Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Zifferanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 151 × Dienstag, 2. Juli 1935 43. Jahrgang

Bedeutungsvolle Rede Baldwins

Goebbels auf dem Gautreffen Berlin – Große italienische Manöver in Südtirol – Verschärfung der innenpolitischen Spannung in Frankreich

Der erste Schritt zur Abrüstung

Englands Premierminister über das Flottenabkommen

× **London**, 1. Juli

In Braham Park bei Leeds sprach Ministerpräsident Baldwin am Sonnabend über die Leistungen der Nationalen Regierung auf innen- und außenpolitischem Gebiet. Zum Flottenabkommen erklärte Baldwin in dieser Rede:

„Das Flottenabkommen erscheint uns als ein praktischer und geradeaus führender Schritt in Richtung auf die internationale Begrenzung der Rüstungen. Ich glaube, daß es der erste praktische Schritt zur Abrüstung ist, der seit dem Kriege erzielt wurde. Ich bedauere auf das tiefste die Erklärungen zweier Mitglieder des Unterhauses, wonach man kein Vertrauen darin setzen könne, daß die Deutschen ihr Wort halten. Wenn man den Versuch macht, eine Abrüstung zu erzielen, was kann man dann tun, wenn man kein Vertrauen hat? Dann kehrt man eben zum Zustand des Dschungelrechts zurück, dann ist kein Fortschritt möglich. Die Deutschen und wir sind in dieses Abkommen, so glaube ich, aus gleich ehrenhaften Beweggründen hineingegangen."

Baldwin sagte an andrer Stelle seiner Rede noch weiter: „Denjenigen, die sich noch an den Rüstungswettbewerb zur See erinnern, der vor dem Kriege zwischen diesem Lande und Deutschland gegeben war, und die sich weiter daran erinnern, wie die ganze Atmosphäre durch diese Flottenrivalität vergiftet wurde, muß die Nachricht, daß als Ergebnis von Hitlers Angebot ein dauerndes und festes Stärkeverhältnis zwischen der britischen und deutschen Flotte von 100:35 festgesetzt worden ist, als eine große Erleichterung und als ein großes Geschenk erscheinen. Und die Ankündigung, die der deutsche Vertreter während der letzten Flottenbesprechungen gemacht hat, daß Deutschland unabhängig von der Handlungsweise andrer Mächte niemals wieder zu dem zurückkehren würde, was wir den unbeschränkten U-Boot-Krieg nennen, muß in ganz besonderem Maße befriedigen." Baldwin schloß:

„Ich freue mich, wenn ich daran denke, daß die Deutschen ebenso wie wir für die völlige Abschaffung des U-Bootes sind. Bedauerlicherweise gibt es jedoch Völker, die nicht der gleichen Ansicht sind. Aber ich bin froh in dem Gefühl, daß wir nicht das einzige Land sind, das auf der nächsten Flottenkonferenz seine völlige Abschaffung befürworten wird."

Er sei auch besonders dankbar dafür gewesen, daß er in der Aussprache im Oberhaus sehen konnte, daß dieses Abkommen von dem großen Seemann Lord Beatty gebilligt worden sei, der die Bedingungen des Abkommens unter Einschluß der U-Boote-Klausel einer gründlichen aber günstigen Analyse unterzog.

„Endlich am Kern des Problems"

Neuer Appell Lord Allens für Freundschaft mit Deutschland

× **London**, 1. Juli

Lord Allen of Hurtwood schreibt in einem Brief an die „Times", nach 16 tragischen Jahren gebrauche Großbritannien seinen Einfluß, um die Fehler auszulöschen, die Europa in siegreiche und besiegte Mächte geteilt hätten. Mit unbedingter Entschlossenheit zerschneide England das Netzwerk juristischer Formalitäten und erreiche endlich den Kern des Problems. Die britische öffentliche Meinung bleibe dabei, daß nunmehr nichts die Anerkennung Deutschlands als gleichberechtigte Schwesternation verhindern dürfe.

Diese Gleichheit, erklärt Lord Allen weiter, müsse ihre Erfüllung in einem System kollektiver Sicherheit finden. Er fährt dann fort: Die Wiederversöhnung Europas ist von solcher Wichtigkeit, und das neue Einvernehmen zwischen Großbritannien und Deutschland ist so aussichtsvoll, daß ich mich nicht enthalten kann, einen weiteren Fortschritt zu befürworten. Wir müssen Deutschlands Hand nicht nur ergreifen, weil wir unserseits die Fehler von Versailles wieder gutzumachen wünschen, sondern weil wir aus aufrichtigem freien Antrieb wünschen, die Freunde unsrer deutschen Nachbarn zu sein. Es verbleibe, meint der Einsender weiter, aber noch ein Gefühl des Zauderns und Bedauerns. Lord Allen führt dies auf den inneren Gestaltwandel Deutschlands zurück, dem er als Liberaler ablehnend gegenübersteht, der aber, wie er zugibt, eigene Angelegenheit der Deutschen sei.

Der Brief schließt: Ein Engländer, der nicht den Vorzug gehabt habe, in freimütiger Aussprache mit dem Führer des deutschen Volkes zusammenzukommen, könne niemals völlig begreifen, wie tief das Eisen der Ungerechtigkeit in das Herz eines stolzen und großen Volkes wie des deutschen eingedrungen sei. Nur weil einige Engländer diese Tatsache so lebhaft erkannt hätten und so ernstlich danach strebten, ihren Beitrag der Achtung und Versöhnung zu liefern, wage er es, so zu schreiben.

München—Holzkirchen

Autobahn-Teilstrecke in Gegenwart des Führers eröffnet

Telegramm unsres Korrespondenten

W München, 30. Juni

Am Sonnabend fand an dem künstlerisch ausgeführten ersten Kilometerstein der Reichsautobahn München—Landesgrenze bei der Siedlung Blumenedorf die Feier der Inbetriebnahme der ersten Teilstrecke (München—Holzkirchen) dieser Bahn statt. Durch ein Spalier von Zehntausenden Menschen kam der Führer, überall jubelnd begrüßt. Der Leiter der Baustrecke, Reichsbahnoberrat Doll, berichtete über das nun vollendete Werk und Gauleiter Staatsminister Wagner widmete herzliche Worte vor allem dem Generalinspektor Dr. Todt. Dann gedachte Reichsstatthalter v. Epp der großen sozialen Bedeutung der Bauten Adolf Hitlers. Generalinspektor Dr. Todt sprach nur den einzigen Satz: „Der Führer und der deutsche Arbeiter haben dieses Werk geschaffen, und das deutsche Volk soll es besitzen. Heil, mein Führer!"

Die Eröffnungsfahrt begann. In langer Reihe, vorn der Wagen des Führers, ging es hinaus in das sommerlich blühende Land, dessen Bewohner überall längs der Straße standen und den Führer mit Musik, Heilrufen und Böllerschüssen grüßten. Wundervoll war die Fahrt auf der vorbildlichen Straße durch die großen Wälder südöstlich von München und insonderheit gegen Holzkirchen hin, wo das im Abenddämmer liegende Gebirge sichtbar wurde. Die Presse machte die Fahrt seitlich des Wagens des Führers in drei der neuen Stromlinien-Autobusse mit, die im Reichsbahn-Autodienst zwischen München, Holzkirchen, Tegernsee und Schliersee eingesetzt werden. Hinter der Spitzenkolonne kamen in großen geschmückten Lastwagen die Arbeiter dieser Baustrecke und dann NSKK. und DDAC. Bald danach fuhren auch die ersten Privatwagen in scharfem Tempo über die neue Straße, die von 20 Uhr an für den allgemeinen Verkehr freigegeben wurde.

Heimfahrt der polnischen Zerstörer

× **Kiel**, 1. Juli

Die beiden polnischen Zerstörer „Burza" und „Wicher" haben am Sonnabendmittag den Kieler Hafen verlassen. Auf den polnischen Booten und auf dem Kreuzer „Königsberg" waren die Mannschaften angetreten. Die Kapelle der „Königsberg" spielte, als die polnischen Zerstörer ausliefen, die beiden deutschen und anschließend die polnische Nationalhymne.

Die Kriegsgefahr in Abessinien

Die Verhandlungen Rom-London-Paris weiter aussichtslos

Noch immer sind keine Anzeichen einer Entspannung im italienisch-abessinischen Konflikt sichtbar. Zwar tagt in dem holländischen Seebad Scheveningen zur Zeit ein vom Völkerbund eingesetzter italienisch-abessinischer Schlichtungsausschuß. Dieser Schlichtungsausschuß hat aber lediglich die Sonderaufgabe, den bekannten Zwischenfall von Ual-Ual zu klären. Wie erinnerlich wurden hier nach italienischer Darstellung italienische Truppen auf italienischem Gebiet von Abessiniern angegriffen, während die Abessinier behaupten, die Italiener seien auf abessinisches Gebiet vorgestoßen. Die Grenzziehung ist dort strittig, und der Zweck des Ausschusses ist es, diesen besonders schweren Zwischenfall, bei dem es Tote und Verwundete auf beiden Seiten gab, aus der Welt zu schaffen. Ob das gelingen wird, ist vorläufig noch sehr zweifelhaft.

Verschiedene Versuche, diesen Schlichtungsausschuß allgemein für den Gesamtkomplex der italienisch-abessinischen Streitfragen einzusetzen, sind von Italien abgelehnt worden, da man in Rom darin eine Ueberschreitung der Befugnisse dieses Ausschusses erblickt. Ferner erklärt man in Rom, daß auch eine gemeinsame Konferenz Englands, Frankreichs und Italiens als der drei Signatarmächte des Abkommens von 1906 für Italien bei dem heutigen Stand des Streitfalls nicht in Frage kommt. Zwar wird zwischen Rom, Paris und London auf diplomatischem Weg eifrig verhandelt, aber in Rom scheint man die Aussichten dieser Verhandlungen nicht besonders hoch einzuschätzen, und die Stimmung der englischen Presse ist ja, wie bekannt, offen pessimistisch. Man richtet sich allmählich darauf ein, daß der Krieg in Ostafrika unvermeidlich ist, falls nicht im letzten Augenblick noch irgendeine unerwartete Wendung eintritt.

Aeußerungen aus Abessinien

Unterredung mit dem Kaiser — Abessiniens Rüstungsmöglichkeit

× **London**, 30. Juni

Der Kaiser von Abessinien erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Sunday Times", daß Abessinien in den letzten Wochen vergebliche Versuche gemacht habe, Munition in Frankreich, Belgien, der Tschechoslowakei und Dänemark zu kaufen. In einigen Fällen seien sogar die bereits bezahlten Lieferungen in den Häfen angehalten worden. Die belgische Regierung habe z. B. der abessinischen mitgeteilt, daß sie sich nicht dem Vorwurf einer Beteiligung an der Aufrüstung Abessiniens aussetzen wolle. Der Kaiser sagte hierzu: „Ist es nicht ein schlimmerer Vorwurf, wenn man die Vollendung des italienischen Programms der Vertragsverletzung und der Zwangsmaßnahmen gegen ein freies Volk erleichtert?

Gibt es eine Politik für den Starken und eine für den Schwachen?

Der Schwache soll schwach gehalten werden, damit der Starke keine allzu große Schwierigkeit hat, ihn zu zerstören. Auf welche Weise haben wir diesen Krieg hervorgerufen? Wenn wir im Recht sind, und wenn die zivilisierten Staaten nicht in der Lage sind, diesen Krieg zu verhindern, so sollten sie uns wenigstens nicht die Möglichkeit zur eigenen Verteidigung verweigern."

Aehnlich äußerte sich der Kaiser in einer Unterredung mit einem Sonderkorrespondenten des „Matin". Der Kaiser von Abessinien erhob gegen den Gedanken einer Ausstoßung Abessiniens aus dem Völkerbund Einspruch. Wenn Italien hoffe, ein Mandat über Abessinien zu erhalten, so täusche es sich. Selbst wenn Abessinien eines Tages unter Mandat kommen sollte, so werde nicht Italien die Mandatarmacht sein. — Der abessinische Kriegsminister, der Ras Mulugueta, bezifferte die Stärke des unter den Fahnen stehenden Heeres auf 350 000 Mann.

Abessinien könne aber in zwei bis vier Wochen weitere 800 000 bis 900 000 Mann mobil machen.

Das Heer werde sich mit seiner immer bewährten Tapferkeit, die den abessinischen Kriegern den Vergleich, daß sie wie Löwen kämpften, eingebracht habe, schlagen. Es werde außerdem die taktischen Erfahrungen und die Rüstungen der modernen Zeit sich zu Nutze machen. Man werde, so schloß der Kriegsminister, bis zum letzten Mann kämpfen und sterben, wenn es notwendig sein sollte. Der Berichterstatter des „Matin" hebt zum Schluß seinerseits hervor, daß

in Abessinien vollkommene Ruhe herrsche

mit Ausnahme in der Provinz Godjam, wo Soldaten des früheren Ras Hailu eine kleine Aufstandsbewegung begonnen hätten, die aber mit der gegenwärtigen allgemeinen Lage nicht in Zusammenhang stehen soll und leicht unterdrückt werden könne.

Die Stimmung in Italien

Von unserm ▽-Korrespondenten

Rom, 29. Juni

Nach dem Besuch Edens in Rom scheint es sicher zu sein, daß Italien seinen Konflikt mit Abessinien auf kriegerischem Wege lösen wird, und daß keine Großmacht der Welt Italien von dem Willen zur kolonialen Ausdehnung abhalten kann. Der Ausbruch des

Krieges scheint nur noch eine Zeitfrage, über die sich die mehr oder minder Eingeweihten streiten. Um so seltsamer ist es, daß die Vorbereitungen für das nicht leichte Unternehmen, die mit Umsicht betrieben werden, nach außen hin kaum in Erscheinung treten. Wer heute als Ausländer nach Italien reist, wird zunächst kaum sichtbare Anzeichen des bevorstehenden afrikanischen Krieges beobachten.

In der Bevölkerung herrscht keine ausgesprochene Kriegsstimmung; nicht die geringste Nervosität oder Spannung ist zu bemerken, und alles geht seinen Gang. Die Mobilisierungen machen sich kaum bemerkbar, und das ist verständlich. Denn in einem 42-Millionen-Volk kann selbst die Einziehung von 100 000 Mann nur schwer eine Umstellung im zivilen Arbeitsleben hervorrufen. Anders sieht freilich das Bild in den Standorten der mobilisierten Divisionen aus. Da wimmelt es von Offizieren und Soldaten aller Waffengattungen, und das seit langem nicht mehr gesehene Bild macht auch der Zivilbevölkerung den Ernst der Lage klar und teilt ihr etwas von der kriegerischen Stimmung mit. In noch stärkerem Maße trifft dies für die Hafenplätze Genua, Neapel, Palermo zu, aus denen fast täglich Transportdampfer auslaufen, die Truppen, Spezialarbeiter, Kriegsmaterial an Bord genommen haben. In den Häfen marschieren täglich Bataillone und Batterien mit dem Tropenhelm durch die Straßen; fast täglich winken Menschenmassen den großen Schiffen nach, die langsam aus den Häfen dampfen, und von deren Reling die Soldaten die Zurückbleibenden grüßen. Auf den großen Eisenbahnlinien begegnet man häufig Truppentransportzügen. Mit Kreide sind kurze Ausrufe an die Wagen geschrieben: „Für das faschistische Italien" oder „Rache für Adua". Merkwürdig, wie stark die Erinnerung an jene furchtbare Schlacht wieder auflebt, die nun 40 Jahre zurückliegt und vom heutigen Empfinden durch die Erlebnisse des italienisch-türkischen Krieges und des Weltkrieges getrennt ist. Die Erinnerung an die schmerzliche Niederlage konnte wohl durch die Erschütterungen der Zwischenzeit verdeckt und verschüttet werden, aber sie glimmt so stark im italienischen Volk, daß es nur eines Anstoßes bedurfte, sie wieder aufflammen zu lassen.

Es ist immer eine mißliche Sache, die „Stimmung" eines Volkes wiederzugeben. Der Berichterstatter ge-

rät leicht in Gefahr, Einzelerfahrungen in unzulässiger Weise zu verallgemeinern und die Dinge so zu sehen, wie er sie zu sehen wünscht. Selbstverständlich wurde der Streitfall mit Abessinien auf der Straße, in den Weinkneipen, in der Eisenbahn diskutiert. Man konnte da die verschiedensten Urteile hören. Die meisten Italiener aus dem Volk sind wohl davon überzeugt, daß ihre Truppen dank der Ueberlegenheit der modernen Waffentechnik einen leichten Sieg davontragen werden. Aber es fehlt auch nicht an Stimmen, die auf die Schwierigkeiten hinweisen, die Klima und Bodenbeschaffenheit jenes afrikanischen Landes großangelegten militärischen Operationen bereiten werden. All das wird mit lautem Geschrei und wilden Gestikulationen und zugleich mit ruhigen Verstandesgründen besprochen, wie es dem italienischen Wesen entspricht, das unter einer bewegten Oberfläche ruhige und rationale Nüchternheit verbirgt. Aber man erregt sich nicht sehr. Addis Abeba ist weit, niemand kennt die Schwarzen; man wird schon sehen. Und das Gespräch wendet sich naheliegenden Dingen zu, den alltäglichen Wirtschaftssorgen und dem sonntäglichen Fußball.

Erst als der englische Einspruch gegen die italienischen Absichten laut wurde, wich dieser ruhige Gleichmut. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die englischen Zeitungen, die Italien vom abessinischen Unternehmen abwahnten, das italienische Volk erst richtig in Harnisch brachten. Und zwar gilt das für alle Schichten und für alle Gesellschaftskreise. Die Beweisführung der italienischen Zeitungen fand jetzt allgemeine Zustimmung. Was, sagte sich hoch und niedrig, alt und jung, diese Engländer, die sich die halbe Welt zusammenerobert und gekauft haben, die gönnen uns nicht einen kleinen Fetzen von Abessinien? Die politischen Witzblätter Italiens können in der Verulkung andrer Völker und ihrer Zustände Erkleckliches leisten, und sie übten ihre Kunst nun ausgiebig am englischen Objekt. Die Zeitungen waren überhaupt von Anbeginn an voll von abessinischen Dingen. Sie bringen nun schon monatelang spaltenlange Berichte über die historische Entwicklung des italienisch-abessinischen Konflikts, über angebliche barbarische Zustände im schwarzen Reich, über die abessinische Rechtspflege, über das Heer des Negus, über seinen Hof. Sie registrieren sorgfältig Auslandurteile über den Stand der italienisch-abessinischen Beziehungen. Und diejenigen Bevölkerungsschichten, die Zeitungen lesen, können sich über alles, was mit Abessinien irgendwie zusammenhängt, mühelos unterrichten. Auslagen der Buchgeschäfte zeigen Bücher über Abessinien, über seine Geschichte, über Verfassung, Wirtschaft und Sitten des Kaiserreichs. Eine wahre Hochflut von Abessinienliteratur hat eingesetzt. Wer Zeit und Lust hat, kann in Kürze Abessinienkenner werden, und man braucht sich nicht einmal auf italienische Literatur zu beschränken, denn es liegen auch deutsche, französische und englische Werke aus. Der Buchhandel hat die Konjunktur wahrgenommen.

Indem der Zeitpunkt der Feindseligkeiten näherrückt und immer mehr Soldaten nach Ostafrika transportiert werden, nimmt der Krieg im Bewußtsein der Menschen festere Gestalt an. Er rückt als Tatsache in das öffentliche Leben ein, an die man sich gewöhnt. Wenn in nächster Zeit die kriegerischen Operationen beginnen, so wird niemand überrascht sein. In einem Tanzlokal auf dem Pincio tritt allabendlich zwischen Tänzerinnen und Akrobaten eine Sängerin auf. Sie singt ein Lied, dessen Refrain lautet: „Die Bataillone marschieren und singen die Giovinezza. Mutter, sorge dich nicht: der Duce wird für euch sorgen."

Bleibt der Suez-Kanal offen?

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

☇ **Paris, 30. Juni.** (Durch United Preß)

Nach Auffassung eines hohen Beamten der Suez-Kanal-Gesellschaft wird der Suez-Kanal für alle italienischen Schiffe, Handelsschiffe und Kriegsschiffe offenbleiben, für den Fall, daß ein Krieg zwischen Abessinien und Italien ausbricht. Auf die Frage des United-Preß-Vertreters, wie es denn mit jenem Bericht stehe, wonach die englische Regierung den Kanal für italienische Kriegsschiffe im Kriegsfall schließen wolle, erwiderte der Beamte der Suez-Kanal-Gesellschaft: „Dieser Bericht ist wahr, aber er ist auf einer falschen Auffassung des Rechtscharakters des Kanals, der einer privaten Gesellschaft gehört, gegründet. Gewiß gehören der englischen Regierung 46 Prozent der Anteile, aber der Rest ist in französischen Händen. Eine Entscheidung der englischen Regierung braucht keineswegs die französische Entscheidung im Verwaltungsrat des Kanals zu beeinflussen. Die Engländer sind nicht imstande, eine bestimmte Politik der Suez-Kanal-Gesellschaft zu diktieren, denn die Franzosen können mittels ihres stimmenmäßigen Einflusses im Verwaltungsrat der Suez-Kanal-Gesellschaft jede von den Engländern geplante Maßnahme vereiteln. Frankreich aber ist gegen jeden Versuch, ein Embargo auf die italienische Schiffahrt im Suez-Kanal zu legen. Italien wird also im Kriegsfall imstande sein, Truppen und Kriegsmaterial ungestört ins Kriegsgebiet zu transportieren."

Aus Abessinien wird gemeldet, daß die Regenzeit kaum vor Mitte September zu Ende gehen werde. Vorher ist jede militärische Aktion unmöglich.

Große italienische Manöver in Südtirol

× **Rom, 1. Juli**

Die diesjährigen italienischen Hauptmanöver finden Ende August im Bereich des Armeekorps Bozen unter Beteiligung von sieben bis acht Divisionen statt. Für die Monate Juli und August sind große Feldübungen der einzelnen Divisionen angesetzt, an denen insgesamt 500 000 Mann teilnehmen. Ferner sind für 17 Divisionen besondere Divisionsmanöver angesetzt worden. Für die Grenzarmeekorps von Mailand, Bozen, Udine, deren Effektivbestände nach einer amtlichen Mitteilung erhöht wurden, sowie für das Armeekorps von Neapel sind große Sonderübungen für die letzten Augustwochen befohlen. Zu den Manövern in Bozen und Udine wird auch Mussolini erscheinen. Nach Bildung der Ersatzdivisionen für die nach Ostafrika entsandten aber bestimmten Truppenverbände soll dieses Manöverprogramm ohne die geringste Rücksicht auf die zum Schutze der italienischen Interessen in Ostafrika zu ergreifenden Maßnahmen durchgeführt werden.

Bei den Uebungen wird größter Wert auf die Zusammenarbeit der verschiedenen Truppengattungen, hauptsächlich der Infanterie, Artillerie und Luftwaffe, gelegt. Schließlich ist bei den geplanten Truppenübungen den neuen Geschützen und Sturmgeräten, die zur Zeit an die italienische Wehrmacht verteilt werden, eine besondere Rolle zugedacht. Das Armeekorps Bozen wird für die vorgesehenen Manöver auf eine Stärke von fünf Divisionen gebracht.

Zwischenfall am Wiener Rathaus

× **Wien, 1. Juli**

Das Kraftfahrkorps des österreichischen Heimatschutzes veranstaltete am Sonntag einen Aufmarsch in Wien, an dem etwa 2000 Fahrzeuge aus ganz Oesterreich teilnahmen. Gegen mittag defilierten die Kraftfahrzeuge über die Wiener Ringstraße. Anschließend daran ereignete sich in den ersten Nachmittagsstunden ein aufsehenerregender Zwischenfall, der allerdings noch nicht völlig geklärt ist. Eine größere Gruppe Heimatschützler gerät darüber, daß auf dem Wiener Rathaus nicht die grünweiße Fahne des Heimatschutzes gehißt wurde, in große Aufregung und demonstrierte vor dem Rathausgebäude. Bald darauf erschien Minister Fey, der Landesführer des Wiener Heimatschutzes, auf einem Maschinengewehrwagen und hielt eine kurze Ansprache, in der er erklärte, daß es sich wieder zeige, wie notwendig die innere Geschlossenheit des Heimatschutzes sei. Die Schilderungen über die weiteren Vorfälle gehen nun auseinander. Es heißt, daß ein Trupp Heimatschützler die geschlossenen Tore des Rathauses unter den Rufen: „Nieder mit den Klerikalen, nieder mit Bürgermeister Schmitz!" aufsprengte, in das Innere des Gebäudes eindrang und auf dem Balkon eine grünweiße Fahne hißte. Andre Darstellungen behaupten, daß die Heimatschützler durch eine Abordnung die Hissung der grünweißen Fahne durchsetzten.

In dem Bericht der Heimwehrkorrespondenz wird der Vorfall vor dem Rathaus nur kurz gestreift und gesagt: „Nach der Fahrt durch Wien sammelten die Kraftfahrer auf dem Rathausplatz, wobei die Hissung der grünweißen Fahne auf dem Rathaus mit stürmischem Jubel begrüßt wurde."

Aufmarsch des Gaues Berlin

Dr. Goebbels spricht im Sportpalast und auf dem Tempelhofer Feld

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin, 1. Juli**

Am Sonnabend stand die Reichshauptstadt im Zeichen des größten Gautreffens, das die Bewegung nach der Machtergreifung in Berlin abgehalten hat. Schon bald nach Mittag marschierten unter dem Geleit von Ehrenabteilungen über 100 Fahnen und Feldzeichen der Bewegung, auf den Straßen von Zehntausenden begrüßt, zum Sportplatz. Als der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels den Sportpalast betrat, der in den Kampfjahren die Hauptbastion in den Redeschlachten zur Eroberung Berlins war, wurde er stürmisch gefeiert. Der stellvertretende Gauleiter Görlitzer eröffnete das Gautreffen. Die Verlesung des von Dr. Goebbels an den Führer gerichteten Telegramms wurde mit großem Jubel aufgenommen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überbrachte die Grüße der Reichsleitung. Er hob hervor, der Nationalsozialismus bedeute den Sieg der Vernunft über die Unvernunft. Der Hauptamtsleiter der NSV., Hilgenfeldt, sprach über die großen Fürsorgemaßnahmen und teilte mit, daß in den letzten Tagen in die Notstandsgebiete von Thüringen, Baden, Schlesien, Glatz, Sachsen, Wuppertal, Württemberg und Hessen usw. Aufträge für das kommende Winterhilfswerk im Werte von rund drei Millionen Mark vergeben wurden. Dann gab Obergruppenführer v. Jagow ein Bild von der ungeheuren Schwere des Kampfes, den die SA. viele Jahre hindurch geführt hat. Die SA. sei einmal die Schule der Partei gewesen, und sie wolle es wieder werden.

Dr. Goebbels

der wieder mit minutenlangem Beifall begrüßt wurde, führte darauf in längerer Rede u. a. aus: Sich heute zum Staate zu bekennen, ist nicht schwer. Das war aber nicht immer so, und wir erinnern uns der Zeiten, wo man uns als Staatsfeind und Hochverräter, als Hetzer und Ketzer bezeichnet hat. Damals sind nur wenige auf unsere Seite getreten. Diese Leute kamen erst, als die Gefahr vorbei war. Weil sie wissen, daß ihr Verhalten alles andere als rühmlich war, möchten sie, daß die nationalsozialistische Geschichte mit ihrem Eintritt in die Partei erst ihren Anfang nehme. Es liegen aber ein paar Jahre davor, und gerade die Jahre, auf die es ankommt.

Aus der Erinnerung an diese stolze Vergangenheit ziehen wir die Kraft zu einer ebenso stolzen Zukunft.

Wir haben drei Kardinalprobleme als die vordringlichsten empfunden: die innere Einheit, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und die Wiederherstellung unserer nationalen Souveränität. Niemand wird behaupten wollen, daß uns das nicht gelungen wäre, aber es kann auch niemand sagen, daß es einfach gewesen wäre. Einfach ist das erst hinterher! Einfach ist es, eine Armee zu respektieren, wenn sie marschiert, aber alles andere als einfach ist es, sie aufzubauen. (Stürmischer Beifall.)

Wenn die Partei heute die Führerin des Volkes ist, so hat sie sich das durch ihre eigene Leistung verdient.

Sie umschließt in der Tat die besten Deutschen. Daß sie deshalb auch nicht wieder auseinanderlaufen darf, ist ebenso selbstverständlich; man sammelt nicht in fünfzehnjähriger Arbeit die Elite eines Volkes, um sie dann wieder nach Hause zu schicken. Goebbels betonte, daß das deutsche Volk gerade in dem Kampf der Wintermonate alles getan hat, was es überhaupt tun konnte. Er ging in diesem Zusammenhang auf Stimmen einer gewissen Auslandspresse ein und erklärte dazu: Man braucht uns von dieser Seite gar nicht zu sagen, daß auch der kommende Winter schwere Probleme für Deutschland bringen wird. Und ich wünsche ihnen aber von Herzen, daß ihre Länder Regierungen besitzen, die so wie wir entschlossen sind, mit den Problemen fertig zu werden.

Deutschland, so schloß Dr. Goebbels, steht im Aufbau! Sein Volk ist nicht ohne Sorgen, aber es hat wieder Lebensmut. Wir haben ihm diesen Optimismus zurückgegeben. Über dem Reich hält der Führer die Wacht, und hinter ihm steht die neue Nation!

*

Der Aufmarsch auf dem Tempelhofer Felde am Abend brachte den zweiten Höhepunkt. Der Anmarsch begann bereits in den ersten Nachmittagsstunden. Rund 120 000 Angehörige der verschiedenen Gliederungen waren zur Stelle, als es auf 18 Uhr zuging. Auch Abordnungen der Wehrmacht nahmen teil. Viele Tausende von Zuschauern hatten sich in der Nähe des Aufmarschgeländes angesammelt, und bereiteten Dr. Goebbels und den ihn begleitenden bekannten Persönlichkeiten der Bewegung einen jubelnden Empfang. Die Einheit der Bewegung, dargestellt durch die geschlossene Einigkeit aller ihrer Gliederungen, weitete und vertiefte sich zugleich zu einer eindrucksvollen Einheit von Volk und Bewegung.

Dr. Goebbels

sprach auch hier wieder zu den Massen. Er sagte u. a.: Wir haben die Stadt Berlin wieder deutsch gemacht. Man soll nicht sagen, in dieser glaubensarmen Zeit gebe es keine Wunder mehr. Wir haben das Wunder erlebt, daß der Kampf der vielen unbekannten alten Kameraden dieses Berlin den Klauen des Bolschewismus entrissen hat. Manche sagen, wir hätten eben Glück gehabt. Glück aber hat nach Moltkes Wort auf die Dauer nur der Tüchtige. Nein, die Treue und Entschlossenheit der alten Kameraden war es, die den Sieg erkämpfte. Hut ab vor diesen Männern! Manche glauben, erklärte der Minister im weiteren Verlauf seiner Rede, wir sähen es nicht, wie heute auf allen Straßen

das Judentum

versucht, sich wieder breitzumachen und wie bürgerliche Intellektuelle sich wiederum anschicken, ihnen Hilfsbrüderschaft zu leisten. Der Minister betonte: Der Jude hat sich gefälligst den Gesetzen der Gastfreundschaft anzubequemen und nicht so zu tun, als wäre er unsresgleichen. Dr. Goebbels streifte dann die Streitigkeiten in gewissen kirchlichen Kreisen und erklärte dazu unter lebhaftem Beifall: „Für die Haarspaltereien auf dem Boden der Kirche hat das Volk kein Verständnis mehr. Wir haben unser Christentum nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Tat bewiesen. Wir haben die Hungernden gespeist, die Durstigen getränkt und den Obdachlosen ein Zuhause gegeben." Zum Schluß sagte Dr. Goebbels: Wir wollen den Frieden.

Wir wollen niemand bedrohen, aber wir lassen uns auch von niemand bedrohen.

Die Armee und die Partei, das sind die Säulen, auf denen der deutsche Staat ruht. Die Partei ist unsre Heimat, und deshalb fühlen wir uns als die Soldaten unsres Führers. Mit stürmischer Begeisterung wurde die Rede aufgenommen. Ein stundenlanger Vorbeimarsch der Formationen vor Dr. Goebbels beendete das Berliner Treffen.

Der Reichswettkampf der SA.

× **Berlin, 1. Juli.** (Durch Funkspruch)

Der Stabschef hat für die Verwendung des Betrages von 100 000 M., den Reichsleiter Amann für den Reichswettkampf gestiftet hat, folgendes bestimmt:

1. Die Siegerstürme erhalten für jeden Mann ihrer Einheit Ausrüstungsgegenstände wie Stiefel, Mäntel, Zeltplanen, Tornister, Kochgeschirre.

2. Der Siegersturm jeder Gruppe erhält eine ausgewählte Bücherei aus Werken des Eher-Verlages.

3. Die Standarten, deren Stürme gesiegt haben, erhalten für jeden Sturm ihrer Einheit den kostenlosen Bezug der Zeitung „Der SA.-Mann" auf die Dauer eines Jahres.

4. Die Führer der Siegerstandarten erhalten in Anerkennung ihrer Leistungen je eine Sonderausgabe „Mein Kampf" als Ehrenpreis.

5. Für ein Ausschreiben eines Werbe- und Ankündigungsplakates sind drei Preise von 500, 300 und 200 M. ausgesetzt.

Geschenk des Führers an die „Berliner Börsenzeitung"

× **Berlin, 1. Juli**

Der Führer und Reichskanzler hat am Montag der „Berliner Börsenzeitung" sein übergerahmtes Bild mit eigenhändiger Widmung durch den Pressechef der Reichsregierung, Staatssekretär Funk, überbringen lassen.

Das Haus der Deutschen Kunst

Von unserm W-Korrespondenten

München, 1. Juli

Rechenschaftsbericht

Den Auftakt zu den Feiern in München machte am Vormittag die Vorstandsratssitzung und Jahresversammlung der Anstalt Haus der Deutschen Kunst. Der Vorsitzende, Bankier August v. Finck, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß für den Bau des Hauses der Deutschen Kunst bisher rund 60 000 Tagewerke geleistet worden sind. Das sei nur möglich gewesen durch die in außerordentlich reichem Maße geflossenen Bar- und Sachspenden. Die Fertigstellung des Baues erfordere jedoch noch weitere erhebliche Mittel, es müsse daher auch weiterhin mit allen Kräften für das Kulturwerk gewirbelt werden.

Zum Schluß gedachte v. Finck des tödlich verunglückten Staatsministers Schemm, des verstorbenen Vorstandsratsmitgliedes Geheimrat Kufner und eines beim Bau tödlich verunglückten Arbeiters. Der nach der Ansprache vorgelegte Jahresbericht weist ein Reinvermögen der Anstalt in Höhe von 5,4 Millionen Mark nach.

Abschließend würdigte der Staatskommissar für das Haus der Deutschen Kunst, Staatsminister und Gauleiter Adolf Wagner, den Neubau als ein Sinnbild des optimistischen Lebens- und Schaffenswillens im neuen Deutschland. Im Einvernehmen mit dem Führer teilte er dann mit, daß das vollendete Haus der Deutschen Kunst 1937 mit einer Ausstellung „Tausend Jahre deutsche Kunst" eröffnet werden soll.

Das Richtfest

Der Tag des Richtfestes wurde für München zu einem Festtag erster Ordnung, nicht nur durch die Folge großer Feiern, die er brachte, sondern vor allem auch durch die Teilnahme des Führers, der überall von den Massen begeistert begrüßt wurde. Er war schon am Vormittag bei dem Festakt in der Aula der Universität erschienen, mit dem die 2. Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht beschlossen wurde, am Nachmittag wurde er beim Richtfest des Hauses der Deutschen Kunst von Zehntausenden erwartet und gefeiert. Bei strahlender Junisonne versammelten sich die Massen rings um den gewaltigen Neubau am Englischen Garten, auf dessen mit Grün geschmückten Gerüsten Kopf an Kopf die Prominenz des Reichs stand, während die Ehrengäste auf der rotbraun bekleideten und von zwei goldenen Hoheitsadlern flankierten Tribüne vor dem Haupteingang Platz nahmen. Um 16 Uhr erschien, von einer Ehrenkompanie der SS. mit präsentiertem Gewehr und klingendem Spiel begrüßt, der Führer und begab sich auf die Tribüne. Auf einem Ehrenplatz ihm gegenüber saß der älteste Arbeiter der Baustelle, dessen Sohn im März bei diesem Bau tödlich verunglückt ist.

Der Vorsitzende des Vorstandes, August v. Finck, leitete die Feier mit einer Ansprache ein, die dem Geiste der Gemeinschaft galt, der sich im Bau dieses großen Hauses der Kunst bewähre.

Einer der Arbeiter des Baues vollzog den Richtakt. Vom Dachstuhl herunter, den eine riesige, bunt bebänderte Oberlandtanne als Richtbaum bekrönte, sprach er in althergekommener Weise den gereimten Richtspruch. Er weihte dem Führer sein erstes Glas und trank dann auf die Kunst und auf die Mitwirkenden beim Bau; klirrend zersprangen die leeren Gläser am Gerüst.

Zum Schluß sprach Staatsminister und Gauleiter Wagner als Staatskommissar für das Haus der Deutschen Kunst. Er nannte den großen, schönen Bau ein verpflichtendes Vorbild für alle Bauherren und Hausbesitzer im neuen Deutschland. Mit einem Sieg Heil auf das deutsche Vaterland und seine stolze Kunst, dem das Deutschlandlied folgte, ließ er die Feier ausklingen.

Der neue Spielplan des Schauspielhauses

Die Generalintendanz der Sächsischen Staatstheater gibt für die Spielzeit 1935/36 folgenden Spielplan des Schauspielhauses bekannt:

Kleist: „Hermannsschlacht; Schiller: „Don Carlos"; Shakespeare: „Hamlet"; Ibsen: „Kronprätendenten"; Nestroy: „Talisman". Im Rahmen des Komödienzyklus werden aufgeführt: Shakespeare: „Der Widerspenstigen Zähmung"; Goldoni: „Der Diener zweier Herren". — Außerdem erwarb man Werke lebender Dichter: Hans Schwarz: „Prinz von Preußen"; Max Mell: „Die Sieben gegen Theben"; Emil Strauß: „Vaterland". — Zur Uraufführung kommen: Curt Langenbeck: „Heinrich VI."; Felix Lützkendorf: „Alpenzug"; von Wolfg. Eberhard Möller (Träger des Staatspreises 1935) eine neue dramatische Dichtung, deren Titel noch bekanntgegeben wird; Hans Gobsch: „Der andre Feldherr"; Eugen Linz: „Thomas Becket"; Fritz Diettrich: „Legende der Arbeit".

Die Sendung des Theaters

Bemerkungen zum Spielplan 1935/36 des Staatlichen Schauspielhauses

Von Dr. Wolfgang Nufer

Die Bedeutung des Theaters für die Volksgemeinschaft liegt nicht nur in der Spiegelung der zeitgenössischen Strömungen. Gemäß der biologisch begründeten Auffassung des Nationalsozialismus, daß aller künstlerische Gestaltungstrieb eine lebensnotwendige Hilfe des volkhaften Organismus im Kampf um das artgemäße Dasein sei, der niemals ohne Schaden für sich und das Ganze sich absondern läßt, bemißt sich der Wert der Bühne für das Volk viel mehr in einem eindeutigen ethischen Wirkungswillen, der völkisch und politisch ausgerichtet ist. Eine solche Ausrichtung ergibt sich nicht aus der fehlenden Möglichkeit zur Weite und Vielfalt, sondern aus dem Trieb zur Tiefe und Wesenhaftigkeit. Zwar hat die „Unabhängigkeit des künstlerischen Schaffens" noch immer beredte Vertreter, und die Maske der selbstlosen Liebe zur „reinen Kunst" sichert diesen bewußten und unbewußten Komödianten beim naiven Zuhörer noch ebensoviel Aufmerksamkeit, wie etwa dem Verfechter der „objektiven Wissenschaft". Wesentlich für die nationalsozialistische Bühne aber ist, daß die Volksgenossen, auf die es ankommt, vom Grundsatz der Totalität des völkischen Lebens besessen sind.

Der weltanschauliche Umbruch unsrer Tage steht im Zeichen einer endgültigen Auseinandersetzung zwischen dem germanischen Geiste einerseits und den Einflüssen orientalischer und asiatischer Art, sowie der mittelmeerländischen Ueberlieferung anderseits. Die offensichtlich schädliche Einwirkung nichtarischen Blutes und Geistes hat eine rasche und radikale Erledigung erfahren durch die entschiedene Rassenpolitik des Nationalsozialismus. Problematischer ist die Auseinandersetzung mit dem Geist der Latinität, weil sie sich im wesentlichen auf kulturelle Bezirke beschränkt, sie im Verlauf der geschichtlichen Entwicklung — auch in ihren Blütezeiten — ein oft verwirrendes Bild der Verwischung von Artung und Entartung zeigen. Kronzeugen für die lateinische Denkungsart und ihren kulturschöpferischen Wert für das deutsche Volk werden auch heute aus allen Gebieten der deutschen Kulturgeschichte angeführt. Dabei vergißt man freilich, daß alle Berufungen und Hinweise auf Vergangenes belanglos sind neben dem Recht der Jugend, selbst das Gesetz ihrer Stunde zu bestimmen, wenn es sich, wie im gegenwärtigen Deutschland, um einen lebensgesetzlichen Vorgang handelt; man vergißt ferner dabei zu erwähnen, daß immer bewußte Abwehr es war, die die Gefahr der Entgermanung und Ueberfremdung bannte, wo deutsche Art dem Geist der Latinität zu erliegen drohte. Selbst Goethe, der erste Vertreter einer „Weltliteratur", der wirklich nicht verdächtig ist, ohne Sinn für mittelländische Werte einseitig dem Germanismus gehuldigt zu haben, sagt: „Wohl findet sich bei den Griechen sowie bei manchen Römern eine sehr geschmackvolle Sonderung und Läuterung der verschiedenen Dichtarten, aber uns Nordländern kann man auf jene Meister nicht ausschließlich hinweisen. Wir haben uns andrer Vorzüge zu rühmen und haben manch andres Vorbild im Auge. Uns auf der Höhe dieser barbarischen Avantagen, da wir die antiken Vorzüge wohl niemals erreichen werden, mit Mut zu erhalten, ist unsre Pflicht, zugleich aber auch Pflicht, dasjenige, was andre denken, urteilen und glauben, was sie hervorbringen und leisten, wohl zu kennen und treulich zu schätzen."

Von diesem Gesichtspunkt aus will auch der Spielplan des Dresdner Staatsschauspiels 1935/36 bewertet sein. Außer den großen Klassikern germanischer Prägung werden Komödien (Zyklus) und Lustspiele leichter Art aufgeführt, die dem Komödiantentum und seinem spielerischen Möglichkeiten freien Raum geben. Ferner kommen junge Dichter in einer Reihe von Uraufführungen zu Worte, deren dramatische Idee im Kampf jugendlicher germanischer Lebensmöchtigkeit gegen die imperialistische Uebermacht eines zur Hochblüte gereiften und formvollendeten, aber uns nicht artgemäßen Kulturkreises begründet ist. Es ist selbstverständlich, daß jede politische Idee nur dann ihren Platz auf der Bühne finden kann, wenn sie künstlerisch gestaltbar ist, d. h. wenn sie sinnliches Leben gewinnt in greifbarer Handlung und in blutvollen Menschen. Die nationalsozialistische Schaubühne ist in ihrer weltanschaulichen Haltung bewegt und geführt von den politischen Grundmotiven, die die Erneuerung der Nation durch Adolf Hitler bewirkten; sie lebt in ihren Formen aus dem Gefühl und, wie immer die Kunst, aus der sinnhaften Freude am Dasein.

— **Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm** wurde vom Leipziger Messeamt eingeladen, das Gewandhaus-Sonderkonzert aus Anlaß der Leipziger Herbstmesse am 26. August 1935 mit dem Gewandhausorchester zu dirigieren.

Frankreichs innere Unruhe

Von unserm Korrespondenten

Es wird immer deutlicher, daß die innenpolitische Spannung in Frankreich keineswegs nachgelassen hat. Daß ein Teil der größten linksbürgerlichen Partei, der Radikalsozialen, unter Daladiers Führung offen die Verbrüderung mit den Kommunisten und den Marxisten Leon Blums betreibt, wie in unsrer Sonntagsausgabe berichtet wurde, trägt wesentlich zur Verschärfung der Lage bei. Mit erheblicher Sorge sieht man jetzt besonders den für den 14. Juli angekündigten Demonstrationen dieser „Einheitsfront der Linken" entgegen. Der folgende Aufsatz unsres Pariser Korrespondenten gibt nun ein Bild der Stimmungen und Probleme, die bestimmend für die Fortdauer der inneren Unruhe Frankreichs sind.

Die Schriftleitung

H. Paris, 30. Juni

Nur der, der in Frankreich ständig lebt, kann den Unterschied erfassen, der zwischen dem französischen Volk von vor sechs Jahren und dem von heute besteht. Damals sprach man wenig und, falls man ernst blieb, ungern von der Politik. Aber man nahm sie freudig auf, um viele Witze darüber zu machen. Heute ist das ganz anders. Man sieht viele sorgendurchfurchte Mienen, und selbst der kleine Bürger setzt sich irgendwie mit der Politik auseinander. Denn nicht nur der Staatshaushalt ist unausgeglichen, auch der des Arbeiters und des Bürgers geriet in Unordnung. Und das in einem Frankreich, das auch heute noch das reichste Land des Kontinents ist. Die Wirtschaftskrise ist spürbar, aber sie wird begleitet von einer seelischen Krise vor allem des Arbeiters, des Bauern, des Mittelstandes und ganz besonders der Jugend.

•

Diese seelische Krise geht tiefer, als die Leute, die hier öffentliche Meinung machen, wahrhaben wollen. Alle Verbote, diese innere Unruhe in Demonstrationen zu zeigen, alle Bemühungen, nur ja eine Kammerdebatte über dieses heikle Problem zu verhindern, sind kein Heilmittel. Inzwischen gerät der gute französische Bürger in restlose Verwirrung. Der Ansturm auf den Franken ließ wieder die ganze Angst der Frankenabwertung von 1926 in ihm aufsteigen, und von neuem wurde er von dem „Goldrausch" erfaßt. Das geschah ganz unüberlegt. Man kaufte alle kleine Goldbarren und versteckte sie unter der Matratze oder legte sie in den sagenumwobenen „Sparstrumpf". Glaubte man tatsächlich, im Ernstfalle mit diesem Gold den Hunger stillen zu können? Wer sollte in einer schweren Stunde dieses Gold bezahlen? Und womit? Das sah im Gespräch der Franzose wohl ein, aber er weiß ja nicht ein noch aus. Er sieht Länder um sich, die im Namen der Ordnung Produktionspläne aufstellen, um dem Volkswohl zu dienen, andre, die aus ebendemselben Grunde Maßnahmen zur Produktionseinschränkung oder sogar -vernichtung ergreifen. Und in seinem eigenen Lande sieht er diese beiden Systeme wild durcheinanderlaufen. Die Industrie baut auf, und der Weizen, der Wein und die Früchte des sonnenbeschienenen Landes reifen zu einer gefährlich werdenden Ueberfülle.

Um der Gefahr zu begegnen, vernichtet man kurzerhand das Zuviel. In Lille und anderswo werden Tausende polnischer Arbeiter, die seit Jahrzehnten die schmutzigste Arbeit für Frankreich taten, gewaltsam über die Grenze abgeschoben, um in ihrer fernen Heimat die Not der Arbeitslosigkeit erst ganz zu erfahren. Auch die französische Industrie leidet an Ueberproduktion, aber zu gleicher Zeit will man die einsetzende Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung beheben, wodurch wiederum eine Steigerung der Ueberproduktion und ihrer unheilvollen Auswirkungen eintritt. Alles das begreift der französische Bürger nicht. Nur eine Industrie ist bei ihm vom Markt unabhängig: die Kriegsindustrie. Aber auch sie hat ihren eigenen Markt, sowohl einen inneren wie einen äußeren. Der innere beruht auf der Aufrechterhaltung eines ewigen Spannungszustandes im Volk, dem man mit dem Wort „Sicherheit" umschreibt. Das deutsch-französische Verhältnis muß dazu besonders herhalten. Der äußere Markt dieser Industrie wird durch Bündnisse gefestigt, um so große Lieferungen für Belgien, die Balkanstaaten und Sowjetrußland flottzumachen.

•

Rein politisch-parlamentarisch gesehen, ist die Verwirrung nicht weniger groß, und in den letzten Wochen spielte sie sich in drei überzeugenden Akten ab. Im ersten Akt wurde das Kabinett Flandin-Laval gestürzt. Im zweiten wurde aus der Not das Kabinett Bouisson-Laval geboren, das aber nur drei Tage bis zum Betreten des Parlamentsgebäudes leben konnte. Im dritten entscheidenden Akt erhielt dann ein Kabinett Laval-Flandin von demselben Parlament, das auch die Komparsen des ersten Bildes stellte, eine beachtliche Mehrheit. An dem Regierungsprogramm wurde nichts geändert. Der Parlamentarismus wurde von allen Regierungen als notwendiger wesentlicher Bestandteil der französischen Republik erklärt. Aber um staatspolitisch wirken zu können, darüber waren sich auch alle einig, mußte das Parlament der Regierung Vollmacht erteilen und selbst in Urlaub gehen, erst neun, dann sechs, dann vier Monate. Man feierte einen „Sieg" des Parlamentarismus, als man durch Sturz mehrerer Regierungen es fertiggebracht hatte, die Urlaubszeit auf vier Monate herabzusetzen. Trotzdem kann auch die Regierung Laval ihre Absichten erst der Oeffentlichkeit bekanntgeben, wenn die Herren Parlamentarier zu Hause auf dem Lande im Schatten ihrer Gärten sitzen. Sonst könnte noch vorher Gefahr drohen. Welcher Franzose soll das begreifen?

Die Regierungsmaßnahmen innenpolitischer Art verlassen nicht den Rahmen des Herkömmlichen und sehen zur Hauptsache Einsparungen vor. Was auf dem Gebiet der Wirtschaft geschehen soll, ist engstirnig gedacht. Zur Tat fehlt die Kraft. So könnten doch die augenblicklich laufenden französisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen einmal die Möglichkeit zu einem großgedachten Warenaustauschplan verwirklichen. Man darf aber nicht darauf hoffen.

•

Die Wahlen von 1936 diktieren schon heute einen Großteil der Regierungsakte oder richtiger gesagt deren Nichtstattfinden sowie die Art der Demagogie der Parteien. Das Ringen um die Volksgunst setzt auf allen Gebieten ein. Um das Erwerben von Vertrauen handelt es sich dabei nicht. Und so ist es auch lediglich eine politische Aktion, daß man den ehemaligen Pariser Polizeipräfekten Chiappe, der im Februar 1934 aus noch nicht ganz geklärten Gründen gehen mußte, nunmehr zum Stadtverordnetenvorsteher, also gewissermaßen zum Oberbürgermeister von Paris, gemacht hat. Die Rechte hat sich auf diesen überaus gewiegten Taktiker und Strategen für Straßenschlachten geeinigt. Brauchen sie eine Leitung? Hinter den Kulissen hat Chiappe jedenfalls seit einem Jahr sehr eifrig gearbeitet. Wie weit er mit dem stärksten Rechtsverband von Paris, den Feuerkreuzlern, einig ist, steht nicht ganz fest. Jedenfalls bestehen Beziehungen und ganz sicher ist, daß die Feuerkreuzler in der Erregung der Großstadt einer der wesentlichsten Faktoren sind. Ihr Führer, der frühere Kolonialoffizier Oberst de la Rocque, umschrieb die Aufgabe seiner Organisation einmal dahin: „eine Armee entschlossener Patrioten zu bilden, um den Marxisten den Weg zu versperren". Ein Programm wurde nie bekannt. Die Stunde soll noch nicht gekommen sein, um „den Standort der Batterie zu verraten". Die Gefolgschaft ist bedingungslos ergeben und zu allem bereit. Aber sie hat einen Fehler: sie setzt sich fast ausschließlich aus Groß- und Kleinbürgern zusammen, während der Arbeiter kaum vertreten ist. Die Rechtstendenz ist offensichtlich. Aber de la Rocque hält sich von den Parteien fern. „Wir werden weder den parlamentarischen Schacher noch die zahlreichen geheimen Mächte verteidigen, die unter verschiedenen Formen die gesunden Kräfte des Volkes eigennützig ausbeuten, noch den unbeweglichen und egoistischen Kapitalismus; wir wollen sie vielmehr ein für allemal vernichten." Auch die alten politischen Verfahren von 1900 und der Nachkriegszeit sind für die Feuerkreuzler abgetan. „Das parlamentarische System so, wie man es bei uns anwendet, kann nur noch zu veralteten Dingen von veralteten Menschen zu Auswegen ohne Zukunft benutzt werden." Diese Forderungen bedingen das tägliche Anwachsen der Organisation der Feuerkreuzler, die ursprünglich nur alte Frontkämpfer in ihre Reihen aufnahm, inzwischen aber für die Jugend und für ihre Freunde Sonderorganisationen schuf.

•

Während bislang der 14. Juli, der französische Nationalfeiertag, lediglich ein großes Volksfest ohne den geringsten politischen Einschlag war, will man es in diesem Jahr zu einer großen politischen Machtprobe gestalten. Die gesamte Linke einschließlich der Radikalsozialen, also der größten bürgerlichen Partei Frankreichs, will im ganzen Land aufmarschieren, um gegen eine Machtübernahme von rechts zu demonstrieren. Natürlich werden zur Beantwortung die Feuerkreuzler, die in den letzten Monaten auch in den Kolonien Aufmärsche veranstaltet hatten, auch am 14. Juli auf der Straße erscheinen. In Chartres erklärte kürzlich Oberst de la Rocque, daß seine Bewegung entweder in einigen Wochen an die Macht komme oder nie. Man möchte sich auf einen Endspurt vorbereiten. Ministerpräsident Laval hat aber schon lauthin verkündet, daß die Regierung alle Machtmittel besitze, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Zum 14. Juli sollen aber die Kundgebungen noch nicht verboten werden. Dagegen ließ die Regierung heute schon wissen, daß in der Zeit nach dem 14. Juli jede Kundgebung untersagt werden wird.

So geht das politische Hin und Her in Frankreich weiter. Die Erregung und vor allem die innere Unsicherheit wächst. Rechts und links organisieren sich die Massen. Auch Waffenlager haben sie sich schon geschaffen. Wird es zu einer gewaltsamen Auseinandersetzung kommen? Wenn, dann dürfte wie so oft wieder nur Paris der Schauplatz sein, während das Land sich noch zurückhalten wird. Was fehlt, das ist der Glaube. Der planmäßig verbreitete Pessimismus läßt für die Hoffnung des französischen Bürgers wenig Raum.

Die Rüstung für den 14. Juli

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 1. Juli

Zum Nationalfeiertag des 14. Juli wird die Einheitsfront der Linken, wie nunmehr von ihr offiziell mitgeteilt wird, Großkundgebungen in ganz Frankreich abhalten. Sie erläßt einen Aufruf, worin sie erklärt, daß diese Kundgebungen zur „Verteidigung der Republik gegen die faschistische Gefahr" gedacht seien. Der Faschismus wolle nämlich „die Demokratie durch die Diktatur von 200 privilegierten Familien ersetzen". — „Wir schwören daher, einig zu sein, um die Demokratie zu verteidigen, die aufrührerischen Verbände zu entwaffnen und aufzulösen und unsre Freiheiten gegen jeden Angriff des Faschismus zu schützen." Dieser Aufruf ist von 48 Parteien und politischen Verbänden unterzeichnet, darunter auch von der Radikalsozialen Partei und den marxistischen Parteien. In Paris allein will die Einheitsfront 500 000 Menschen auf die Beine bringen. Nicht ohne Berechnung ist beschlossen worden, im antifaschistischen Umzug nicht nur die rote Fahne der Marxisten zu zeigen, sondern auch die Trikolore, die aber an diesem Tag „nur als Emblem der revolutionären Tradition Frankreichs angesehen werden soll". Als Versammlungsort ist natürlich der Bastilleplatz in Paris ausgewählt worden. In der kommunistischen „Humanité" wird noch besonders hervorgehoben, daß sich die Kommunisten am aktivsten an diesen Kundgebungen beteiligen müßten.

Abreise der französischen Frontkämpfer

× Stuttgart, 1. Juli

Nach einem abwechslungsreich gestalteten Aufenthalt in Deutschland verließen am Sonntagvormittag die 41 französischen Frontkämpfer, die acht Tage als Gäste von Robert Bosch in Stuttgart weilten, Stuttgart. Die französischen Gäste haben einen guten Eindruck von der Ruhe und Sicherheit und dem feierlichen Willen nach Frieden und Verständigung des neuen Deutschlands mit seinen Nachbarn bekommen. Am Sonnabendabend nahmen sie auf einem Kameradschaftsabend in Eßlingen herzlichen Abschied von ihren deutschen Kameraden. Bei ihrer Abfahrt am Sonntagmorgen, zu der sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, nahmen sie 50 deutsche Kriegsverletzte als ihre Gäste nach Frankreich mit. Die Heimfahrt in großen Omnibussen geht durch den Schwarzwald nach Freiburg und Breisach und den Wasgau nach Paris.

Kriegerehrenmal Nazareth

Englische Offiziere bei der Einweihung

× Jerusalem, 1. Juli

Am Sonntag wurde in Nazareth das deutsche Kriegerehrenmal für die 400 an der Palästinafront Gefallenen des Weltkriegs eingeweiht, das vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge errichtet wurde. An der Einweihungsfeier nahmen u. a. der Landesvertrauensmann der NSDAP., Vertreter des NSDFB. (Stahlhelm) und der HJ., ferner der frühere Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, v. Winterfeldt-Menkin, der deutsche Militärattaché aus Rom, Offiziere des einstigen deutschen Afrikakorps, Vertreter der Kirchen und der sieben deutschen Kolonien in Palästina teil. Als Vertreter der englischen Regierung waren der Hohe Kommissar von Palästina, der Oberstkommandierende und Offiziere der britischen Truppen erschienen.

In weihevoller Ansprache, in der er den englischen Offizieren für ihr Bekenntnis zur Frontkameradschaft dankte, übergab der Bundesführer vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Dr. Eulen, das Kriegsehrenmal dem Vertreter des Reichs in Palästina, dem deutschen Generalkonsul Wolff, der mit tiefempfundenen Worten das Ehrenmal in die Obhut des Reichs nahm.

Der Bundesführer meldete die vollzogene Weihe des Mahnmals telegraphisch dem Führer und Reichskanzler. Ferner wurden Telegramme an den Reichskriegsminister Freiherrn v. Blomberg, den Reichsschatzmeister der NSDAP., Schwarz, und den Architekten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Tischler, gesandt.

Waren Japaner beteiligt?

× Schanghai, 1. Juli

Bei der Gefangennahme einer chinesischen Meuterergruppe in Matschutschiao, 30 Kilometer südöstlich von Peiping, durch chinesische Miliz wurden fünf Japaner festgenommen, die der Teilnahme an dem mißglückten Handstreich von Fengtai dringend verdächtig sind. Die gefangenen Japaner wurden mit dem Ersuchen um strenge Bestrafung an die japanischen Behörden ausgeliefert. Gefangene chinesische Meuterer haben ausgesagt, daß kurz vor Ausbruch der Meuterei 30 bis 35 Japaner in Zivil in Fengtai eingetroffen waren.

Soldatenbücher

Die fortschreitende Motorisierung der neuzeitlichen Truppenverbände stellt auch die motorisierten Nachschubverbände vor immer größere Aufgaben. In der von Hauptmann d. R. a. D. Paschasius bearbeiteten und im Verlag „Offene Worte" (Berlin) erschienenen Schrift „Kw. Kolonnen-Fibel" (88 Seiten) sind alte und neue Erfahrungen auf dem Gebiet des Nachschub- und Transportwesens verwertet worden. Lehrern und Schülern wird diese Schrift von großem Nutzen sein.

Im gleichen Verlag ist in einem kleinen Heft (55 Seiten) die „Anzugordnung für die Luftwaffe" vom 1. April herausgegeben worden.

Professor Sauerbruch 60 Jahre

Am 3. Juli dieses Jahres tritt der bekannte Chirurg Professor Dr. Sauerbruch in sein siebentes Lebensjahrzehnt ein. Sein Name ist auch außerhalb des ärztlichen Berufskreises durch eine Reihe von Forschungen bekannt geworden, die alle den Charakter

Phot. Transocean

des Neuartigen und Besonderen tragen. Ferdinand Sauerbruch ging immer seine eigenen Wege und verfolgte seine Ziele mit eiserner Energie und äußerster Beharrlichkeit. Er wußte sich durchzusetzen, auch dann, wenn er von dem Althergebrachten abwich. Es war besonders überraschend, als im Jahre 1927 der damals noch an der Universität München wirkende Chirurg Sauerbruch sich mit der ganzen Autorität seiner Persönlichkeit für ein Behandlungsverfahren einsetzte, das außerhalb seines eigentlichen Arbeitsbereiches zu liegen schien. Damals hatte ein bis dahin völlig unbekannter Arzt eine salzfreie, mineralische Kostform zur Behandlung der Tuberkulose und andrer Krankheiten vorgeschlagen. Sauerbruch schaffte an seiner Klinik die Möglichkeit, dieses Verfahren zu erproben, und hat damit einen entscheidenden Schritt zur Wiederbelebung der diätetischen Behandlung getan. Zwar hat dieses als Sauerbruch-Heinrichsdörfer-Gerstnersche Diät bekanntgewordene Verfahren nicht alle Erwartungen erfüllt, die anfangs daran geknüpft wurden. Aber der kühne Schritt zeigte doch, daß auch die Chirurgie nicht den Zusammenhang mit allgemeinärztlichem Denken verloren hat.

Dennoch liegt das Hauptverdienst Sauerbruchs auf rein chirurgischem Gebiet. Er ist der Begründer der modernen Brustchirurgie und hat durch ein besonderes Operationsverfahren (Druckdifferenzverfahren) erst die Möglichkeit zu lebenssicheren Operationen im Innern des Brustkorbes geschaffen. Wird nämlich der Brustkorb durch einen operativen Eingriff geöffnet, so dringt Luft ein und die Lungen können nicht mehr von der Brustwand angelangt werden. Dadurch wird die Atmung erschwert. Im Jahre 1904 veröffentlichte nun Sauerbruch ein Verfahren, um diese Schwierigkeiten zu umgehen. Er konstruierte eine Kammer, in der ein verminderter Luftdruck herrschte. Der Kranke wird so in diese Kammer gebracht, daß der Kopf außerhalb bleibt, während der Operateur und sein Assistent innerhalb der Kammer arbeiten. Infolge der Luftdruckdifferenz vermag der Kranke nun weiter zu atmen. Das Verfahren läßt sich auch umkehren, dann wird dem Kranken von außen Luft unter erhöhtem Druck zugeführt (Ueberdruckverfahren). Sauerbruch hat jedoch das Unterdruckverfahren in der nach ihm benannten Kammer bevorzugt. Auf diese Weise konnten große Operationen an den Lungen, an den großen Gefäßen und der Speiseröhre durchgeführt und noch vielen Kranken Heilung gebracht werden, denen man früher nicht helfen konnte.

Auch auf kriegschirurgischem Gebiet hat Sauerbruch ein neues, sinnreiches Verfahren angegeben, das große Beachtung gefunden hat, und das den Kriegsverletzten, die einen Arm eingebüßt hatten, die Möglichkeit geben sollte, den Kunstarm mit eigener Muskelkraft zu bewegen. Bei kräftig entwickelter und leistungsfähiger Muskulatur des Armstumpfes wurde unterhalb der Muskeln künstlich ein Kanal gebildet und mit überpflanzter Haut ausgekleidet, durch den dann ein Eisenbeinstäbchen gesteckt werden konnte. Zog der Verletzte nun die Muskulatur des Armstumpfes kräftig zusammen, so wurde dieses Stäbchen nach oben gezogen. Das Stäbchen konnte nun mit den beweglichen Gliedern der Kunsthand verbunden werden, und so eine Greifbewegung von dem Verletzten selbst ausgeübt werden.

Der Jubilar steht heute als Direktor der Berliner Chirurgischen Universitätsklinik noch in der Vollkraft seines Schaffens. Er wirkt als ideenreicher Lehrer, Forscher und Arzt anregend und befruchtend auf vielen Gebieten, und kann als Typus des modernen deutschen Chirurgen angesehen werden. Dr. G. K.

Arbeitsdienst-Dichtung

Eindruck einer Lesestunde

Wenn vor kurzem jedem jungen Deutschen der Arbeitsdienst durch ein besonderes Gesetz zur Pflicht gemacht wurde, so geschah dies nicht nur, weil er ein hervorragendes Bildungsmittel für die Erziehung zum Staatsbürger darstellt, sondern auch, weil er dazu berufen ist, neue geistige Quellen freizulegen. So ist der Arbeitsdienst eine der Keimzellen der neuen deutschen Dichtung.

Proben solcher unmittelbar aus dem Erlebnis des Arbeitsdienstes erwachsenen Dichtung hörte man in einer Lesestunde, zu der die Arbeitsgauleitung 15 Sachsen-Ost in die Ehrenhalle der Arbeitsdienstschau des Ausstellungsgeländes geladen hatte. Nach einleitenden Sätzen von Feldmeister Dr. Morgen, die in den Sinn der Arbeitsdichtung einführten, folgten Gedichte, Sinnsprüche und eine Kurzgeschichte. Die Autoren waren Ernst Zieschank, Heinz Benedix, G. v. Wolffersdorff, Hanns A. Seitz, Thilo Scheller und Will Decker. Von Decker wurde auch eine Leseprobe aus dem Buch „Der deutsche Weg" geboten. Der Arbeitsmann Thalwitzer war ihnen ein ausgezeichneter Interpret. Sie sind alle noch jung, unverbraucht und durchglüht von einem charaktervollen Idealismus. Ihre Dichtungen sprechen vom Spaten, der hier zum Symbol für eine neue Haltung aufwächst, vom deutschen Bauern, vom Handwerker, von der Erde, von der Arbeit; eine von Will Decker richtet sich an den Führer. Diese jungen Schaffenden spornen an und rufen auf, sie sind alle von der großen Idee unsrer Zeit erfüllt, und dies ganz wahrhaftigen Herzens. Daher war der Eindruck im ganzen nachhaltig und beglückend. Die schlichte, würdige Feier war umrahmt von je einem von Arbeitsdienstmännern gespielten Streichquartett Beethovens und Haydns und wurde auf den Reichssender Leipzig übertragen. p. r.

Musik in Dresden

Schumanns c-Moll-Messe in der Hofkirche

Man dankte Karl Maria Pembaur die Dresdner Erstaufführung der bisher fast vergessenen Messe in c-Moll von Robert Schumann, die in der Katholischen Hofkirche einer großen Hörerschaft zum tiefen Erlebnis wurde. Diese Messe ist zweifellos die bedeutendste Messe der Romantik, wenn auch viele Kritiker und Biographen dieses Werk nur geringschätzig betrachteten. Allein von der zeitlichen Entstehung der Messe, die, ebenso wie Schumanns Requiem, knapp zwei Jahre vor der geistigen Umnachtung des Meisters geschrieben wurde, kann nicht ohne weiteres auf den Wert der Komposition geschlossen werden. Der fast übersensible Mensch Schumann, der schon lange vor seinem Tode Vorahnungen von seinem tragischen Geschick in sich fühlte, war dennoch bis zur letzten Note, die er schrieb, seiner Sinne unumschränkt mächtig. So widerlegt sich eigentlich von selbst die irrige Ansicht, daß des Zwickauer Meisters Spätwerke die Keime seines traurigen Endes in sich trügen. Auch die Aufführung, die man dem Werk in der Katholischen Hofkirche mit den Solisten Liesel v. Schuch und Klaus Hermanns bereitete, erbrachte eindeutig den Beweis der erhabenen Größe der Musik Robert Schumanns. Das Werk spricht von tiefer Gottessehnsucht, ergeben in echter Frömmigkeit. Voll ausleben kann sich Schumanns lyrisches Empfinden in den Mittelteilen der Messe. Jubelnd klingen die Schlußteile aus.

Lieder- und Volksliederabend

Der kriegsblinde Tenor Karl Otto und Susanne Prée-Steinmetz gaben in der Kaufmannschaft ein Konzert, das trotz der sommerlichen Hitze außerordentlich gut besucht war. Die beiden Künstler sind hier längst keine Unbekannten mehr. Schon oft hörte man sie in Konzerten, die immer größten Widerhall fanden. Auch der jüngste Abend ließ den ausgesprochen hell timbrierten und geschmackvoll behandelten Tenor Karl Ottos in Liedern von Schubert, Schumann, Strauß und andern ausnehmend gut zur Geltung kommen. Als mustergültig ist vor allem die Textaussprache hervorzuheben. Die Sopranistin setzte ihre glitzernde, leicht bewegliche und glanzvolle Stimme für Lieder von Mozart, Cornelius und andern ein. In bekannten Volksliederbearbeitungen von Bruno Seidler-Winkler ergaben beide Stimmen einen reizvollen, vortrefflich abgestimmten Zusammenklang. Curt v. Kessinger war ein ausgezeichneter Begleiter. K. K.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land

Verwehte Klänge

„Es war ein Sonntag hell und klar . . .“ Zwar drohten frühmorgens schwarze Wolken, aber es wurde dann wieder ein strahlender Ausflugssonntag. Wieder zog's die Dresdner hinaus ins Freie, in die Bäder, in die Natur.

Aber eine Pflicht vergaßen sie dabei nicht: es waren ja auch genug Mahner da, die sich in den Dienst der Sammlung für „Mutter und Kind“ gestellt hatten und uns die netten Ansteckblümlein aus Sebnitz in die Hand drückten, bevor wir den Straßenbahnwagen zum Sonntagsausflug besteigen durften. Unermüdlich warben sie, trotz drückender Hitze. Und ihre Sammelbüchsen füllten sich. Der Klang hineingleitender Geldstücke gab die frohe Melodie dieses Sommersonntags, dank der Gebefreudigkeit unsrer Dresdner. Und die vielen Musikkorps, die sich für „Mutter und Kind“ zu Platzkonzerten zur Verfügung gestellt hatten, waren dicht umlagert von Einheimischen und Fremden. Hier fanden die Sammler und Sammlerinnen eine recht gute Ernte.

•

Aber noch andre Klänge wehten durch die sonnendurchglühten Straßen. Wohlbekannte, jahrzehntelang nicht mehr gehörte Lieder hörte man plötzlich am Hauptbahnhof, in der Prager Straße und am Altmarkt. Alte „Reservelieder“! Was war da los?

„Die Reservisten kommen!“ schallte es den verwundert aufhorchenden Dresdnern entgegen. Mit Musik — eine Ziehharmonika wurde zum führenden Instrument — und Gesang zogen sie, die von Königsbrück kamen, durch die Stadt. Stolz trugen sie zu ihrer Zivilkleidung die feldgraue Reservistenmütze. Lustige Zurufe flogen hin und her. Jubelnd wurden sie empfangen.

•

Und draußen, vor den Toren der Stadt, am Alaunplatz, lockten die Klänge des Volksfestes Abertausende zum Dresdner Jahrmarkt der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe. Die sonst und doch immer wieder gern gesehene Budenstadt bot gar vieles: sie stand ganz im Zeichen der Arbeitsbeschaffung. Da sah man Töpferwaren aus Penig, Oberlausitzer Webwaren, Chemnitzer Seidenwaren und Trikotagen, Plauener Spitzen, Sebnitzer Kunstblumen und für Leckermäuler die bekannten Pulsnitzer Pfefferkuchen. Nur deutsche und besonders sächsische Waren fanden die Hausfrauen vor, und kauften gern. Am Rummelplatz wollte das lustige Treiben kein Ende nehmen. Und wer's gestern verpaßte, hat noch drei Tage Zeit, den Jahrmarkt und seinen Rummelplatz zu besuchen. Er bleibt noch bis Mittwochabend.

Luftschutz ist Wille zur Selbsterhaltung

Erstes Sachsentreffen des Reichsluftschutzbundes — Weihe der Fahnen

Am Sonntag stand die Jahresschau „Der Rote Hahn“ ganz im Zeichen des Ersten Sachsentreffens des Reichsluftschutzbundes. Aus allen Teilen des Landes waren die Amtsträger gekommen, um sich am Sonntagvormittag zu einer machtvollen Kundgebung und zu der Weihe der von dem Reichsluftfahrtminister General Göring verliehenen Fahnen auf dem Platz vor dem Steigerhaus zusammenzufinden. Die Leitung des gesamten Aufmarsches hatte LS-Obertruppführer Prott.

Unter den Klängen des Luftschutzmarsches erfolgte der Einmarsch der Fahnenträger; unter den Klängen des Präsentiermarsches wurde die Hissung der Luftschutzflagge — der Gardestern auf blauem Grund — auf der Luftschutzhalle der Ausstellung vorgenommen. Dann ergriff

Innenminister Dr. Fritsch

das Wort. Er erinnerte daran, daß es im Jahre 1928 nach jahrelangem Kampfe auf Grund eines Luftabkommens in Paris durchgesetzt werden konnte, daß Deutschland von reichswegen Vorsorge zum Schutze der Zivilbevölkerung gegen kriegerische Fliegerangriffe ergreifen könne. Bei der Ohnmacht der damaligen deutschen Regierungen seien aber noch viele Jahre vergangen, ehe man durch praktische Arbeit auf dem Gebiete des zivilen Luftschutzes habe tätig werden können. Es sei das unbestreitbare Verdienst Hermann Görings, daß er nach der nationalsozialistischen Erhebung dafür sorgte, die an kriegerischen Ereignissen unbeteiligte Zivilbevölkerung im Rahmen des Möglichen im Ernstfalle zu schützen. Der Redner gab einen kurzen Rückblick auf die Aufbauarbeit im Reichsluftschutzbund und hob hervor, daß dieser gegenwärtig

in Sachsen über eine halbe Million Mitglieder

verfüge gegenüber 87 000 am Ende des Jahres 1933.

Diese Zahlen beweisen, so führte der Minister weiter aus, daß in Sachsen, das als Grenzland ja besonders gefährdet ist, nach Überwindung der Zweifler und Teilnahmslosen ein außerordentliches Verständnis für die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes zu Hause ist. Sie sprechen aber auch gleichzeitig für die gewaltigen Leistungen von Führer und Unterführern der Landesgruppe und ihrer Unterorganisationen. Bis zum Blockwart und Luftschutzhauswart hinunter ist eine bewundernswerte Kleinarbeit geleistet worden. So konnte der Reichsluftschutzbund, dessen Arbeit von allen Schichten der Bevölkerung getragen ist, einen hohen Grad des Selbstschutzes für die Zivilbevölkerung, aber auch eine wirksame Ergänzung des Sicherheits- und Hilfsdienstes erreichen.

Ich habe mit Freude festgestellt, so hob der Redner besonders hervor, daß sich über den Kreis der abwehrbereiten Männer hinaus in zunehmendem Maße auch die Frauen in das große Selbstschutzwerk eingegliedert haben. Nach kurzer Betonung der Bedeutung des ländlichen Luftschutzes wies Dr. Fritsch darauf hin, daß dieses Treffen Ansporn zu rastloser Weiterarbeit sein müsse. Die sichtbare Anerkennung für die bisherige opfervolle Arbeit liege ja in dem von der Reichsregierung beschlossenen Reichsluftschutzgesetz begründet, durch das das Luftschutzwerk in den großen Rahmen der nationalen Verteidigung eingereiht und die Tätigkeit der Amtsträger des RLB durch die Einführung der Luftschutzpflicht auch in den Kreisen der noch abseits Stehenden erleichtert werde. Ein Ziel des RLB sei damit erreicht: die Ausdehnung auf die ganze Bevölkerung.

Schon bevor die Reichsregierung ihr Werk durch das Gesetz anerkannt hat, so wandte sich der Redner an seine Kameraden vom Luftschutz, hat Reichsminister Göring vor kurzem dem RLB in Würdigung seiner Arbeit eine Fahne verliehen. Nach und nach soll diese Fahne den größeren Verbänden der Organisationen verliehen werden. Die ersten für das Land Sachsen verliehenen Fahnen heute zu weihen, ist mir eine ganz besondere Freude.

Kurz wies der Minister auf den Begriff und die symbolhafte Bedeutung einer Fahne hin. Wer die Fahne verlasse, der verlasse die Idee und die Gemeinschaft. Wer ihr Treue geschworen habe, der müsse wissen, daß nichts diesen Schwur zu lösen vermöge. Dann nahm Dr. Fritsch die Weihe der Fahnen vor.

Der Landesgruppenführer Generalmajor a. D. Schroeder dankte dem Staatsminister für die herzlichen Worte der Anerkennung und die öffentliche Darlegung der Aufgaben des RLB. Auch er würdigte kurz die Bedeutung des Luftschutzgesetzes, das die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit schaffe und eine wesentliche, zugleich aber auch nötige Stärkung der Stellung der Amtsträger mit sich gebracht habe. Der Amtsträger leiste zu seinem Teile Erziehungsarbeit am deutschen Volke. Mit Freude stellte der Landesgruppenführer fest, daß

Sachsen auf allen Gebieten der Luftschutzarbeit an erster Stelle im Reich

stehe. Gerade in Sachsen sei auch die Mitarbeit der Frau sehr erfolgreich gewesen. Besondere Bedeutung für die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft besitze insonderheit die Gemeinschaftsarbeit der Frau im Luftschutz.

Vorführungen auf dem Steigerhausplatz.

Am Nachmittag boten die Amtsträger und Selbstschutzkräfte auf dem Steigerhausplatz interessante Vorführungen, die von LS-Obertruppführer Prott sehr fesselnd besprochen wurden. Eine außergewöhnlich zahlreiche Zuschauermenge wohnte den Darbietungen bei. Nach einem packend vorgetragenen Sprechchor verlas Prott ein Grußtelegramm des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes Generalleutnant a. D. Grimme und die entsprechende Erwiderung der Landesgruppe Sachsen.

Dann wurde ein kleiner Ausschnitt aus der Schulungsarbeit geboten: Atem- und Bewegungsübungen unter der Gasmaske. Den Hauptteil der Darbietungen bildeten die Vorführungen im Übungshaus.

Es ist zu hoffen, daß all' die vielen, die so freudig Beifall spendeten, auch die Notwendigkeit erkannt haben, daß es auch auf sie im Luftschutz ankommt. Daß sie erkannt haben, daß auch sie mithelfen und mitarbeiten müssen, damit das große Werk gelingt, und daß sie so Dienst leisten können für unseren Führer Adolf Hitler.

Wiedersehensfeier der 177er

Sie standen in heißem Ringen an den Brennpunkten der Kämpfe der Westfront, die Kameraden des ruhmreichen Sächsischen Infanterieregiments Nr. 177. Unvergänglich stehen in den Tafeln der Geschichte ihres Regiments die Namen Lenharré, Tahure, Somme, Marne und viele andre, mit denen sich für sie die Erinnerung an den Heldentod Tausender ihrer Kameraden verbindet, eingetragen. Der Fahnenträger ihres 1. Bataillons, Unteroffizier der Reserve Ernst Arno Kunath, war der letzte sächsische Fahnenträger, der mit wehendem Panier den Seinen in siegreichem Sturm voranstürzte. Wenn sich die Ueberlebenden eines so bewährten Regiments wiedertreffen, dann wachen alle die Erinnerungen auf an die toten Kameraden, die mit ihnen Seite an Seite stritten, immer enger und fester schließen sich dann die Bande treuer Kameradschaft, immer stärker wird der Wille, im alten Frontsoldatengeist dem durch die Tat des Führers wieder zu Ehren gelangten deutschen Vaterland zu dienen.

Davon legte die Wiedersehensfeier der 177er in Dresden Zeugnis ab. In der Ausstellung entwarf am Begrüßungsabend, der durch die Darbietungen der Kapelle des 8. Bataillons des Infanterieregiments Dresden unter Obermusikmeister Weichselgärtner sein Gepräge erhielt, Major a. D. Nitze ein Bild der Geschichte des Regiments. Im Rahmen einer Gedächtnisfeier am Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhof gedachte Pfarrer Küchler der gefallenen Helden. Kränze wurden niedergelegt. Salutierend trat der letzte Kommandeur des Regiments, Major a. D. Kruspe, an die Gedenktafel. Mit dem Regimentsmarsch nahm die eindrucksvolle Feier ihr Ende. Der Nachmittag brachte einen Ausflug nach Pirna, Vorbeimarsch und Konzerte.

„Deutschland 1914 bis 1933“

Ein Film der NSKOV. ist entstanden und zeigt ungeschminkt ein Stück deutscher Geschichte. Die Zeit vor dem Kriege: der deutsche Bauer fährt die reiche Ernte ein, der Handwerker ist emsig tätig an der Hobelbank, am Amboß oder am Webstuhl, in den Fabriken ergießt sich das rotglühende Eisen in die Formen, die Drehbänke bearbeiten die rohen Gußstücke. Ueberall ein eifriges Regen. Und dann sieht man das Aufziehen der Wache. Die Haarbüsche auf den Helmen der Grenadiere wehen im Wind. Stolz zieht das Kommando, den Schellenbaum voran und in den blendend weißen Hosen vorüber.

Dann kommt der Krieg. Bilder aus den ersten und letzten Kriegsjahren lassen deutlich die immer mehr erbitterte Kampfweise erkennen. Unsre Frauen daheim stehen an den Drehbänken, um an dem früheren Platz ihrer Männer, die im Feindesland kämpfen, die Munition für das Heer zu schaffen. Nur kurz geht der Film über die Revolte von 1918 hinweg. „Mit Absicht“, so sagte Pg. Köppel (München), denn gerade diese Zeit ist für die Frontkämpfer die traurigste. Einem alten „Landser“ sieht man, Verzweiflung und Erbitterung in seinem Gesichtszügen, vergeblich nach Arbeit fragen.

Sodann geht der Film rasch zu dem Tag von Potsdam über. Der Führer schreitet neben dem greisen Feldmarschall die Fronten der Reichswehr und der nationalen Verbände ab. Die Wendung ist eingetreten. Nun folgen die großen Aufmärsche der SA. und der Partei. Der alte Frontkämpfer hat nicht umsonst gelitten. Die Saat ist aufgegangen. Dankerfüllt nimmt man sich ihrer an und läßt ihnen die Ehre zukommen, die ihnen gebührt.

Der Film läuft, wie schon mitgeteilt, in einer Reihe von Kundgebungen der NSKOV. in Dresden. Es sollte niemand versäumen, sich dieses wuchtige und eindringliche Werk anzusehen. Es wird aufgeführt: am 1. Juli in den Trianonsälen, am 2. Juli in Donath's Neue Welt, am 3. Juli im Reichsadler und am 4. Juli bei Watzke's.

— **Landeskirchliche Konferenz.** Die Superintendenten und Ephorieverwalter der sächsischen Landeskirche traten zu einer Arbeitstagung in Dresden zusammen. Landesbischof Coch gab einen Ueberblick über die kirchliche Lage. Nach einem Referat des Oberkirchenrats Kandler fand eine Aussprache statt über die Vereinheitlichung der Gebühren. Oberlandeskirchenrat Müller sprach über das Verhältnis des evangelischen Frauendienstes zur Landes- und Reichskirche. Landesjugendpfarrer Fleischhack gab einen Einblick in diese Arbeit des landeskirchlichen Jugenddienstes. Oberkirchenrat Dr. Grundmann legte einen Plan für volkskirchliche Arbeit vor.

Die Orgel der 30000 tönt

Gewaltige Eindrücke vom Leipziger Sängerfest

Drahtmeldung unsres nach Leipzig entsandten K.-L.-Schriftleitungsmitgliedes.

Leipzig, 1. Juli

Gewaltig waren die Eindrücke, die das 2. Sächsische Sängerfest im weiteren Verlauf bot. Ohne zunächst auf die künstlerischen Einzelheiten einzugehen, versuche ich, am Sonntagabend, einen Filmstreifen der Ereignisse ablaufen zu lassen. Einen schwachen Begriff davon zu geben, was die Teilnehmer erleben durften. Ja, durften. Es war eine Gnade für den, der dabei sein konnte. Er war Zeuge einer künstlerischen wie vaterländischen Kundgebung.

Eine Riesenorgel . . .

In den beiden Hauptkonzerten, die am Sonnabend in der Konzerthalle stattfinden, das erste unter Leitung von Gauchormeister Paul Geilsdorf, das zweite unter Gauehrenchormeister Wohlgemuth, standen zweimal 12 000 Männer auf dem Podium, unübersehbar fast, jedenfalls „unfaßbar“ für die Photographen, die sich eifrig mühten, ein schwaches Abbild dieser großartigen künstlerischen Demonstration zu bekommen. Und dann tönte die Riesenorgel! Unvergeßliche Eindrücke. Die große Ueberraschung war die Art, mit der Geilsdorf dieses Riesenintrument meisterte, wie er eine Reihe außerordentlich wertvoller Kompositionen (darunter solche aus der eigenen Feder) in unüberbietbarer Sauberkeit, Geschliffenheit und Abrundung darbot und damit das Problem „Massenchor“ neu belichtete. Auch darüber später noch einiges mehr.

In dem ersten dieser Konzerte richtete Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, im zweiten Sängerkreisführer Dr. Teichmann, der verdienstvolle Leiter des Arbeitsausschusses, Worte an Sänger und Zuhörer. Beide hoben die künstlerische und politische Bedeutung des Festes hervor. Das zweite Konzert war überdies eine Abschiedsfeier für Gustav Wohlgemuth, der sich noch einmal von der Liebe der sächsischen Sänger umbrandet sah. Dr. Richter machte sich zu ihrem Sprecher.

Auch die Frauen tun mit

Der Sonntagmorgen gehörte den Frauen. Zwar heißt die Regel: „Mulier taceat in ecclesia“, aber im Konzertsaal, im Deutschen Sängerbund sollen die Frauen nicht schweigen, auch sie sollen mitsingen. Das ergibt eine Ausweitung des Programms und der Programme, die nur von Segen sein kann.

Man konnte es im dritten Hauptkonzert feststellen. Unter Leitung Geilsdorfs kamen im ersten Teil alte Meistersätze für gemischten Chor zu Gehör, die einen neuen Höhepunkt des künstlerischen Erlebens darstellten. Kräftige, erdhafte Kost. Mit absoluter Stilsicherheit vorgetragen. Wieder ist die Menschenorgel auf das feinste registriert. Der zweite Teil unter Direktion Wohlgemuths, des Altmeisters der Massenchorleitung, brachte neue Komponisten, die zum Teil bewußt an die alten Meister des 16. und 17. Jahrhunderts anknüpfen.

Gut gemeint der Abschluß des Sängerfestes mit einem Bachschen Choral. In der Bachstadt Leipzig das Gegebene. Leider mißglückte die Wiedergabe völlig. Es ist schwer zu entscheiden, an wem die Schuld lag. Ein Mißklang in so viel Harmonie . . .

Sängergauführer Dr. Erwin Richter hatte mit humorvollen Worten die Sängerinnen begrüßt und Gelegenheit genommen, auf das neuerdings hergestellte gute Verhältnis mit dem Reichsverband der gemischten Chöre hinzuweisen.

Der Rote Hahn zieht durch die Stadt

Kurze Mittagspause. Aber man ist ja auch nicht zum Ausruhen nach Leipzig gefahren. Der Festzug tritt an. An dem weiten, geräumigen Augustusplatz, der wie ein römisches Forum wirkt, ist die Tribüne für die Festgäste aufgebaut. An den Straßenseiten stehen die Menschenmauern. Die Fenster der Häuser sind besetzt. Wie aus Opernrängen blitzen Ferngläser auf. Ein zweistündiges Schauspiel steht bevor.

Viel gibt es zu sehen, viel Geschmack hat man entwickelt. Sogar zwei Seelöwen aus dem Zoo machen mit. Einen sehr schönen und propagandistisch wertvollen Wagen hat die Stadt Dresden in den Festzug eingestellt. Der Rote Hahn führt durch die Stadt und wirbt für die Dresdner Jahresschau.

Den Vogel des Humors schießen die Schwaben ab, sie lassen die sieben Schwaben ihre Abenteuer erleben. Beklatscht wird der Meißner Wagen, der lebendes Porzellan, Rokokofiguren in Samt und Seide spazieren fährt.

Man könnte noch manches bezaubernde Bild in diesen Filmstreifen vom Festzug einsetzen. Auffallend ist für einen Süddeutschen die Ruhe, mit der sich der Zug durch die Stadt bewegt. Bei uns fliegen mehr Grüße hin und her zwischen Marschierenden und Zuschauern. Bei uns wird auch mehr gesungen. Das Leben ist ernst, aber heiter doch ist die Kunst. Die Dresdner haben das übrigens verstanden!

Vaterländische Weihestunde

Und nun die Krönung des Ganzen. Die Vaterländische Weihestunde am Völkerschlachtdenkmal. Das Bild kann man nicht beschreiben. Worte sind zu klein dafür. Oben am Denkmal marschieren auf der riesigen Plattform die Sänger auf.

Im weiten Rund terassenförmig aufsteigend: am Wasser ringsum eine Allee von Fahnen. Auf der nächsten Stufe die blauen Kleider der Sänger. Auf der obersten Fläche Zehntausende von Zuschauern. Und darüber ein gnädiger Himmel, reinstes Blau, durch das ab und zu ein paar weiße Wolken segeln.

Dann ertönt die Riesenorgel der Sänger noch einmal, diesmal sind es an die 40 000, sie tönt zum Preis der Vaterlandsliebe, zum Preis der neuen Zeit, ein Thema, das auch in den Reden zum Ausdruck kam. Mit einem Sieg Heil auf den Führer und dem Singen der Nationalhymne erhielt das Fest seine symbolische Schlußfanfare.

Parole für den Betriebsappell

am 2. Juli

Wir unterscheiden scharf zwischen Vergnügen und Freude. Vergnügen ist die Ausgeburt von Genußsucht und Triebhaftigkeit. Dagegen ist edle und wahre Freude der Ausdruck von Kraft und Schönheit.

Dr. Ley

Wieder drei Opfer der Autoraserei

Ein entsetzlicher Autounfall ereignete sich am Sonntagmorgen auf der Landstraße nach Radeberg. Frühmorgens gegen 3.30 Uhr wollte ein landwärts fahrendes Personenauto von der Heideparkstraße in die Fischhausstraße einbiegen. Dabei muß der Führer des Wagens — nach den Feststellungen von Sachverständigen hat er die Kurve vermutlich im 80-Kilometer-Tempo passieren wollen — die Gewalt über das Auto verloren haben.

Das Auto brach einen Chausseebaum um und stürzte dann in den Straßengraben in der Nähe des Grundstücks Fischhausstraße 13. Das ausgelaufene Benzin fing Feuer, im Nu brannte der Wagen über und über.

Die von Straßenpassanten benachrichtigte Feuerwehr löschte den Brand mit einer Schlauchleitung. Zwei Personen konnten nur als Leichen geborgen werden; sie waren vollkommen verkohlt. Zwei weitere Insassen hatten schwere Verbrennungen zweiten und dritten Grades davongetragen. Nach Oelbehandlung durch die Beamten der Feuerwehr wurden diese beiden im schwerverletzten Zustand dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt. Dort ist die dritte Insassin ihren schweren Verletzungen erlegen. Die Leichen der tödlich Verunglückten wurden zum Krematorium gebracht.

Außerdem hatten sich mehrere Spaziergänger bei den ersten Rettungsarbeiten Verbrennungen ersten und zweiten Grades zugezogen. Auch sie wurden von der Feuerwehr mit Notverbänden versehen.

Bei den tödlich Verunglückten handelt es sich um Wolfgang Grimme, Waisastraße 1b, um Lotte Herrmann, Feldschlößchenstraße 28, um ihre Schwester Hildegard Herrmann und bei dem Schwerverletzten um Paul Kunze, Wachsbleichstraße 15.

•

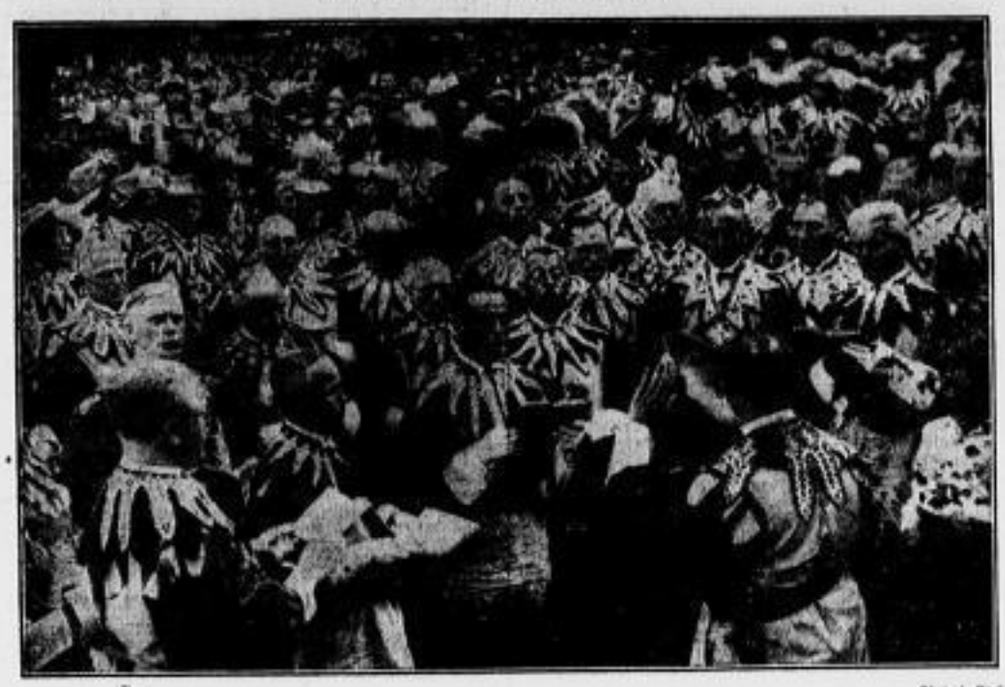
Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Von den Insassen konnte sich nur einer retten, dem es gelang, ein Fenster zurückzudrehen und durch dieses dem sicheren Tode zu entgehen. Trotz eigenen starken Verbrennungen zog dieser Mann noch ein 22 Jahre altes Fräulein mit inzwischen hinzugekommenen Zeugen durch das Fenster aus dem Wagen. Dieses Mädchen hatte aber schon so schwere Verbrennungen erlitten, daß der Tod im Krankenhaus inzwischen eingetreten ist, während ihre 18jährige Schwester und der Führer des Fahrzeugs, die sich noch in dem lichterloh brennenden Kraftwagen befanden, in den Flammen umkommen mußten.

Der Unglückswagen hatte vorher auf der Heideparkstraße eine Kraftdroschke aus Radeberg überholt, deren Insassen sich am Rettungswerk beteiligten, wobei sich einer der Retter noch Brandwunden zuzog. Die Rettung der übrigen beiden Insassen aus dem brennenden Fahrzeug war wegen des rasenden Feuers, das der auslaufende Kraftstoff erhöhte, unmöglich. Die Feuerwehr war mit zwei Fahrzeugen zur Stelle und erledigte das Ablöschen des Brandes und die Aufräumungsarbeiten. Der Tatbestand wurde durch die Unfallkommission festgestellt.

Als „Kriegsberichterstatter"

zwischen Panke und Triebisch



Phot. J. Eich

„Stürmisch" benahmen sich seltsame Gäste im tausendjährigen Meißen: das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder — noch niemals hat die meißnische Veste sich so über ihre Erstürmung gefreut, wie am Sonnabend, als trotz tapferer Gegenwehr, viel Geknall und meisterlicher strategischer Rückverlegung der Front die von der Panke die Triebischstadt überrannten. Die „Pankgrafen" waren es, Ritter ohne Furcht und Tadel, die alljährlich auf ihren Ritterfahrten neue Städte als Vasallen ihrer Parole „Vaterland, Freundschaft, Wohltun" unterwerfen, „es sei ihnen lieb oder leid". Ein meterlanger Fehdebrief war eingetroffen, der unter Beschimpfung des „Schielers" Nachlieferung von jährlich zwei Fudern seit 1381 forderte, und vom Rathaus baumelte der zierliche Fehdehandschuh, in seinen Sandsackausmaßen von vornherein Furcht und Schrecken verbreitend. Mit ihm an der Faust wäre Schmeling längst wieder Weltmeister.

Als das Dampfroß der 230 schielersüchtigen Spreeathener sich entledigte, versuchte Verkehrsdirektor Dr. Grüger sie vergeblich zu warnen: Wie ein Mann sei das wehrhafte Meißen „unter Waffen getreten". Der „Hochmeister" aber ließ sich nicht rühren — nach Altenburg solle man gehen, „kein Stein sei in der widerspenstigen Stadt auf dem andern geblieben". Trotz dieser erschrecklichen Reden hatte die Meißner der Wut der Verzweiflung gepackt. Stadtsoldaten und eine leicht benebelte Kreuzung zwischen Nürnberger Burg und Tank waren aufmarschiert. Die Künste hatten zur Wehr gegriffen. Kavallerie zeigte ihre Künste und ihre Schnelligkeit im Rückzugsgefecht. Ein papiergeladenes und echt pappdeckelnes Tankabwehrgeschütz trat nicht in Aktion, weil es keinen feindlichen Tank entdeckte.

Der Feind war nicht müßig.

Nach neuester Taktik marschierte er trotz stets „dicker" werdender Luft und platzender „Schrapnells" unerschüttert in Gruppenkolonne dem Schieler entgegen (den Kapitelberg lernte er zum Glück erst später kennen, als der erste Durst gelöscht war). Martialische Gestalten waren es, in Wallensteinstiefeln schritten sie daher, Fahnenschwinger, Komture, Grafen Kumperkaten, Sänger, Becherbuben und Troßleute, um den Aequator des Kollers das mächtige Wehrgehenk, Pleurensen am Schlapphut, ein rechtes Stück lustiges Mittelalter mit jungen Herzen, ordenflitrend, daß mancher vor Neid erblassen konnte. Erst versuchen sie die Gegenwehr wie Jerichos Mauern einzublasen. Vergeblich. In zwei Gauen und vier Haufen stürmten sie dann, als Kanonen riesige Sektflaschen drohend gereckt, mit einem Riesenschwert vor, überrannten die „Spießbürger", packten mit rauher Hand einen Gefangenen um den andern, betrachteten den kühlen Strahl der alten Feuerspritze nur als willkommene Abkühlung und nahmen das am Franziskanerkloster errichtete Tor im Sturm, Pulverdampf wallte durch die Gassen. Sie überrannten Barrikaden am Kleinmarkt, wobei es ein lustiges Handgemenge mit alten Mehltüten gab — und dann war's so weit:

Neulg übergibt Meißen einen Riesenstadtschlüssel, läßt knusprige Bäckerjungen „Jummeln" als Sühnegeld überreichen und ertränkt jeden weiteren Vorwurf der neuen Herren mit dem Quell der Fehde, dem Schieler. Ob die Pankgrafen nach der Probe auf der Lieferung bestanden haben, ist nicht überliefert. Weise Reden zwischen Bürgermeister und Hochmeister werden gewechselt, und der herrliche historische Marktplatz, der so viel schon erlebte, macht sein schönstes Gesicht dazu, Teppiche schmücken die Häuser, Fahnen wehen, und die Sonne lacht.

Und dann — lernte man die andre Seite des lustigen Völkchens kennen. Den nötigen Resonanzboden hatten sie alle. Und so war der Kommers des Abends nicht dem — hm — „Siegesrausch" gewidmet, sondern edleren Genüssen: da spielte hinreißend die große Kapelle, sang mit unerreichter Klangschönheit das Große Quartett, und eine fröhliche kleine Konkurrenz, da gab's in gebundener und ungebundener Rede Ergötzung, gab Pankgraf Kegebein mit seiner Laute Frohlaune kröne Pankgraf Kammersänger Watzke mit seinem prachtvollen Bariton das Werk, das seine Meister lobte.

Herrliches Erlebnis die Feierstunde am Dom am durchsonnten Morgen; wieder boten die Künstler Unvergleichliches und zeigten, daß der deutsche Schalk bei allem Frohsinn zutiefst wurzelt im Gemüt.

Und weiter ging's zum grünen, schattigen Stadtpark, und wieder taten sich alle Fenster auf, und dann zum „Abtrunk" wieder vor's Rathaus. Die Pankgrafentage waren zu Ende.

Schieler hatten sie gefordert. Herzen nahmen sie statt dessen mit. gl.

Die letzte Barrikade wird im Sturm genommen

Links: Das „Tor" ist erledigt

Links oben: Meister des Liedes

Phot. Max Pfannkuche (Meißen)

— **Die Städtischen Technischen Lehranstalten** wurden vor einigen Tagen von Oberbürgermeister Körner besucht. Er besichtigte die Arbeiten am Neubau der Schweißerlanlage sowie verschiedene Laboratorien, um die Möglichkeit eines weiteren Ausbaues insbesondere auf dem Gebiet des Flugzeugbaues zu prüfen. Gleichzeitig wurde die Frage erörtert, wie der jetzige Anblick von der Gerokstraße her verbessert werden könnte.

HJ. geht ins Freizeitlager

Mit Trommelschlag und Hörnerklang rückten sie in den ersten Vormittagsstunden an, die Hitlerjungen, die ins Freizeitlager gehen. Wie ihnen die Augen leuchteten in froher Erwartung! Wie von selber bearbeiteten die Trommelstöcke das Kalbfell. Das war kein Reisefieber, das war die Gewißheit, im Freizeitlager ein besonderes Erleben zu haben, das große Erleben der Kameradschaft. Nicht wie bisher ein paar Stunden oder bestenfalls einen Tag, sondern wochenlang. Nach dem Aschberg im Vogtland gehen diese, jene ins Erzgebirge, andre in die Lausitz. Wohin, das ist nicht so wichtig. Denn überall werden sie das gleiche Erleben haben inmitten der heimatlichen Landschaft.

Ein paar Mütter, Väter, Geschwister sind mit zum Bahnhof gekommen. Man fühlt sich von dieser Tatsache bißchen bedrückt. Einer der kleinen Burschen klagt seinem Nebenmann sein Leid. „Sei nur ruhig", tröste ich ihn. „Als wir 1914 ins Feld gezogen sind, sind unsre Mütter und Väter auch mitgegangen!"

Die Geduld wird auf eine harte Probe gestellt, als die Jungen warten müssen, bis der Befehl zum Einsteigen kommt. Noch immer quillt es die Treppe zum Bahnsteig herauf. Im Nu sind die Wagen voll, die Fenster dicht gedrängt besetzt. Die Trommeln dröhnen, die Hörner schmettern, als der Zug sich in Bewegung setzt — hinaus ins Jugendland. W.

Phot. Hammer

Die neuen Fahnen des Reichsluftschutzbundes, die Innenminister Dr. Frick gestern weihte.

(Siehe auch den Bericht auf Seite 4)

Der 750. Geburtstag

bo. **Hainichen.** Die Gellert- und Tuchmacherstadt feierte ihren 750. Geburtstag unter blauem Himmel und mit festfrohen Menschen, von denen nahezu 5000 ehemalige Hainichener aus der Fremde in die Heimatstadt zurückfanden. Die Stadt trug reiches Festkleid.

Das Markifest war eine echte Angelegenheit der ganzen Einwohnerschaft; denn weit über 5500 Menschen bevölkerten den Marktplatz. Frau Helene Kraupe, eine einheimische Schriftstellerin, hat mit ihrem Spiel: „Was die Chronik erzählt!" bemerkenswerte Bilder aus der Stadtvergangenheit lebendig erhalten. Minister Lenk war sichtlich gern Gast der Kleinstadt. Seine Rede im Herfurthschen Hause am Markt war durchglüht vom energischen Aufbauwillen und voll Hoffnung für das kleine arbeitsreiche Hainichen, das nach und nach an seine industrielle und handwerkliche Tradition wieder anknüpfen wird. Das Heimatmuseum ist übersichtlich geordnet, zeigt neben zahlreichen historischen Gegenständen eine Weberstube mit Webstuhl aus der Zeit vor etwa 80 Jahren, ein Gellertzimmer mit vollständiger Bibliothek und die Wiege des Fabeldichters und seiner zwölf Geschwister.

Der Festzug bot eine solche Fülle, daß die freudige Begeisterung der Menge noch lange in den engen Gassen zurückblieb. So etwas Schönes hatte man nicht erwartet! Mit dem primitiven Gespann der ersten Siedler begann der farbenfrohe Zug und mit der Entwicklung des Kraftwagens endete die wirkungsvolle Schau von 750 Jahren. Draußen im Stadtpark war Alt-Hainichen erstanden, die Alligatorenapotheke, das Weberhäuschen zum Velourchen, das Haus der Knochenhauer- und Fleischergilde, ein Spritzenhaus usw. Jeder Einwohner war irgendwie auf dem Festplatze beteiligt; denn der Hausfrauenverein bewirtschaftete ein Café, die Reichspostbeamten taten im Festplatz-Postamt getreulich Dienst, der Zirkus war vom Turnverein aufgezogen, die Weberstube von der Weber-Innung, der Kriegerverein Kameradschaft bediente im Weinkeller, die Lehrerschaft verkaufte Original Hainichener Brühwürstchen mit viel „Titsche" usw. Der Jubel nahm kein Ende. Viel bestaunt wurde die Blumenuhr im Park, die sogar auf die Minute die Zeit anzeigt und eine Stiftung der sogenannten „Gellerttische" in Dresden, Leipzig, Chemnitz und Frankenberg ist. Da die Stadt den sozialen Beschluß gefaßt hatte, allen Unterstützungsempfängern Gutscheine zu geben, darf man getrost behaupten, daß ganz Hainichen auf den Beinen war.

SA. marschiert

Am Sonntag marschierte der SA.-Sturmbann I/100 nach einem Propagandamarsch durch die innere Stadt auf dem Platz der SA. auf. Der Führer des Sturmbannes, Obersturmführer Hofmann, wies in kurzen Worten seine SA.-Männer auf die Bedeutung des Dienstes hin:

Der Platz der SA. hat für die Dresdner SA. und damit für den Durchbruch der Bewegung eine Bedeutung, die allen alten Kämpfern bekannt ist. Ein Jahr ist seit dem Tage verflossen, als alle wirklichen SA.-Kämpfer gewahr wurden, daß sie gegen den Führer ausgespielt werden sollten. Aber jeder unvoreingenommene Volksgenosse sieht heute, daß die SA. das zuverlässige und treu ergebene Instrument in der Hand des Führers ist und daß alle trügerischen Hoffnungen, die nach dem 30. Juni 1934 in gewissen Kreisen emporwuchsen, hinfällig geworden sind. Damit erübrigen sich auch alle Gerüchtemachereien über die Daseinsberechtigung der SA. Durch eiserne Auslese wird die SA. dafür Sorge tragen, daß sich in ihr eine Garde von gehorsamen Gefolgsmännern und gläubigen Vertretern der Bewegung verkörpert. Solange unsre Fahnen über dem neuen Deutschland wehen, solange das Lied unsres Sturmführers Wessel erklingt, solange wird die SA. marschieren.

Phot. Cooper

„Reserve hat Ruh . . ."

— **Hohes Alter.** Am 3. Juli feiert Frau Emilie Schumann, Katharinenstraße 11, ihren 80. Geburtstag. — Amalie Berger, Kieferstraße 3, feiert am 1. Juli ihren 90. Geburtstag in geistiger Frische.

— **Goldene Hochzeit** feiern am 2. Juli Friedrich Funke und Frau Marie geb. Fladerer, Dorndlüthstraße 31.

— **Vereinigung ehem. Schüler des Wettiner-Gymnasiums.** 8. Juli 19.30 Uhr Zusammenkunft im Löwenbräu.

Vernichte Mücken durch Zerstäuben von FLIT

Beachtenswerte Kaiser-Angebote aus der Etage III

Diese sehr niedrigen Preise sprechen für unsere Leistung

Teppiche

Bouclé-Teppiche reines Haargarn, solide Gebrauchsteppiche in modernen Mustern ca. 300/400 59.- ca. 240/340 40.- ca. 190/290 29.- ca. 155/220 21.-

Tournay-Teppiche Kammgarn-Qualität, in prachtvollen Perserzeichnungen mit Fransen ca. 300/400 168.- ca. 250/350 120.- ca. 225/325 110.- ca. 200/300 78.-

Linoleum

Linoleum-Teppiche irregulär, Inlaid durchgemust., in modern. Charakter, 200/300 23.80

Linoleum-Teppiche irregulär, Druckmuster in vortrefflichen Zeichnung., 200/300 14.20

Balatum- und Stragula-Teppiche irregulär, die außerordentlich preiswerten Teppiche 200/300 8.50

Steppdecken

Sommer-Steppdecken aus Indanthren Cretonne, aparte Muster, mit Trikotrückseite, besonders angenehme, leichte Füllung 150/200 17.50

Steppdecken Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin, mit bewährter Füllung, solide Verarbeitung 150/200 14.00

Daunendecken Oberseite Kunstseid.-Damast mit Einschütte, Rückseite daunendichter Satin, sehr gute Verarbeitung 150/200 55.00

Für die Reise Reise-Decken u. Plaids, Seidene Schlafdecken, Wander- u. Lager-Decken

Gardinen

Stores-Meterware aus interessantem, grobmaschigem Häkeltüll, sehr geschmackvoll ca. 250 cm hoch 3.60

Stapelfaser-Dekorationsstoff sehr großzügig gemustert, in effektvoller Farbkombination von fabelhafter Wirkung ca. 125 cm breit 1.65

Volant-Gardinen aus entzückend gemusterten Voile gefertigt, Indanthren, in verschiedenen Breiten und Ausführungen ca. 70 cm breit 1.20

Schwedenstoffe Indanthren, in diversen Farbtönen, solide Qualität, sehr preiswert, ca. 120 cm br. 60 ₰, ca. 80 cm breit 42 ₰

KAISER & CO. Die großen Textil-Etagen · Dresden-A. Wilsdruffer Str. 7

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger

Selbstmordversuch des Täters

Heute vormittag gegen 8.15 Uhr wurde auf einen Geldbriefträger im Hause Gutzkowstraße 10 ein Raubüberfall verübt. Eine im Hofe dieses Grundstücks weilende Frau hörte plötzlich laute Hilferufe aus dem Vorderhaus. Sie lief nach dort und sah, daß der Geldbriefträger am Kopfe heftig blutete und ein junger Mann aus dem Hause flüchtete. Unter fortwährenden Rufen „Haltet den Dieb!" lief sie dem Flüchtenden nach.

Der zufällig vorüberkommende, aus Dobritz bei Meißen hier zu Besuch weilende Hilfsaufseher Kämpfe stellte den Täter und brachte ihn trotz heftigen Widerstandes nach dem Tatort. Hier warf sich der Festgenommene plötzlich zu Boden, zog aus seinem Rock ein offenstehendes Messer und brachte sich mehrere Schnitte in der Kehle bei. Er wurde in schwer verletztem Zustande nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Es handelt sich um den 40 Jahre alten kaufmännischen Vertreter Albrecht Perlet in Dresden. In seinem Besitz wurde ein eiserner Schraubenschlüssel gefunden, mit dem er den Geldbriefträger niedergeschlagen hat. Der Ueberfallene hat Schlagverletzungen am Hinterkopf, die glücklicherweise nicht lebensgefährlich sind. Nach den bisherigen Feststellungen hatte der Täter 25 M. erlangt.

Anklage gegen die Systemzeit

Vor der Großen Strafkammer fand ein Prozeß sein Ende, der mitten in die Systemzeit hineinführte und bestätigte, daß vor Schaffung des nationalsozialistischen Staates die Gesetze von Moral und Anstand oft wenig Geltung hatten. Die Anklage richtete sich einmal gegen Georg Erich Gutzschebauch, ehemals Bürgermeister in Rosenthal-Schweizermühle, ferner gegen leitende Männer einer Tiefbaufirma, Dr. Fritz Alfred Redtel und Karl Schulte-Mäter, wegen fortgesetzter Bestechung. Gegen zwei Angeklagte wurde das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt. Der Angeklagte Gutzschebauch hatte als Vorstand der Girokasse jahrelang einem Verwandten erhebliche Kredite zur Verfügung gestellt, wobei er sich über alle Bestimmungen hinwegsetzte, zumal er wußte, daß der Empfänger der Kredite wirtschaftlich schlecht dastand. Gleich unverantwortlich räumte der Angeklagte auch einem Gemeindeeinwohner ohne genügende Sicherheiten hohe Kredite ein. Von der Anklage der passiven Bestechung wurde er freigesprochen.

Bei der Anklage gegen die andern Beschuldigten handelte es sich um die Schmiergelder-Angelegenheit, in die eine große Dresdner Tiefbauunternehmung verwickelt war. Den Angeklagten Redtel und Schulte-Mäter wurde nachgewiesen, daß sie in zahlreichen Fällen an Bürgermeister, Gas- und Wasserwerksbeamte und an andre bei Behörden tätige Angestellte in großem Umfang Geldzuwendungen gemacht haben, die eine Höhe von vielen tausend Mark erreichten und im Einzelfall bis zu 3500 M. betrugen. Das Gericht folgte nicht der Darstellung der Angeklagten, daß die Gelder lediglich eine Entschädigung für die von den Beamten geleistete außerdienstliche Mitarbeit bei der Ausführung von Bauprojekten gewesen sind. Das Urteil lautete gegen Gutzschebauch wegen Untreue in zwei Fällen auf ein Jahr vier Monate Gefängnis, gegen die Angeklagten Redtel und Schulte-Mäter wegen aktiver Bestechung auf je ein Jahr Gefängnis.

Aus dem Dresdner Polizeibericht

Einbrecher in Einfamilienhäusern

In der Nacht zum Sonntag ist in einem Einfamilienhaus in der Bernhardstraße ein Einbrecher durch das eingedrückte Kellerfenster eingedrungen. Während die Bewohner im ersten Stock schliefen, hat er sämtliche Räume im Erdgeschoß durchsucht und die Behältnisse erbrochen. Es sind ihm eine goldene Herrenuhr, eine goldene Damenarmbanduhr, ein Photoapparat, Marke Welta, ein paar Herrenlackschuhe, Größe 42, und 120 M. Bargeld in die Hände gefallen.

Zweifellos handelt es sich um den gleichen Einbrecher, der bereits in der Vorwoche in den Vorstädten Löbtau und Plauen in derselben Weise Einbrüche in Einfamilienhäuser verübt hat.

In der Nacht zum 1. Juli ist die Wohnung einer Geschäftsinhaberin Am See erbrochen worden. Gestohlen wurden 45 M. Bargeld, zwei Brillantringe, eine Krawattennadel und eine goldene Sprungdeckeluhr.

Schnell gefaßt

Den Angestellten eines hiesigen Hotels war es aufgefallen, daß ein jüngerer Gast einen größeren Geldbetrag bei sich führte und er auch in leichtfertiger Weise Geld verausgabte. Sie verständigten die zuständige Schutzpolizeiwache. Die nachprüfenden Beamten stellten fest, daß es sich um einen 19 Jahre alten Arbeiter aus Einsiedel handelt, der dort mittels Nachschlüsseldiebstahls 475 Mark erlangt hatte. Er wurde festgenommen, der größte Teil des gestohlenen Geldes konnte sichergestellt werden.

Einem Arbeiter in der Käufferstraße war vor einigen Tagen aus seinem Schrank ein 20-Mark-Schein gestohlen worden. Von der Kriminalpolizei wurde als Täter der Schlafkollege des Bestohlenen, ein 24 Jahre alter Maurer, ermittelt und festgenommen.

200 Zentner Briketts in Brand geraten

Ein Wachmann der Dresdner Wach- und Schließgesellschaft stellte in der vergangenen Nacht in einem Grundstück am Elbberg einen größeren Brikettbrand fest, zu dessen Ablöschen er die Feuerwehr herbeirief.

Wieder das Bügeleisen ...

Weiter erfolgte ein Alarm nach einem Grundstück in der Schevenstraße. Dort waren durch ein unbeaufsichtigt unter Strom stehengelassenes Bügeleisen in einer Schlafkammer ein Bett, eine Kommode, der Fußboden und mehrere Kleidungsstücke in Brand geraten.

Der schönste Wald kann uns nur nützen, wenn wir ihn vor Feuer schützen!

— **Ordnungsstrafe für einen unsozialen Betriebsführer.** Auf Antrag des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen, Stiehler, hat das soziale Ehrengericht den Betriebsführer L. in D. zu einer Ordnungsstrafe von 150 M. verurteilt, weil er eine Angestellte wiederholt mit groben Schimpfworten belegte und sie auch sonst unter Ausnutzung seiner Machtstellung in rücksichtsloser Weise behandelte.

— **Straßenbahnnachrichten.** In den Nächten zum 3., zum 3. und zum 4. Juli von 0.30 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf dem Postplatz in beiden Richtungen umgeleitet: Linie 7 zwischen Albertplatz und Postplatz über Antonstraße, Marienbrücke, Ostraallee; Linie 15 zwischen Anton-, Kaiserstraße und Postplatz über Marienbrücke, Ostraallee.

— **Kauft Arbeitsbeschaffungs-Lose!** Am Dienstag, dem 2. Juli von 17 bis 18 Uhr spielt der Musikzug M. 83 Motor-Standarte (MSt. Elz) ein Standkonzert am Altmarkt, am Rathaus. Nicht aus dem Kasten des braunen Glücksmannes zieht man hier das Los, sondern läßt in einer großen Ziehungstrommel mischen, was das Schicksal dem oder jenem beschieden. „Deutscher Volksgenosse, erfülle auch du deine Pflicht!"

Berufserziehung in der Woche vom 1. bis 7. Juli

Metall: Mechaniker: 4. Juli, Gewerbestudienrat Krause: „Oberflächenveredlung von Metallen", 20 Uhr, Albenbergstraße 2; Maschinisten: 6. Juli, Gewerbestudienrat Kiel: „Abwärmeverwertung bei Kraftmaschinen", 19 Uhr, Albenbergstraße 2. — Landwirtschaft: Landwirte im Außen- und Innendienst: 7. Juli, Berufskundliche Führung durch die staatliche Versuchsanstalt in Pillnitz, 14 Uhr, Versuchsanstalt. — Büro und Behörden: 7. Juli Berufskundliche Führung durch das Pumpspeicherwerk Niederwartha, 9.15 Uhr vor dem Haupteingang.

— **Die Ortsgruppe Moltke der NSDAP.** feierte ein wohlgelungenes Rosenmondfest im Paradiesgarten Zschertnitz. Der Nachmittag war hauptsächlich den Kindern vorbehalten. Der vorzügliche Kaffee und Kuchen mundete allen aufs beste. Dann tollte sich die Jugend bei fröhlichem Sackhüpfen, Topfschlagen, Ringestechen und andern Belustigungen aus. Zu schnell war der schöne, langersehnte Nachmittag vorüber. Die Hauskapelle sorgte dazu für flotte Unterhaltungsmusik. Der Mittelpunkt der Nachmittagsunterhaltungen war zweifellos der große Vogel auf der Stange, der lange den tapferen Schützen trotzte. Am Abend fanden sich dann die Tanzlustigen im Saal ein. In den Tanzpausen erfreuten Fred Kaiser, der bekannte Humorist, und die Sängerin Helm mit ausgezeichneten Darbietungen. Ortsgruppenleiter Bengel sprach herzliche Worte der Begrüßung.

— **„Die Juden sind unser Unglück."** Ueber dieses außerordentlich wichtige Thema spricht am Montag, dem 1. Juli, 20 Uhr, im Zirkus Sarrasani der stellvertretende Gauleiter von Franken, Stadtrat Holz, Nürnberg. Pg. Holz ist einer der engsten Mitarbeiter von Julius Streicher und in allen Gauen Deutschlands bekannt durch seine interessanten Artikel im Stürmer. Die Kundgebung wird durchgeführt von der Deutschen Arbeitsfront und der NSDAP., Kreis Dresden in Verbindung mit den Ortsgruppen Mitte, Moltke und Am Zwinger. Es ist Pflicht aller DAF.-Mitglieder dieser Ortsgruppen, an dieser Kundgebung teilzunehmen. Darüber hinaus können aber auch alle andern Volksgenossen des Kreises Dresden zu dieser Veranstaltung kommen. An der Ausgestaltung des Abends wirkt der Sprechchor der NSG. „Kraft durch Freude" mit. Eintrittskarten zu dieser Kundgebung sind in den Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront und der NSDAP. zu haben.

— **Gruppe „Erich Langer" Kreis 1 Dresden.** Die Proben für das Vogelwiesen-, sowie Zoo-Konzert finden wie folgt statt: Die Montag- und Dienstag-Vereine am 2. Juli 19.30 Uhr, die Mittwoch-Vereine am 3. Juli 19.30 Uhr, die Donnerstag-Vereine am 4. Juli 19.30 Uhr, die Freitag- und Sonnabend-Vereine am 5. Juli 19.30 Uhr; 8. Juli Hauptprobe sämtlicher Gruppenvereine. Alle Proben finden in den „Wettiner Sälen", Friedrichstraße 12, statt.

— **Christengemeinschaft.** 2. Juli 20 Uhr Winckelmannstraße 7: Erster Besprechungsabend: „Vom Ringen um geistige Naturerkenntnis".

— **Meeraner Landsmannschaft.** 3. Juli gemeinschaftlicher Ausflug aller Frauen nach Mieth Weinstuben. Treffen 14.30 am Weißen Roß.

— **Schleswig-Holsteiner Bund.** 2. Juli 20 Uhr Versammlung im Palaiscafé, Großer Garten.

— **Rochlitzer Landsmannschaft.** Zusammenkunft 2. Juli 20 Uhr im Stadtcafé.

— **Kameradschaftsbund dt. Ruhestandsbeamter und Beamtenhinterbliebener.** Am 2. Juli 15 Uhr in Hollacks Sälen, Königsbrücker Straße.

Jubiläen

Geschäftsjubiläum. Hermann Lauterbach, Gutzkowstraße 8, kann am 1. Juli auf ein 30jähriges Bestehen seiner Bau- und Kunstschlosserei zurückblicken. — Am 1. Juli kann das in der Pillnitzer Straße 48 gelegene Papierwarengeschäft der Firma Auguste Klöß auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken.

Treue Mieter. Frau Anna verw. Koch wohnt 40 Jahre im Grundstück Lieckstraße 4. — Julius Otto Horn und Frau wohnen 30 Jahre im Grundstück Zöllnerstraße 18. — Oberpostschaffner Koria wohnt 25 Jahre im Grundstück Rabenerstraße 11 und liest ebensolange die „DNN.". — Frau Selma verw. Schmidt wohnt 25 Jahre im Hause Hechtstraße 13, und der frühere Weinküfer, jetzige Rentner M. Petschick wohnt 25 Jahre im Grundstück Holbeinstraße 95. Er ist seit 40 Jahren Leser der „DNN.". — Paul Bauch wohnt mit seiner Frau 25 Jahre im Grundstück Königsbrücker Straße 4. Seit 25 Jahren ist er Hausmeister und seit 30 Jahren Abonnent der „DNN.". — Familie Ernst Uhlmann wohnt 30 Jahre im Grundstück Altenberger Straße 29. Auch liest sie seit 30 Jahren die „DNN.". — Karl Kirchner wohnt 40 Jahre als Hausmann im Grundstück Nordstraße 13. Er ist Abonnent der „DNN." seit Bestehen. — Am 1. Juli wohnt Frau Bertha Schött 25 Jahre im Hause Trachenberger Straße 23, I. — Im Grundstück Wittenberger Straße 86 wohnt am 1. Juli Maschinist Max Böhm 30 Jahre.

— **Kameradschaftsbund deutscher Ruhestandsbeamter und Beamtenhinterbliebener.** 2. Juli 15 Uhr Monatsversammlung im Ballhaus, Hauptner Straße 21.

— **Sächsischer Feldkameradenbund.** Ehem. 102 Landwehr 2. Juli 20.15 Uhr Dübbererlösung, Ausmarschhalle; ehem. Dresdner Jäger 3. Juli 17 Uhr Sport, Sportstätte Heinze; ehem. 182er 6. Juli 20 Uhr Kameradenabend, Bischofsplatz; ehem. Ref. 108 6. Juli 20 Uhr Kameradenabend, Gneisenau; Eisenbahner-Kriegsteilnehmer 7. Juli 7.30—12 Uhr Pflichtsport, Schützenhof Trachau; ehem. Dresdner Jäger 7. Juli 10 Uhr Pflichtsport, Sportstätte Heinze; ehem. Dresdner Jäger 8. Juli 20 Uhr Jägerabend, Johannishof; ehem. Grenadier-Reg. 12 10. Juli 20 Uhr Kameradenabend, Turnerschänke; ehem. Landwehr 103er 14. Juli 19 Uhr Kameradenabend, Trompeterschlößchen; ehem. 182er 14. Juli 7 Uhr Sport, Sportstätte; ehem. Dresdner Jäger 16. Juli 17 Uhr Sport, Sportstätte Heinze; ehem. Dresdner Jäger 18. Juli 20 Uhr Frauenabend, Café Wettiner; ehem. Landwehr 104er 21. Juli 12 Uhr Fahrt ins Blaue, Treffpunkt Bahnhof Niedersedlitz; Kameradschaft Prinz Friedrich August Löbtau 20. Juli 20 Uhr Schützenhaus Löbtau.

— **Kriegerkameradschaft Landsturm Pirna XII/3.** 3. Juli, 20 Uhr, Monatsversammlung, Gaststätte Senefelder, Kaulbachstraße 16.

— **Kameradschaft „Reitende Artillerie".** 8. Juli 20 Uhr, Monatsversammlung im Mönchhof.

— **Kriegerkameradschaft ehemaliger 133er.** 3. Juli 20 Uhr Bärenschänke Vortrag „Einführung der Wehrmacht in Sachsen".

— **Marinekameradschaft von 1888.** 3. Juli 20 Uhr Versammlung, Liebigs Bierstuben, Schießgasse.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Zittaus grüner Ring

op. **Zittau.** Die nach Tausenden zählenden Festgäste erlebten den Sinn des Heimatfestes „Zittau im grünen Ring" im Anblick des vielgipfligen Bergkranzes im Süden der Stadt und im Grün des Talkessels. Mitten im Straßengewirr empfing ein andrer grüner Ring die Gäste, die liebevoll gepflegten Anlagen, die an Stelle mittelalterlicher Wehranlagen die innere Stadt umgürten. Man bewunderte vor allem die Blumenuhr an der alten Golzburg. In den späten Abendstunden war dieser Ring ein Märchenweg, der in allen Farben in Licht getaucht war.

In der Kreuzkirche sangen am Freitagabend die Kirchenchöre Werke heimatlicher Komponisten. An drei Stellen der Stadt ließ am Sonnabend der Gesangverein Orpheus alte Weisen erklingen. Musikzug und Abteilungen des Löbauer Bataillons marschierten mit klingendem Spiel zum Marktplatz, wo der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Rudolf Martin, die Festwoche „Zittau im grünen Ring" eröffnete. Auf dem festlich erleuchteten Marktplatz erklang am Abend der Zapfenstreich. Am gleichen Tage wurde auch die Briefmarkenschau eröffnet.

Bläserchöre weckten am Sonntag die Feststadt. Die Reichsflaggen stiegen an hohen Masten empor. Dann wanderte die ganze Stadt mitsamt den Festgästen hinaus an die Ufer der Mandau und der Neiße. Hier zeigten Gliederungen des Löbauer Bataillons Exerzier- und Gefechtsvorführungen unter Hauptmann Goltzsch. Der weite Platz war von dichten Menschenreihen umsäumt, denen durch Lautsprecher alle Bewegungen der Truppe erklärt wurden. Strammes Exerzieren, Marschübungen einzelner Gliederungen, Angriffs- und Abwehrgefechte, riefen helle Begeisterung hervor.

Mittags marschierten auf dem Marktplatz die politischen Gliederungen, Schützen, Innungen und Verbände auf. Oberbürgermeister Zwingenberger begrüßte die Gäste. Die bewegte Vergangenheit Zittaus habe in drei Jahrhunderten wirtschaftlichen Aufstieges, Krieges- und Notzeiten der Gegenwart Beispiel und Kraft gegeben, ihre Grenzmarkaufgaben durchzukämpfen. Staatsminister Dr. Fritsch überbrachte der Feststadt Grüße der Staatsregierung und des Reichsstatthalters. Die 300-Jahr-Feier habe manchen Irrtum über die Oberlausitz beseitigt und ihr viele neue Freunde zugeführt. Sie habe der Oberlausitz selbst gezeigt, aus der Kraft und Arbeit vergangener Geschlechter Kraft für künftige Aufgaben zu schöpfen. Die Zittauer Festtage seien ein Symbol der Volksgemeinschaft, die der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler dem deutschen Volke gegeben habe. Die Oberlausitzer, die zu allen Zeiten als treuer Stamm des großen deutschen Volkes ihr bestes Blut für das Vaterland geopfert haben, werden hier an der Grenze auch in Zukunft deutsch sein, nationalsozialistisch sein, für das deutsche Volk einstehen. — Die Tausende leisteten ein begeistertes Treuegelöbnis.

See- und Heimatfest in Großenhain

× **Großenhain.** Seit Freitag feierte ganz Großenhain die Weihe der herrlichen See- und Badeanlage. Minister Lenk überbrachte die Grüße der Staatsregierung. Er beglückwünschte Großenhain zu der schönen Anlage, deren Schaffung im Rahmen des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung erfolgt sei. Er forderte auf, sich auch weiterhin tatkräftig für die Aufbauarbeit des Führers einzusetzen.

Der Strand war in eine Badestadt mit geräumigen Zelten, Schankstätten und Volksbelustigungen verwandelt. Abends strahlte die Seefläche im Glanze von Scheinwerfern und Tausenden von Lämpchen.

Am Sonntag wurden ein Seekonzert, wassersportliche Vorführungen, ein Fischerstechen sowie eine Aequatortaufe geboten. Mitten im See ist eine Gaststätte in Gestalt eines Ozeandampfers errichtet worden. Eine Liliputbahn umkreist die See. Das Fest findet am Dienstagabend mit einem großen Feuerwerk seinen Abschluß.

Der Tod im Schacht

× **Freital.** Am Sonnabendnachmittag in der 6. Stunde wurden auf dem König-Georg-Schacht des Steinkohlenwerkes Zauckerode durch hereinbrechende Gesteinsmassen zwei Bergleute verschüttet; ein dritter, der sich ebenfalls an der Unglücksstelle befand, konnte sich in Sicherheit bringen. Trotz der sofort unter persönlicher Leitung des Betriebsführers Oberbergrat Kretschmer aufgenommenen Bergungsarbeiten konnten die Verschütteten bisher noch nicht geborgen werden. Bei den Verunglückten handelt es sich um die Häuer Rolle aus Kleinopitz und Rentsch aus Oberhermsdorf.

os. **Löbau.** Zum 1. Juli wird Amtsgerichtsrat Dr. Richter, der 18 Jahre hindurch das Amtsgericht in Ostritz leitete, unter Beförderung zum Amtsgerichtsdirektor als Gerichtsvorstand an das Amtsgericht Löbau versetzt.

f. **Leipzig.** Am 27. Juni ist in Leipzig der Reichsgerichtsrat i. R. Dr. Friedrich Schlieden verstorben.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten vom 1. Juli abends bis 2. Juli abends: Schwachwindig. Vielfach heiter. Trocken. Sehr warm. Nur vereinzelt örtliche Gewitterneigung, besonders im Westen des Bezirks.

Wetterlage: Die Wetterlage über Mitteleuropa zeigt auch heute nur geringe Neigung zu einer schnellen Veränderung, denn der norddeutsche Hochdruckkern bewegt sich unter leichter Verflachung nur langsam nach Nordosten hin. Daran ändert auch die Gewitterstörung nichts, die von Spanien bis nach Nordfrankreich vorgedrungen ist. Diese wird durch einen kräftigen Druckanstieg vom Mittelmeer her weiter nordwärts abgedrängt, so daß aller Voraussicht nach nur Nord- und Nordwestdeutschland unter ihren Einfluß gelangen werden. Bei uns dagegen wird die vom Süden zuströmende subtropische Warmluft wohl auf Luftmassen auftreffen, die infolge des Föhneinflusses selbst stark erwärmt sind, daher ihr gegenüber keine wesentlichen Unterschiede aufweisen und so keinen Anlaß zur Entwicklung besonderer Störungen abgeben dürften. Das trockene, vielfach heitere und sehr warme Wetter wird daher in Mitteldeutschland zunächst noch von Bestand bleiben.

Stationen 1–8 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Höchstwert gest. Tag	Tiefste der verg. Nacht	Wind: Richtung und	Stärke 0–12	Wetter: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 18	+ 26	+ 12	NW	—	0	—	—
Leipzig	+ 21	+ 28	+ 14	NW	—	0	—	—
Riesa	+ 19	+ 27	+ 12	NW	—	0	—	—
Zittau-Hirschf.	+ 18	+ 24	+ 9	W	2	0	—	—
Zwickau	+ 20	+ 22	+ 9	NW	—	0	—	—
Chemnitz	+ 18	+ 22	+ 12	OSO	3	0	—	—
Plauen	+ 19	+ 24	+ 10	SSW	1	0	—	—
Annaberg	+ 18	+ 22	+ 12	OSO	4	0	—	—
Altenberg (Raupennest)	+ 18	+ 20	+ 9	NO	2	—	—	—
Fichtelberg	+ 14	?	+ 10	SSO	4	—	?	—
Warnemünde	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	+ 19	+ 26	+ 14	SO	2	0	—	—
Aachen	—	—	—	—	—	—	—	—
Zugspitze	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg	+ 19	+ 26	?	NO	3	1	?	—
Berlin	+ 22	+ 27	+ 16	ONO	1	0	—	—
Breslau	+ 21	?	+ 12	NW	—	1	?	—
Frankfurt	+ 21	+ 26	+ 15	ONO	3	1	—	—
München	+ 18	+ 26	+ 12	OSO	3	1	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 30. Juni 14 Uhr: 752,1 — 58 Proz.; 30. Juni 21 Uhr: 751,8 — 78 Proz.; 1. Juli 7 Uhr: 751,8 — 78 Proz.

Witterungsverlauf am Sonntag: Wechselnd bewölkt, trocken. **Sonnenscheindauer:** 11,4 Stunden.

Die Wetterlage in Europa

Zeichenerklärung: Windstill, N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9; wolkenlos, fast wolkenlos, ¼ bedeckt - heiter, ½ bedeckt, ¾ bedeckt - wolkig, fast bedeckt, bedeckt; Regen, Schnee, Graupel, Hagel, Gewitter, Nebel, Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
30. Juni	—	— 92	— 50	— 84	— 90	—	+ 46	— 51	— 201
1. Juli	— 6	— 98	— 60	— 86	— 84	+ 20	+ 37	— 58	— 28

Wasserwärme in Dresden am 1. Juli früh: 22¼ Grad C.

Rundfunk / Dienstag, 2. Juli

Dresden und Leipzig

5.50 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Funkgymnastik.
6.15 Vom Deutschlandsender: Guten Morgen, lieber Hörer.
8.00 Aus Berlin: Funkgymnastik.
8.20 Musik am Morgen.
12.00 Mittagskonzert. Leitung: Hilmar Weber.
14.15 Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
15.00 Die Frau in der Zeit. Buchbericht.
16.00 Klaviermusik von Friedrich Chopin. Gespielt von Walter Schaufuß-Bonini.
16.30 Gestalten einer Knabenzeit. Kleiner Gedichtkreis von Anton Schnack.
17.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert.
18.00 Das 1. und 2. Infanterieregiment 14, genannt „Die Linner Heiden". Hauptmann Dr. Sommerlad.
18.30 Festtage in der Gellertstadt. Funkbericht vom Heimatfest in der Gellertstadt Hainichen. (Aufnahme.)
19.05 Zum Feierabend: Ostpreußen. Lieder und Erzählungen vom Land an der Grenze.
20.00 Nachrichten.
20.15 Aus Stuttgart: Reichssendung: Stunde der Nation: Die Schall ab. Spiel, Scherz und Musik, zusammengestellt von W. Bergold.
21.00 Ein Tag auf dem Flughafen Halle-Leipzig.
22.00 Nachrichten.
22.30—24.00 Dresdner Komponisten. Hanna Grubnert (Sopran). Der Kammerchor des Reichssenders Dresden. Die Dresdner Philharmonie. Leitung: Kurt Striegler.

Deutschlandsender

6.05 Funkgymnastik. 6.15 wie Leipzig.
9.20 Morgenständchen für die Hausfrau.
10.15 Neue Streichmusiken für Spielscharen.
10.45 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Praktische Winke für die Gartenarbeit.
11.40 Zuiter und — Zuiter ist zweierlei. Alfred Hey.
12.00 Aus München: Mittagskonzert.
15.15 Eine Blumenphotographin erzählt von ihrem Schaffen. Adelheid Müller.
15.40 Bücherstunde: Hitlers Wollen. „Nach Kernsätzen aus seinen Schriften und Reden." Werner Siebarth spricht über sein neues Buch.
16.00 Musik im Freien. Uebertragung aus den „Wilhelmshallen", Berlin.
17.00 Jugendsportstunde.
17.15 Bäuerliche Ostmark. Grenzlandmädel erzählen ...
17.45 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert.
18.20 Politische Zeitungsschau. Hauptschriftleiter: H. Fritzsche.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! „An heiteren Gestaden."
21.00 Aus Hamburg: Serenaden-Abend im Bergedorfer Schloßhof.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Glasharfe: Erich Naumerk.
23.00 Wir bitten zum Tanz!

Interessantes von andern Sendern

21.00 Berlin: Militärkonzert.
21.00 Frankfurt: Unterhaltungskonzert.
21.00 Hamburg: Serenadenabend.
21.00 München: „Madame Bäuerin", ein Bilderbogen.
21.00 Stuttgart: Tanz und Unterhaltungsmusik.
21.10 Paris: Sinfoniekonzert.
21.10 Prag: Konzert der Tschechischen Philharmonie.
21.45 Budapest: Konzert des Opernorchesters.

Dicke Menschen

erreichen Gewichtsabnahme in Kürze durch den anerkannt bewährten Ebus-Tee. M. 1.50 (extra 2.—) in Apoth. u. Drog. Ebus-Tee schmeckt gut, gibt jugendl. Frische!

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 151 — Dresdner Neueste Nachrichten — Dienstag / 2. Juli 1935

Wir treiben faire Preispolitik!

Grundlegende Ausführungen des Direktors der Golddiskontbank, Dr. Brinkmann

Auf einer Veranstaltung der Außenhandelsstelle für Südwestfalen zu Hagen sprach Sonnabendnachmittag vor Führern der südwestfälischen Wirtschaft der Direktor der Golddiskontbank und Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Brinkmann (Berlin), über das Thema: „Der deutsche Außenhandel." Dr. Brinkmann beschäftigte sich zunächst mit dem Selbsthilfemaßnahmen, die zum Zwecke der Inganghaltung der deutschen Exportätigkeit durch die deutsche gewerbliche Wirtschaft ergriffen werden. Nachdem, so führte der Vortragende aus, der Einsatz von Mitteln zur Exporthilfe, wie sie durch die Rückkaufstätigkeit von Auslandsschuldtiteln gewonnen wurden, infolge geringer gewordener Bardevisseneingänge nicht mehr in ausreichendem Umfange zu Gebote steht, lag es auf der Hand, daß die gewerbliche Wirtschaft, und zwar Gruppe für Gruppe, aus eigener Kraft Mittel einsetzt, damit die zur Ausfuhr gelangenden Güter einen für den ausländischen Abnehmer möglichen Preis auch weiterhin erhalten. Wie oft begegnen wir dem Einwand des kaufbereiten ausländischen Abnehmers, er könne einfach die deutsche Ware, so gern er möchte, nicht kaufen, weil sie bei weitem zu teuer ist. Wenn wir nun, wie wir es bisher getan haben, von der uns umgebenden allzu hohen Preismauer wenige Steine fortnehmen, um der deutschen Ware einen gewissen Ausgang in das Ausland zu verschaffen und damit den nun einmal für eine Wirtschaft erforderlichen Rohstoff hereinzuholen, so sind wir bei einem solchen Vorgehen doch wohl weit davon entfernt, zu dumpen und — was auch für die Zukunft gilt — Methoden einer Ausfuhrsteigerung, wie sie viele Konkurrenzländer zur Anwendung bringen, nachzumachen.

Deutschland glaubt, auch für sich in Anspruch nehmen zu dürfen, um so mehr, als es nach wie vor sich einer fairen Preispolitik befleißigt, der Notwendigkeit enthoben zu sein, die mit ihm im allgemeinen unter günstigeren Bedingungen im Wettbewerb stehenden Länder etwa fragen zu müssen, ob diese oder jene von ihm für notwendig erachtete Methode zur Inganghaltung seiner Ausfuhr seinen Mitbewerbern genehm ist.

Uns ist nicht bekannt, daß Deutschland seine Konkurrenzländer darüber befragt, welche Beweggründe sie veranlaßt haben könnten, zu Wettbewerbsmethoden besonderer Art ihre Zuflucht zu nehmen, noch viel weniger sich das Recht angemaßt hätte, von der Zustimmung etwa seine eigene geschäftliche Tätigkeit abhängig zu machen. Mit gleichem Recht kann doch wohl auch die deutsche Geschäftswelt erwarten, daß man ihr, nachdem sie zur Genüge alles getan hat, um ihre faire Preisgestaltung unter Beweis zu stellen, Interpellationen erspart. Wenn man die Auslassungen der jüngsten Zeit über den sogenannten neuen deutschen Exportplan liest, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier in unserm Lande Dinge vorbereitet würden, die in noch nie dagewesenen Formen und Umfang die ausländische Geschäftswelt überraschen und zu Boden werfen sollen.

Wir können mit ehrlichem Gewissen nur noch einmal wiederholen, was wir im übrigen auch in der abgelaufenen Zeit praktisch unter Beweis gestellt haben, daß es uns völlig fern liegt, das ohnehin in bedrohlicher Weise zerrüttete internationale Preisniveau zum Schaden aller Völker noch weiter zu zerstören.

Wir vertreten die Auffassung, daß wir zum Preisruin auf internationalen Märkten weder Anstoß gegeben, geschweige zu seiner Vervollkommnung einen Beitrag geliefert haben. Deutschland würde es zu seinem Teil nur begrüßen können, wenn die internationalen Waren- und Kreditmärkte in eine für alle Völker bessere Form allmählich wieder übergeführt würden. Einem solchen Ziele kommt man aber nicht näher, wenn man fortfährt, durch Ausbau von Clearing-Systemen die Entthronung des Geldes im internationalen Sinne zu betreiben; vielmehr muß angestrebt werden, Clearing-Systeme abzubauen und damit auch von dieser Seite her den Handel schrittweise von den ihm auferlegten Fesseln zu befreien und dem Gelde auch wieder seine ihm gebührende internationale Geltung und stabile Wertmessung zu verschaffen. Man kann es uns aber, so wie die Dinge einmal liegen, nicht verfagen, daß wir auch unserseits diejenige Aktivität entwickeln, deren wir zur Behauptung unsrer Existenz bedürfen. Wir nehmen wirtschaftlich das gleiche Recht für uns in Anspruch, wie wir es andern Nationen ebenfalls zubilligen.

Für internationalen Goldstandard

Entschließungen auf der Tagung der Internationalen Handelskammer

Die Vollsitzung des Kongresses der Internationalen Handelskammer hat am Sonnabend nachstehende Entschließung über die Frage der Stabilisierung des Verhältnisses zwischen den Währungen angenommen: Die Internationale Handelskammer sieht in der Stabilisierung der ausländischen Devisenkurse auf Goldbasis ein dringliches Gebot für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft. Sie fordert daher die wichtigsten der in Frage kommenden Regierungen auf, geeignete Besprechungen zum Zwecke der Ausarbeitung und Inkraftsetzung eines Abkommens über eine vorläufige Stabilisierung einzuleiten, das die Regierungen in die Lage versetzt, so schnell als möglich alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um in ihrer nationalen Wirtschafts- und Finanzpolitik die Anpassungen vorzunehmen, die einem internationalen Goldstandard ein ungestörtes Arbeiten auf lange Dauer ermöglicht.

Zu dieser Stellungnahme veranlassen die Internationale Handelskammer folgende Erwägungen:

1. Die Unsicherheit hinsichtlich der Währungspolitik der wichtigsten Wirtschaftsländer und die mangelnde Stabilität der ausländischen Devisenkurse haben zum Zusammenbruch des Welthandels geführt und müssen weiter zu einer Zerrüttung beitragen.

2. Die Währungsunsicherheit und die Unstabilität der ausländischen Devisenkurse führen zwangsläufig zu Erscheinungen wie der Einführung von „Ausgleich"-Zöllen und Kontingenten, die den Binnenmarkt gegen das Vordringen von Ländern mit entwerteter Währung schützen sollen. Sie müssen ferner die Einstellung langfristiger Investitionen, Kapitalflucht und Anwachsen des Umfangs der kurzfristigen internationalen Schulden, Devisenkontrolle und Aufhebung der Freizügigkeit des Kapitals sowie endlich die Hortung von Gold und ausländischen Devisen zur Folge haben.

3. Die Stabilisierung solange zu vertagen, bis das Preisniveau sich wieder gehoben hat, kann zu einer Verschlimmerung der Lage führen, da die Unstabilität der Währungen und die Währungsabwertung ihrer Natur nach deflationistische Wirkungen haben müssen. Die Stabilisierung steht einer Hebung der Preise keinesfalls im Wege, sondern sie ist im Gegenteil eines der am raschesten wirkenden Mittel, um den natürlichen Kräften zu ermöglichen, eine allgemeine Besserung des Preisniveaus herbeizuführen.

4. Die Vertagung der Währungsstabilisierung bis wieder ein Ausgleich von Binnen- und Außenpreisen erreicht ist, muß zu einer Verschlimmerung der Lage führen, da der fehlende Ausgleich selbst weitgehend eine Folge der mangelnden Stabilität der Währungen und der daraus entstandenen Beschränkungen ist.

5. Die endgültige Währungsstabilisierung ist praktisch nur durch Wiederherstellung eines internationalen Goldstandards zu erzielen.

Beiträge der Einzelhändler

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat nach vorangegangenen Verhandlungen mit dem Wirtschaftsminister eine neue zweite Beitragsordnung erlassen, die Aufschluß darüber gibt, welche Beiträge jedes Mitglied der Pflichtorganisation ab 1. Juli 1935 für das folgende Halbjahr zu entrichten hat. Für die Beiträge der Mitglieder bis 30. Juni 1935 gilt die alte, von der Wirtschaftsgruppe am 4. April 1935 herausgegebene Beitragsordnung, die praktisch nur für diejenigen Betriebe oder Unternehmer des Einzelhandels Geltung hatte, die am 18. September 1934 nicht Mitglieder eines von der Wirtschaftsgruppe anerkannten Fach- oder Bezirksverbandes waren (sogenannte neue Mitglieder). Die sogenannten „Altorganisierten" hatten dagegen bisher ihre Beiträge unverändert an die betreffenden Verbände zu zahlen.

Da ab 1. Juli 1935 die bisherigen Verbände keine Beiträge mehr einziehen, gilt die neue Beitragsordnung für alle Mitglieder der Pflichtorganisation Wirtschaftsgruppe Einzelhandel. Die Veranlagungssätze der vierteljährlichen Abschlagszahlungen sind gegenüber der bisherigen Beitragsordnung gesenkt worden und zerfallen in einen Grundbeitrag und einen Zuschlag in Promillesätzen des Umsatzes. Sie betragen für

Unternehmungen mit einem Jahresumsatz 1934	Grundbeitrag	Zuschlag für je 1000 M. Umsatz des gesamten Jahresumsatzes 1934
a) bis zu 10 000 M.	2.50 M.	
b) von 10 001— 20 000 M.	2.50 M.	7.5 Pf. (0.8 pro Mille)
c) von 20 001— 50 000 M.	3.00 M.	8.75 Pf. (0.85 pro Mille)
d) von 50 001—100 000 M.	4.00 M.	10.00 Pf. (0.4 pro Mille)
e) von 100 001 u. darüber	5.00 M.	11.25 Pf. (0.45 pro Mille)

Die endgültige Festsetzung der Jahresbeiträge wird im Dezember dieses Jahres erfolgen, wenn eine Uebersicht über die Auswirkungen dieser zweiten Beitragsordnung vorhanden ist. Nach der neuen Beitragsordnung wird der Einzug der Beiträge jetzt nicht mehr von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel unmittelbar erfolgen, sondern der Beitragseinzug ist den Fachgruppen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel übertragen worden.

Anordnung der Ueberwachungsstelle für Tabak

Der Reichsbeauftragte für Tabak hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers eine Anordnung N. 8 über die Verarbeitung von Rohtabak erlassen, die im „Reichsanzeiger" vom 29. Juni veröffentlicht ist. Danach wird die für die Verarbeitung zu Zigarren, Zigarillos oder Stumpen innerhalb eines Monats freigegebene Menge Rohtabak (Verarbeitungsmenge) vom 1. Juli 1935 an bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

a) für Betriebe, deren Grundmenge nicht mehr als 2000 Kilogramm beträgt, auf 100 Proz. der Grundmenge;

b) für Betriebe, deren Grundmenge mehr als 2000 Kilogramm bis einschließlich 8000 Kilogramm beträgt, auf 95 Proz. der Grundmenge, jedoch auf mindestens 2000 Kilogramm;

c) für Betriebe, deren Grundmenge mehr als 8000 Kilogramm beträgt, auf 90 Proz. der Grundmenge, jedoch auf mindestens 7600 Kilogramm. Betrieben, die in der Zeit vom 1. Januar 1933 bis zum 30. Juni 1935 keinen Rohtabak einschließlich des inländischen Rohtabaks zu Zigarren, Zigarillos oder Stumpen verarbeitet haben, steht eine Verarbeitungsmenge nicht zu.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung, die am 30. Juni in Kraft getreten ist, fallen unter die Strafvorschriften der Verordnung vom 4. September 1934.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 1. Juli

Die Monatswende hat am hiesigen Getreidemarkt nicht zu einer Umsatzbelebung geführt. Die Angebotsverhältnisse in Brot- und Futtergetreide sind weiterhin unterschiedlich: von der Bedarfsseite liegen besondere Anregungen nicht vor, da der Mehlabsatz in greifbarer Ware gering ist und Abschlüsse über den laufenden Monat hinaus noch nicht möglich sind. Weizen ist in Waggonware bei den Mühlen unterzubringen, der Bedarf wird fast ausschließlich von der zweiten Hand gedeckt. Die Verwertungsmöglichkeiten für Roggen, der reichlich zum Verkauf steht, haben sich nicht gebessert. In Hafer gestaltet sich die Versorgung kaum leichter, dagegen sind Futtergersten nur noch vereinzelt abzusetzen, da man in absehbarer Zeit mit dem Herankommen der neuen Wintergerste rechnet.

Weizenausfuhrscheine 260 M. nominell, Roggenausfuhrscheine 155 M. nominell.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

Weizen: freundlich	1. 7.	28. 6.
Märk. Durchschnittsanalysen 76/77 kg. frei Berlin	212.00	222.0

Erzeugerpreis: W V 201,00, W VI 202,00, W VII 203,00, W VIII 204,00, W IX 206,00, W XI 208,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Roggen: fest	1. 7.	29. 6.
Märk. Durchschnittsanalysen 71/73 kg. frei Berlin	172.00	172.00

Erzeugerpreis: R V 163,00, R VI 163,50, R VII 165,00, R VIII 165,00, R IX 166,00, R XI 168,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Gerste: fest	Frei Berlin 1. 7.	Frei Berlin 28. 6.	Kfz Stettin 1. 7.	Kfz Stettin 28. 6.
Braugerste feine, neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	197—200	197—200	188—190	188—190

Futtergerste, 50/60 kg. Erzeugerpreis: G V 162,00, G VI 162,00, G VII 164,00, G VIII 167,00, G IX 169,00.

Hafer: gefragt	1. 7.	28. 6.
Märk. Durchschnittsanal. 45/49 kg. frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 158,00, H VII 160,00, H X 162,00, H XI 164,00, H XIII 167,00, H XIV 169,00.

Weizenmehl: Type 790. Erzeugerpreis. Preisgebiet III 26,45, V 26,85, VI 27,00, VII 27,15, VIII 27,30, IX 27,50, XI 27,90, mit Auslandswz. 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizenmehlzuschl. Preisgebiet XI —; Weizenbackmehl. Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997. Erzeugerpreis. Preisgebiet III 22,00, V 22,30, VI 22,35, VII 22,50, VIII 22,55, IX 22,75, XI 23,00.

Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,44, V 11,56, VI 11,62, VII 11,67, VIII 11,72, IX 11,85, XI 11,96.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 10,00, V 10,12, VI 10,18, VII 10,31, VIII 10,31, IX 10,38, XI 10,55.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	1. 7.	28. 6.		1. 7.	28. 6.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65
Viktoriaerbsen	23,00—26,00	23,00—26,00	Erdnußkuchen, 50% ab Hamburg	7,25	7,25
Kl. Erbsen	—	—	Kokosnußkuchen	7,60	7,60
Futtererbsen	21,00—22,00	21,00—22,00	Palmkuchen	—	—
Peluschken	20,00—22,00	20,00—22,00	Mohnkuchen	—	—
Ackerbohnen	21,00—22,00	21,00—22,00	Trockenschnitzel ab Fabrik	4,77	4,71
Wicken	—	—	Zuckerschnitzel ab Bahnstation	—	—
Lupinen, deutsche	12,25—13,75	12,25—13,75	Kartoffelflocken, Stolp	8,70	8,70
russische	13,25—13,75	13,25—13,75	do. Berlin	9,30	9,30
Seradella, hintertr.	9,50—10,50	9,50—10,50			
Lupinen, blaue	11,25—11,25	11,25—11,25			
Lupinen, gelbe	14,00—14,50	14,00—14,75			
Serradelle ungerein.	—	—			
gereinigte	—	—			

Liverpool, 1. Juli. (Wine 11.) Weizen (100 lb.): Juli 5/2, Okt. 5/3¾, Dez. 5/4½, März 1936 5/4¾, ruhig. — Mehl (280 lb.): Liverpool Erzeugnis 24, London Weizenmehl 17—27. (Preise in Schilling und Pence.)

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 1. Juli

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige 38—41, c) fleischige 31—35. **Bullen:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 39—42, c) fleischige 31—35. **Kühe:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 39—42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—38, c) fleischige 25—27, d) gering genährte 18—22. **Färsen:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 39—42, b) vollfleischige 34—38, c) fleischige 30—32. **Fresser:** mäßig genährtes Jungvieh 26—28.

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —; B. andere Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 50—54, b) mittlere Mast- und Saugkälber 40—50, c) geringere Saugkälber 33—40, d) geringe Kälber 27—32.

Lämmer, Hammel und Schafe. A. Lämmer und Hammel: a) beste Mastlämmer: 1. Stallmastlämmer 47—50, 2. Weidemastlämmer —, b) beste, jüngere Masthammel: 1. Stallmasthammel 46—48, 2. Weidemasthammel —, c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 40—45, d) geringere Lämmer und Hammel —; B. Schafe: a) beste Schafe 38—42, b) mittlere Schafe 34—37, c) geringe Schafe —.

Schweine: a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: 1. fette Speckschweine 49—50, 2. vollfleischige Schweine 47—48, b) vollfleischige von etwa 120—150 Kg. Lebendgewicht 46—48, c) vollfleischige von etwa 100—120 Kg. Lebendgewicht 46—48, d) vollfleischige von etwa 80—100 Kg. Lebendgewicht 45—47, e) fleischige von etwa 60—80 Kg. Lebendgewicht —, f) fleischige unter 60 Kg. Lebendgewicht —, g) Sauen: 1. feine Speckschweine 44—45, 2. andere Sauen 42—43.

Auftrieb: Rinder 885, darunter Ochsen 108, Bullen 200, Kühe 490, Färsen 58, Fresser 44; zum Schlachthof direkt: 1 Rind; Kälber 982, zum Schlachthof direkt 5; Schafe 743; Schweine 2085, zum Schlachthof direkt 23.

Ueberstand: 133 Rinder (darunter 13 Ochsen, 5 Bullen, 115 Kühe), 118 Schafe, 90 Schweine.

Verlauf: Rinder Bullen gut, sonst langsam, Kälber schlecht, Schafe langsam, Schweine schlecht.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 1. Juli

Auftrieb: Rinder 739 (Ochsen 39, Bullen 91, Kühe 558, Färsen 32, Fresser 91; Kälber 751, direkt 24; Schafe 479, direkt 1; Schweine 2187, direkt 44.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine schlecht.

Preise: I. **Rinder.** Ochsen: a) 41—42, b) 37—40, c) 32—35; Bullen: a) 42, b) 37—41, c) 35—36; Kühe: a) 39—42, b) 35—38, c) 26—34, d) 20—25; Färsen: a) 41—42, b) 37—40, c) 32—35; Fresser: —. II. **Kälber.** Sonderklasse —, andere Kälber a) 50—55, b) 45—49, c) 32—38, d) 25—30. III. **Lämmer, Hammel,** a) 46—50, b) 38—42, c) 32—33. IV. **Schafe,** a) 37—40, b) 30—36, c) —. V. **Schweine.** a) 47—49, b) 45—46, c) 44—45, d) 42—43, e) —, f) —, g1) 42—45, g2) 38—41.

Ueberstand: Rinder 261 (Ochsen 6, Bullen 22, Kühe 228, Färsen 5), Schafe 210, Schweine 358.

Berliner Eiernotierungen vom 1. Juli

	Sonderklasse (65 g und darüber)	Kl. A gut, 65 bis 60 g	Kl. B gut, 60 bis 55 g	Kl. C gut, 55 bis 50 g	Kl. D gut, 50 bis 45 g
Weißeier	9	8½	8	7½	7
Braune	8½	8	7½	7	6½

Auslandseier: Dänen, Schweden: Sonderkl. 8½, Kl. A 8½, Kl. B 7½; Finnen, Belgier, Holländer: Sonderkl. 8½, Kl. A 8, Kl. B 7½.

Auftrieb: 6.

Tendenz: fest.

Hamburger Warenmarkt vom 1. Juli

Zucker ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn per Juli 6. Britisch Fine Granulated per Juli-September 5/9 Sch. p. Ztr.

Kaffee: Am Lokomarkt war das Abzugsgeschäft weiter befriedigend. Die Forderungen lauteten unverändert. Auch die Offerten der Ursprungsländer bewegten sich auf letzter Basis. Die Hamburger Kaffeevorräte betrugen Ende Juni 455 891 Sack gegen 582 488 Sack Ende Mai. Die Vorräte an Kaffee brasilianischer Herkunft haben sich auf 175 002 (272 500) Sack ermäßigt. Für nicht brasilianische Kaffeesorten ist dagegen eine Zunahme auf 280 989 (250 988) Sack zu verzeichnen. Die vom brasilianischen Kaffeeinstitut zerstörte Kaffeemenge wird bis 15. Juni auf 35 067 000 Sack beziffert.

Kakao bei unveränderten Preisen fest. — **Kakao-Halbfabrikate:** Veränderungen in der Preisgestaltung sind bei ruhigem Geschäftsverlauf nicht eingetreten. — **Reis** unverändert. Die Vorräte der zweiten Hand sind geringer geworden. — **Hülsenfrüchte:** Erbsenabsatz wurden per Juni-Juli-Abladung zu 15 M. transito gefragt. Am Lokomarkt nahm das Geschäft bei unveränderten Forderungen nur geringen Umfang an.

Gewürze: Weißer Pfeffer entgegenkommender angeboten. Auch Schwarzer Pfeffer vermochte sich nicht voll zu behaupten. Piment konnte sich bei knappem Angebot leicht befestigen. Im übrigen Preise überwiegend unverändert. — **Oele:** Bei größter Zurückhaltung schleppend. Nur vereinzelt Preisveränderungen.

Kautschuk: Stetig. Spezial loko 6,0625. Aug.-September 6,25, September-Oktober 6,25 Pence per lb.

Zucker. Magdeburg, 1. Juli. Gemahlener Melis: Juli 32,45—32,55. Tendenz ruhig.

Zuckerterminpreise. Magdeburg. 1. Juli. Juli 1935 3,50 B., 3,40 G., August 3,50 B., 3,50 G., Sept. 3,70 B., 3,50 G., Okt. 3,80 B., 3,55 G., Nov. 3,80 B., 3,60 G., Dez. 3,80 B., 3,70 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle wenig verändert

Bremen, 1. Juli. Middling universal standard loko 14,12 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 1. Juli. (Amtlich.) Juli neu 13,00 B., 12,94 G., Oktober 12,90 B., 12,84 G., Dezember 12,93 B., 12,80 G., Januar 1936 12,97 B., 12,94 G. Tendenz ruhig.

Alexandrie, 1. Juli. (Schluß.) Sakellaridis: Juli 13,83, Nov. 14,31, Jan. 1936 14,35, — Aschmouni: Aug. 12,84, Okt. 12,42, Dez. 12,54, Febr. 1936 12,81. — Gin Tallaris = 20 Ägypt. Pfunder per Cantar = 0,540 Dztr.

Liverpool, 1. Juli. (Wine 1.) Americ. Universal. Stand. Middl. Loko 6,85, Juli 6,56, Okt. 6,14, Dez. 6,05, 1936 Jan. 6,04, März 6,02, Mai 6,00, Juli 5,97, Okt. 5,87, 1937 Jan. 5,84. Tagesumsatz (in Ballen) 1000. Tendenz ruhig.

Liverpool, 1. Juli. (Wine 1.) Sakellaridis: Loko 8,00, Juli 7,80, Okt. 7,82, Nov. 7,81, 1936 Jan. 7,83, März 7,82, Mai 7,82, Juni 7,82. Uppers: Loko 7,92, Juli 7,74, Okt. 6,59, Nov. 6,68, 1936 Jan. 6,91, März 6,92, Mai 6,92, Juni 6,92. Tendenz kaum stetig.

Kupferpreise in London anziehend, in Berlin herabgesetzt

Berliner Metallbörse vom 1. Juli

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	42.25
Original-Hüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtstangen	148
Reinnickel 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg	57.25—60.25

	Kupfer Tdl. f. Berlin		Blei Tdl. Hüll		Zink Tdl. Hütte	
	G	B	G	B	G	B
Juli 1935	31.50	30.50	18.00	18.00	18.25	18.25
August	31.50	31.50	18.00	18.00	18.25	18.25
September	31.50	31.50	18.00	18.00	18.25	18.25
Oktober	—	40.50	—	19.50	22.50	20.50
November	—	41.00	—	19.50	22.50	20.50
Dezember	—	41.25	—	19.50	22.75	21.25
Januar 1936	—	42.25	—	19.50	23.00	21.50
Februar	—	43.00	—	19.50	23.50	21.75
März	—	43.00	—	19.50	23.50	21.75
April	—	43.50	—	19.50	23.50	21.75
Mai	—	43.50	—	19.50	23.50	21.75
Juni	—	43.00	—	19.50	23.50	21.75

Londoner Metallbörse vom 1. Juli

Kupfer		Blei	
Tendenz: fest		Tendenz: stetig	
Standard p. Kasse	29¼—29⅝	ausländ. prompt	13⅝
3 Monate	29¹⁵⁄₁₆—29¹¹⁄₁₆	engl. Sichten	13¹⁵⁄₁₆
Settl. Preis	29¼	Settl. Preis	13⅝
Elektrolyt	32½—35½	**Zink**	
best selected	31½—33	Tendenz: Nichts gewünscht	
Erzeugungspreis	30	prompt	13¹⁵⁄₁₆
Elektrolytkupfer	33½	engl. Sichten	14¹⁄₁₆
Zinn		Settl. Preis	13¹⁵⁄₁₆
Tendenz: Gut behauptet		**Aluminium**	
Standard p. Kasse	228½—230	Inland	100
3 Monate	232½—234½	Ausland	—
Settl. Preis	228	**Antimon Regulus**	
Banka	—	Erzeugs.-Preis	76—77
Straits	240	deutsch	46½—47½
Quecksilber	11½—13½		
Platin	—		
Wolframerz 65	20—21		
Nickel Inland	100—205		
Nickel Ausland	100—205		
Reinblei C. C. Cokes 100% fob Swansea	28½—29½		
Kupfervitriol fob	15—15½		
Cleveland Gießerei Nr. 3 fob Middlesbrough	62½		
Gold	143 4½		

Silber, London, 1. Juli. Barren 31,25, fein 33,75, Lieferung Barren 31,50, Lieferung fein 34.

Steigende Preise in Bradford

Vom Kammzuggeschäft: Die Preisbewegung hat sich lebhaft weiter gegen die Käufer gerichtet, womit nicht gerechnet worden war. Bei den Schlußverkäufen der Saison in Kulitoria, wo auch deutsche Käufer vertreten waren, hat sich eine sehr lebhafte Nachfrage ergeben, die nicht ohne Rückwirkung auf die Preise bleiben konnte. Im Anschluß wurden bei einem verhältnismäßig reichlichen Angebot nicht weniger als 96 Prozent verkauft. Seit Juli des vergangenen Jahres ist ein so hoher Preisstand nicht mehr zu verzeichnen gewesen. Nach den heutigen Käufen in Kulitoria wird in Bradford damit gerechnet, daß Deutschland demnächst auch am Kammzugmarkt wieder als Käufer auftreten dürfte, zumal die deutschen Kammzugbestände zurückgegangen sind. Nach Maßgabe der tatsächlich bezahlten Nahezulieferungen müßte der Preis für 64's Merino Kammzugschlußbezügen noch über 28½ und selbst über 29 d je lb liegen. Die Kammzugmacher in Bradford fordern zwar höhere Preise, jedoch lassen sich diese nicht auf der ganzen Linie durchsetzen. Verständlicherweise sind die Preise sehr fest, Zugeständnisse sind nicht zu erreichen. Bei dieser Marktlage können neue Umsätze natürlich nicht in nennenswertem Umfange zustandekommen, obwohl die Nachfrage nach Merinos stetig bleibt und bei einzelnen Verbrauchern auch tatsächlich ein Bedarf vorzuliegen scheint. Die Preise in der Berichtswoche waren wie folgt:

70's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	29½ d p. lb
64's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	29½ d p. lb
58's carbed Kreuzzuchtbeschaffenheiten	12 d p. lb
50's carbed Kreuzzuchtbeschaffenheiten	15 d p. lb
48's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	12½ d p. lb
40's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	10 d p. lb

Vom Garngeschäft: Durch die letzte weitere Aufwärtsbewegung der Preise ist das Geschäft für die Spinner noch schwieriger geworden. Die erhöhten Preise können erst recht nicht durchgesetzt werden. Nach Merinogarnen ist die Nachfrage etwas lebhafter geworden. Auch die Preise für Merinogarne haben sich jetzt endgültig und fühlbar gegen die Käufer gerichtet. Soweit kleine Abschlüsse zustande kommen, werden die alten Preise der Spinner, die bisher noch starken Widerstand fanden, jetzt ohne weiteres bezahlt. Das Geschäft in England ist sehr still während das Auslandsgeschäft fast vollständig ruht. Die Kammgarnpreise waren wie folgt:

16/1 super	1 3½ d p. lb
16/2 Kreuzzuchtgarn 36's—40's B.	1 3 „ „ „
24/2 Kreuzzuchtgarn 40's B.	1 5 „ „ „
32/2 Kreuzzuchtgarn 48's Cb.	1 9½ „ „ „
24/2 Merinogarn 64's	2 10½ „ „ „
48/2 Merinogarn 64's	3 0 „ „ „

Die Preise verstehen sich loko Bradford.

Ruhiger Wochenbeginn

Berliner Börse

Berlin, 1. Juli

Die Börse setzte im neuen Monat überwiegend befestigt aber in stiller Haltung ein, wobei die fehlende Limiterneuerung mitsprach. Anscheinend gelangen noch hier und da Zinserlöse zur Anlage. Jedenfalls führt man die anhaltende Aufwärtsbewegung der Reichsbahnvorzugsaktien, die heute wieder ½ Proz. gewannen, hierauf zurück. Die Kulisse verhielt sich mangels neuer Anregungen abwartend.

Von Montanwerten waren Maxhütte 2 Proz. höher und die übrigen bei Veränderungen bis ½ Proz. uneinheitlich. Von Braunkohlenaktien gewannen Rheinische 2 und Ilse Bergbau 1 Proz. Kräftig befestigt waren Kaliwerte, die etwa 2 Proz. im Durchschnitt gewannen. Darüber hinaus stiegen Salzdetfurth um 4 Proz. Von chemischen Werten waren Farben (+ 1 Proz.) beachtet.

Siemens u. Halske stiegen im Verlauf um 2 Proz. gegen die Vorwoche. Eisenbahnverkehrsmittel befestigten sich um 3⅛ Proz., anscheinend in Nachwirkung der Mitteilungen in der Generalversammlung. An den übrigen Märkten gingen die Befestigungen kaum bis zu ½ Proz.

Der Schluß war behauptet. Besondere Veränderungen traten nicht mehr ein.

Renten lagen gut gehalten. Wiederaufbauzuschläge waren ⅛ Proz. höher.

Der Halbjahresultimo ist am Geldmarkt verhältnismäßig leicht überwunden worden. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf unverändert 3¼ bis 3¾ Prozent, doch war auch teilweise darunter anzukommen. Das Geschäft in Wechseln war klein, in Privatdiskonten überwog die Nachfrage zu unverändertem Satz von 3 Proz.

*

Die Londoner Börse lag still und teilweise schwächer. Britische Staatspapiere konnten etwas anziehen.

Berlin, 1. Juli. 4proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe 1: 1936 101 G., 101,75 B., 1938 99,50 G., 100,375 B., 1939 99,25 G., 1940 97,625 G., 1941 97 G., 97,75 B., 1942 96,875 G., 97,75 B., 1943 96,75 G., 97,125 B., 1944 96,875 G., 97,25 B., 1945 96,875 G., 97,125 B., 1946–48 96,25 G., 97,125 B. Ausgabe 2: 1936 100,625 G., 101,375 B., 1939 99,25 G., 1942 96,625 G., 97,375 B., 1944 bis 46 96,125 G., 96,875 B. — Wiederaufbau: 1944/45 und 1946/48 88,50 G., 89,25 B. — 4proz. Gemeindeumschuldungsanleihe 89–89,75.

Bei keramischen Aktien notierten Sienit und Marienberger Mosaik 1 Proz. höher, Rosenthal büßten 1 Proz. ein. Farben waren 1 Proz. fester. Thüringer Gas verloren 1⅝ Proz., Kühltransit wurden 2 Proz. schwächer nach Ausschüttung der Dividende notiert. Glauziger Zucker — 2 Proz., Gebr. Hörmann + 1, Vereinigte Photopapiere Genüsse + 1 M.

Banken waren bis 2 Proz. fester. Reichsbankanteile gaben um 0,75 Proz. nach.

Im Leipziger Freiverkehr notierten erstmalig die Deutschen Grammophon (früher Polyphon) Aktien, und zwar die 7:1 zusammengelegten Stücke mit 70.

Die Freiverkehrskurse

Altrawerke Chemnitz 118, Baumwolle, Zwickau, Jg. 45,75, Dt. Grammophon 70, Drahl u. Kraben 97,5, Dresd. Malz 90, Düngerhandelsges. 58,5, Eicher Bernh. 66, Faßberg-Lill 160, Germania Masch. 97,75, Gersdorfer Steink. 77,5, Gnadchef 17⅜, Görl. Waren 10, Hall, Möhren 72, Hartmann Masch. 84,75, Heine 61 rep., Hillmann u. Lorenz 55, Hutschenreuther 60,5, Kammg. Schedewitz Jg. 103,5, Lindner Gottfr. 100,55, Meerane Kammg. 45, Oberlaus. Zucker 101, Parableskellen 70, Peniger Masch. 50, Phänomen-Werke 103,25, Richter David 48 rep., Sächs. Tüll 90, Schwarzenb. Preßspan 18,5, Sauerstoffdr. Zittau 64, Stumpf Otto 98,5, Thiele u. Steinert 98,5, Weidaer Jute 65, Zwickauer Kamming. 100,25, Zwickauer Masch. 100,25, Bank f. Mittelsachs. 60, Riesaer Bank 115,5.

Kleine Veränderungen

Am Valutenmarkt vom 1. Juli bleiben Umsätze und Veränderungen klein. Die Goldvaluten behaupten ihre feste Tendenz, während dem Dollar der augenblickliche kommerzielle Bedarf eine Stütze verleiht. Das Verhältnis zwischen Pfund und französischem Franken scheint durch Interventionen des Währungsausgleichsfonds, der in den letzten Tagen französischen Franken gegeben haben soll, aufrechterhalten zu werden. Die Deportsätze stellten sich auf das Vierteljahr gerechnet für den französischen Franken auf 2⅛, für den holländischen Gulden auf 1½ Proz. und für den Schweizer Franken auf 2⅝ Proz. Der Kassakurs des Gulden war etwas fester. Franken gegen Gulden waren mit 1029,5 und London-Kabel mit 4,91¹/₁₆ zu hören.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	1. 7. Geld	1. 7. Brief	29. 6. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,515	12,545	12,515
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,658	0,662	0,658
2	Belgien	100 Belga	58,37	41,885	41,965	41,798
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,139	0,141	0,132
7	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,468	2,472	2,469
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,55	54,65	54,54
3	Danzig	100 Gulden	47,00	46,97	46,97	46,97
2	England	1 Pfund	20,43	12,215	12,245	12,215
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finnl. M.	10,57	5,385	5,395	5,385
5	Frankreich	100 Frcs.	16,45	16,38	16,42	16,38
7	Griechenland	100 Drachm.	5,449	2,353	2,357	2,353
4	Holland	100 Gulden	168,74	[illegible]	168,14	168,71
5½	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,28	55,40	55,27
3½	Italien	100 Lire	22,09	20,42	20,46	20,42
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,718	0,720	0,718
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
6	Litauen	100 Litas	41,98	41,81	41,89	41,81
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,40	61,52	61,38
4	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,87	46,97	46,87
5	Portugal	100 Escudo	18,37	11,09	11,11	11,09
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	63,00	63,12	62,99
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	81,10	81,26	81,08
5	Spanien	100 Peseten	81,00	33,97	34,03	33,96
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,345	10,365	10,345
5	Türkei	1 türk. Pfd.	18,456	1,972	1,976	1,977
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	0,999	1,001	0,999
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,471	2,475	2,470

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%

Konkurse und Vergleichsverfahren im Juni. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Juni durch den „Reichsanzeiger" 219 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangel abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 96 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 245 bzw. 92.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 1. Juli

Die Börse hatte zu Wochenbeginn nur wenig Geschäft aufzuweisen bei durchweg freundlicher Tendenz. Wesentlich waren die erstmaligen Notierungen von neuen Einführungen am Aktien- und Rentenmarkt.

Von den neuen Werten kamen Anhaltische Kohlen mit 95, Deutscher Eisenhandel mit 98,25, Meininger Hypothekenbank mit 96, Zeitzer Maschinen mit 118,5 zur Notiz. Von Pfandbriefen nur Sachsenboden und Mittelboden angeboten. Wenig Geschäft war in Stadtanleihen, bei denen die Leipziger ¼ Proz. höher lagen.

Am Aktienmarkt waren Brauereien sehr fest. Schloß Chemnitz, Aktienbrau Neustadt und Gorkauer je plus 1, Leipziger Riebeck plus 1⅛, Löbauer Aktienbrau, die nach längerer Zeit wieder zur Notiz kamen, waren 2,25 Proz. höher. Ueberwiegend fester auch Textilwerte. Von Gardinenwerten waren Plauener plus 2⅛, Mittweidaer Baumwollspinnerei plus 1½, Köthener Ledertuch und Bachmann sowie Mechanische Zittau plus 1 Proz. Bei Maschinen und Metallwerten gewannen Hallische Maschinen 1, Schubert u. Salzer 2½ Proz. Hugo Schneider plus 2½ Proz. Metallwaren Haller und Vereinigte Zünder, beide minus 1 Proz. Bei Papier- und Druckaktien, die durchweg schwächer lagen, verloren Chromo Najork 2 Proz., Biblio Meyer 1½ Proz. und Vereinigte Bautzner Papierfabriken 1½ Proz.

Kleine Umschau

Die aus dem Deutschen Brauerbund hervorgegangene Wirtschaftsgruppe Brauerei veranstaltet Anfang Juli in Baden-Baden eine Tagung.

*

Das Errichtungs- und Erweiterungsverbot für Starkstromkabel und isolierte Leitungen ist um ein Jahr, bis zum 30. Juni 1936, verlängert worden.

*

Die Stickstoffpreise des abgelaufenen Düngejahres gelten in ihrer ursprünglichen Höhe unabänderlich auch für das kommende Düngejahr 1935/36. Der Sonderabschlag kann leider nicht beibehalten werden, da die Voraussetzung für eine Senkung der Stickstoffpreise nicht erfüllt ist.

*

Nach einer Meldung der „China Times" fanden in Tokio wichtige Beratungen von Vertretern des Finanz-, des Wirtschafts- und des Kriegsministeriums statt, die die wirtschaftliche Ausnutzung der nordchinesischen Provinzen betrafen. Es sei die Bildung eines japanischen Konzerns beschlossen worden.

*

Im „Reichsanzeiger" vom 20. Juni werden vorläufige Ergebnisse veröffentlicht, die vom Statistischen Reichsamt über die Herstellung und den Absatz von Fetten im deutschen Zollgebiet in den Monaten Mai 1933 bis Dezember 1934 ermittelt worden sind. Die Statistik bezieht sich sowohl auf die Verarbeitung, die Herstellung und den Absatz von Oelmühlen und Oelraffinerien als auch auf andre Fettherstellungsbetriebe.

*

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Die Geschäftsräume der Ueberwachungsstelle „Chemie" befinden sich jetzt Berlin W 35, Sigismundstraße 5. Fernsprechnummer unverändert B 2 Lützow 9021.

*

Der Reichswirtschaftsminister hat mit Rücksicht auf die zur Zeit schwebenden Erörterungen über eine gewisse Ueberholung der Marktordnung für Kraftfahrzeugreifen die Geltungsdauer der Anordnung einer Marktregelung in der Kraftfahrzeugreifenindustrie vom 18. Juli 1934, die durch Anordnung vom 3. Dezember 1934 bis zum 30. Juni 1935 verlängert worden war, im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Preisüberwachung noch um zwei Monate, also bis 31. August 1935, verlängert.

Ufa-Aktien

Am Markte der unnotierten Werte der Berliner Börse treten seit einigen Tagen die Ufa-Aktien durch größere Umsätze hervor. Die befriedigende Entwicklung, die das Unternehmen schon seit längerer Zeit zu verzeichnen hat, hielt während des Ende Mai abgelaufenen Jahres im großen und ganzen an. Die Ufa dürfte mit ihrem führenden Theaterpark von dem Gesamtaufschwung der deutschen Filmindustrie und des Filmtheatergeschäftes naturgemäß den Hauptnutzen gehabt haben, zumal auch Ausfälle — wie früher durch die Ueberproduktion — nicht mehr eingetreten sind.

Durch die im Dezember v. J. vorgenommene Umwandlung und Rückzahlung der Ufa-Bonds wurde zwar ein neuer Bankkredit aufgenommen, der in der kommenden Bilanz erstmalig erscheint, aber insgesamt dürfte die Ertragsrechnung der Ufa durch die Bondstransaktion günstig beeinflußt werden, da durch diese Umwandlung der Zinssatz für die gesamte frühere Anleiheverpflichtung verbilligt wurde. Angesichts dieser Tatsachen rechnet man an der Börse mit der Möglichkeit einer Dividendenerhöhung auf eventuell 4 Proz.

*

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther, AG., Dresden-Hohenberg. In der ordentlichen Generalversammlung vertraten acht Aktionäre 85 020 Stimmen, die einstimmig den Abschluß genehmigten, der einen Verlust von 505 885 Mark ausweist und zu dessen teilweiser Deckung die gesetzliche Reserve in Höhe von 252 000 Mark aufgelöst wird. Die verbleibenden 253885 Mark müssen als Unterbilanz vorgetragen werden. Das Verhältnis des Exports zum Gesamtumsatz bezifferte sich bei der Gesellschaft auf etwa 28 bis 30 Proz.

David Richter, AG., in Chemnitz. Die Generalversammlung, in der 14 Aktionäre ein Kapital von 600 000 M. vertraten, beschloß, den für das Geschäftsjahr 1934 ausgewiesenen Verlust von 69 724 M. aus dem 107 690 M. betragenden Reservefonds zu decken. Neu in den Aufsichtsrat wurde Direktor Max Richter von der Adea in Chemnitz gewählt. Die Verwaltung teilt mit, daß sich die Lage bei dem Unternehmen seit Abfassung des Geschäftsberichts so gut wie nicht verändert habe. Direktor Möbius, der die Gesellschaft seit vielen Jahren leitet, hat sein Amt für Ende des Jahres in die Hände des Aufsichtsrates zurückgelegt.

Corona, Fahrradwerke und Metallindustrie, AG., i. L., Brandenburg/Havel. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Jahresabschluß für das dritte Liquidationsjahr 1933/34. Um den Verlust von 28 M. verringert sich das Liquidationskonto auf 11 465 M. Die Vermögenswerte betragen insgesamt 406 609 M., denen Verbindlichkeiten von 395 145 M. gegenüberstehen. Auch im abgelaufenen Jahr war ein Verkauf der Grundstücke nicht möglich, doch gelang es, den größten Teil der Fabrikräume zu vermieten. Als zweiter Liquidator wurde für den ausgeschiedenen Fritz Hauptfleisch Johann Oppe (Berlin) gewählt.

Rheinische Stahlwerke Essen. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1934/35 mit 4 gegen 3⅛ Proz. Dividende im Vorjahre genehmigt. Da die Industriebeschäftigung einigermaßen gleich bleibe und für den Herbst und Winter wieder eine Belebung des Hausbrandgeschäftes erhofft werde, könne für das laufende Jahr wieder mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden.

Gewinnabschluß bei Singer-Nähmaschinen. In der ordentlichen Hauptversammlung wurden die Regularien erledigt und das turnusmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglied, F. A. Park, wiedergewählt. Infolge der allgemeinen Wirtschaftsbelebung im abgelaufenen Geschäftsjahre konnte die Gesellschaft eine Umsatzsteigerung erzielen, die es ihr ermöglichte, ihre Fabrikations- und Betriebseinrichtungen besser auszunutzen und die Unkosten entsprechend zu senken, so daß sich nach Abschreibungen im bisherigen Ausmaße ein Gewinn in Höhe von 2 821 558 M. ergab, der zur teilweisen Deckung des Verlustes aus den Vorjahren verwendet wurde. Der bessere Geschäftsgang gestattete der Firma, ihre Belegschaft um rund 800 Köpfe zu vermehren und eine Erweiterung ihrer Fabrikanlagen in die Wege zu leiten. Die Lohnsumme des Unternehmens erfuhr im Berichtsjahr eine Steigerung um rund 4 Mill. Mark, außerdem wurden für Pensionen an frühere Mitarbeiter 257 056 M. aufgewendet. Die Entwicklung des Geschäfts im Jahre 1935 wird nach den bisherigen Erfahrungen günstig beurteilt.

Gütesicherung für Kautschukerzeugnisse

Auf Grund von Verfahren, die schon seit langem im Institut für Gummiforschung (Berlin) durchgeführt werden, hat der Reichsausschuß für Lieferbedingungen (RAL) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW) Lieferbedingungen und Prüfverfahren für Kautschukschläuche und Kautschukdichtscheiben für Bier, Mineralwasser, Fruchtsäfte und Süßmost (RAL 392 B.) herausgegeben. Diese zwischen den beteiligten Wirtschaftskreisen getroffene Vereinbarung legt Beschaffenheitsbestimmungen und Anforderungen für die Schläuche und Scheiben fest. So soll z. B. der Reinkautschukanteil für die Schlauchinnenplatte nicht unter 50 Proz. liegen.

Bisher war mangels bestehender Normen vorzuschlagen, die Mitteilungen zu vereinheitlichen. Die Prüfverfahren ermöglichen eine Nachprüfung der geforderten Eigenschaften. Schläuche und Scheiben, die den gestellten Anforderungen entsprechen, werden künftig als „RAL-Schläuche" und „RAL-Scheiben" bezeichnet und besonders gekennzeichnet.

Für den Exporteur

Durch königliche Resolution vom 21. Juni 1935 wurden die bisher geltenden Bestimmungen für die Einfuhr von Agenten nach Norwegen mit Wirkung vom 24. Juni 1935 wieder aufgehoben.

Das Niederländische Clearing-Institut teilt mit, daß für die Ausfuhr von chemischen Waren holländischen Ursprungs nach Deutschland, soweit die Einfuhr nach Deutschland ab 1. Juli 1935 erfolgt, Verrechnungsbescheinigungen benötigt werden, falls die auf Grund dieser Ausfuhr entstehenden Forderungen im Ausgleich über das niederländisch-deutsche Clearing angelegt werden sollen.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.

	1. 7.	29. 6.
5 Reichsanl. 27	100,25	100,25
4 do. 34	97,0	98,00
5 Reichsach. G.	99,60	99,00
6 Young Anl.	103,25	—
4½ Sächs. Anl. 27	96,25	96,50
6 do. Schätze	102,4	102,40
4½ do. 34	100,10	100,00
4½ Landkultur B	98,00	98,50
4½ do. 4	18,0	98,50
4½ do. 2	98,10	98,00
6 do. Aufw. 3	103,00	103,00
4 do. Buch. I, II	—	—
5 Reichsb. Sch	110,10	110,10
5 Reichsb.-Sch. 33	100,25	100,25
4½ do. 34	100,00	100,25

ohne Zinsberechnung

	1. 7.	29. 6.
Reichsanl. Altb.	112,75	113,12
Schutzgeb. A.	10,25	10,20
do. Zertifik. 08	10,20	10,20

Stadtanleihen m. Zinsberechn.

	1. 7.	29. 6.
4½ Dresdner 26	88,75	88,75
4½ do. 28	88,70	88,70
4½ do. 28	[illegible]	[illegible]
4½ Leipziger 29	94,00	93,75
4½ do.	94,00	93,75
4½ Plauener 27	92,00	92,00
4½ Bautzner 26	93,50	93,50

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte · Banken · Verkehr · Industrie

[illegible]

Fortlaufende Notierungen

[illegible]

Die Brüder Ringsheim

ROMAN VON MAGDALENE KIND

10. Fortsetzung

Der Lärm brandete stärker auf.

Sie lauschten von neuem — diesmal länger und aufmerksamer, ohne erfahren zu können, was der Lärm bedeutete.

„Was ist denn da schon wieder los? — Immer werde ich unterbrochen, wenn ich wirklich einmal Zeit gefunden habe, über unsre Angelegenheit zu sprechen, oder einer von euch ist nicht da."

Clemens stand ungeduldig auf und trat ans Fenster.

Auf der Straße begann ein aufgeregtes Rufen und Zusammenlaufen. Eine Menge Menschen rannte an der Fahrbrücke vorbei. Ein paar drehten sich um und sahen nach dem Haus hinauf.

Clemens öffnete das Fenster. Er hörte einen Namen rufen, konnte ihn aber nicht verstehen.

„Was gibt es denn?" fragte Tobias.

„Ich weiß nicht. Ich verstehe nicht, was sie rufen. Es muß sich aber irgend etwas ereignet haben. — Ihr entschuldigt mich, ich bin sofort wieder da."

Tobias und Ella blieben allein im Zimmer. Tobias griff nach den Papieren, die neben Clemens' Teller lagen, und sah sie durch. — „Der weiß eine Sache anzupacken. Dem Clemens ist so leicht niemand gewachsen."

„Wenn ich nicht Christophs Frau wäre, könnte ich den Clemens gernhaben."

„Du hast es doch soweit ganz gut bei Christoph", lachte Tobias.

„O ja — die Ella Waldeskoven hat schon gewußt, was sie tat. Es ist ein Leid. Jetzt läuft uns auch noch der Clemens vom Essen fort. — Tobias, reiche mir bitte noch einmal den Salat. Auf Christoph brauchen wir nicht mehr zu warten."

•

Unterdessen war schon der halbe Ort unterwegs.

Als man Hubert Sorame aufhob, sahen sich die Leute bedeutsam an. Da sah es aber bös aus! Der ganze Weg war zertrampelt, als ob ein verzweifelter Kampf sich hier abgespielt hätte. Das sollte mit rechten Dingen zugegangen sein? Sonderbare Blicke streiften Christoph Ringsheim. Jemand beugte sich tief über den Toten. Was hielt denn der in der Hand? Einen mit Gewalt abgerissenen Fetzen von einem Männerrock.

Kopfschüttelnd sahen sie das.

Da! — Einer deutete auf den Boden. Da lag ein blutbefleckter scharfkantiger Stein.

In weitem Bogen wichen die Menschen vor Christoph Ringsheim zurück.

Hubert Sorame wurde heimgetragen.

Alle gingen im Zuge hinterdrein. Christoph drängten sie weg. Er mußte ganz allein weit hinterher gehen.

Als sich der Zug mit dem Toten die Straße hinunter in das Tal bewegte, wendete sich Oberförster Sorame noch einmal um. Ihm schien es eben gerade so, als sei Brandgeruch in der Luft zu spüren. — Gewohnheitsmäßig spähte er mit scharfen Augen wachsam in die Runde, ob nicht irgendwo ein Waldbrand ausgekommen sei.

Es war nichts zu sehen, ein flache Wolke stand jenseits der Lei. Den ganzen Himmel erfüllten ungeheure Wolkenbänke, die unaufhörlich kamen und zerflossen. Nur diese eine schien stillzustehen —

Langsam ging der Oberförster neben der Bahre her, auf der sie seinen toten Sohn heimtrugen. Müde war er — todmüde wie ein ganz alter Mann. Wen sollte er anklagen? Christoph Ringsheim war kein Mörder, das wußte er. Sorame blieb stehen und ließ den Zug an sich vorbei. Christoph kam ganz zuletzt, auf ihn wartete er. „Lassen Sie uns miteinander gehen, Ringsheim."

•

Nachdem Clemens unterwegs erfahren hatte, was sich oben auf der Höhe zugetragen hatte, ging er sofort nach dem Forsthof.

„Clemens!" Ketta warf sich in seine Arme. „Dein Bruder — dein unglücklicher Bruder!" war das erste, was sie sagte. „Ich glaube nicht, daß Christoph es mit Willen getan hat."

Clemens faßte sie bei beiden Händen, ihr in die Augen sehend. „Aber du glaubst, daß er schuld ist?"

„Nein, auch das nicht. Es muß ein unglücklicher Zufall gewesen sein."

„Das wird ihm wenig helfen, Ketta, fürchte ich. Denke an den plötzlichen Tod unsrer Mutter. Mich soll es wundern, wenn die Leute sich nicht daran erinnern. Ein solches Unglück kann auch nur der Christoph haben, und wir andern fliegen mit hinein."

„Aber Clemens — kein Mensch gibt ihm schuld —, es ist ein Unglück gewesen, ein furchtbares Unglück. Der Vater wird nie zugeben, daß man Christoph etwas nachsagt, so hart ihn Huberts Tod trifft." Sie weinte. „Wie wird der Vater diese Tage überstehen? Ach, Hubert ging so fröhlich heute früh weg, und nun liegt er schon da. Clemens, bleibe bei mir, daß ich nicht allein bin, wenn sie den Hubert bringen."

Clemens wußte nicht viel zu antworten. „Du hältst zu mir?" fragte er Ketta wieder. „Auf dich kann ich mich verlassen?"

„Clemens, du bist mir doch der Nächste. Komm — laß mich in Huberts Zimmer alles richten." Sie strich sich das verwirrte Haar aus dem Gesicht. „Glaubst du, daß die Polizei kommen wird?"

„Selbstverständlich. Ich muß sie als Ortsvorsteher selbst benachrichtigen. Vorhin, als ich hierher kam, ging schon der Landjäger hinauf. Das muß sein, sogar in Christophs Interesse."

Ketta stieg langsam die Treppe hinauf. Im Zimmer ihres Bruders sank sie auf das Bett nieder. Bei dem Anblick dieses Raumes brach es mit der ganzen Wucht über ihr zusammen. Ihr Bruder war tot.

„Gott, erbarme dich über Christoph Ringsheim."

Sie konnte es noch nicht begreifen. Alles lag und stand herum, wie Hubert vor ein paar Stunden hinausgegangen war.

Clemens kam herein und schloß die Tür leise hinter sich. „Die Herren vom Gericht und der Kreisarzt sind in einer Stunde hier. Sie müssen nun auch bald kommen. Ja, eben biegen sie oben bei der Quellwiese ein. Ketta! Das muß überstanden werden. Denke an deinen Vater. Komm, auch das geht vorüber."

•

Zur selben Zeit erfüllte sich droben, nicht weit von der Unglücksstelle, ein andres Schicksal.

•

Johannistag.

Am frühen Morgen schon prallt die Sonne so gegen Hausmauern im Dorf jenseits der Lei, daß die Treppensteine heiß wie Herdplatten sind. Aber im äußersten Westen, über fernen Waldhängen, lagert eine fahle Dunstschicht, die über Nacht zu Wetterwolken werden kann, wenn der Wind sich dreht.

Alle aus dem Dorf sind auf den meist mehr als eine Stunde Weges entfernten Wiesen, die nach Nordwesten und Süden sich weit zerstreut über die Hochebene bis in die Talsenkungen hinein verlieren.

Die Heuernte hat begonnen.

Das taktmäßige Aufblitzen der Sensen ist über die ganze Weite hin zu sehen. In der heißen Stille hört man die Wetzsteine hell gegen die Sensenblätter klingen.

Der schwere Geruch nach gehauenem Gras erfüllt die starke Bergluft. Stöbernder Südwind kommt auf, der bald nach Südost dreht.

Die Frauen sind wehende Schürzenfahnen, dazwischen leuchten die weißen Hemdsärmel der Männer. Die Kinder, soweit sie nicht hüten, helfen das Gras wenden.

Schroff starren die Felswände der Lei.

Kein Mensch nimmt sich Zeit, nur einmal aufzusehen. Es wird bald Mittag sein.

Schon hallt die Betglocke vom Dorf herüber in dreimal drei kurzen Schlägen.

Das andre Dorf jenseits vom Bachtal antwortet — gleich danach auch das nächste auf der Hochebene. Man kann dort einzelne Häuser um die hochliegende Kirche erkennen, so klar ist heute die Luft.

Als das Läuten beginnt, sinken alle Sensen ins Gras mit kurzem Aufblitzen, ermüdet stehen die Menschen da — die Männer halten den Hut vor das Gesicht.

Eine ganze Weile ist nichts zu hören, als das Anschlagen der Kirchenglocken in den entfernten Dörfern . . .

Als aber das Läuten daheim im Dorf gar kein Ende nimmt, schaut der Bauer Nikolai einen Augenblick auf und ruft der Cilli Hamelen zu, ob sie das auch höre?

„Da ist doch was nicht in Ordnung."

Auf der Landstraße von der Kreisstadt her kommt eine große Staubwolke näher — Helme blitzen — vier Pferde ziehen ein Gefährt in scharfem Trab bergan.

„Die Feuerwehr!" Dem Nikolai bleibt das Wort im Hals stecken. „Wo brennt es?" schreit er den im sausenden Galopp Vorbeifahrenden zu.

„Bet euch im Dorf."

Da ist es doch, als ob allen im Augenblick der Herzschlag stillstände. Feuer — bei der Hitze und dem Wind — und sie haben kein Wasser.

Bis sie nur heimkommen, dauert es eine Stunde.

„Halt" kreischen die Frauen, „halt!"

Aber die Feuerwehr nimmt sich nicht Zeit zum Halten. Ein paar Männer springen im Fahren auf. Die oben packen sie und ziehen sie auf den Spritzenwagen hinauf. Im Nu hat der Bauer Nikolai, der als einziger mit dem Leiterwagen hinausgefahren ist, die Pferde in den Strängen — was nur darauf geht an Leuten, springt hinauf, und unter fegenden Peitschenhieben jagen die Pferde mit dem überfüllten Wagen dem Dorf zu. Die Männer klammern sich mit beiden Händen fest, um nicht hinausgeschleudert zu werden bei der tollen Fahrt über den steinharten, holprigen Feldweg.

Die Frauen rennen zu Fuß hinterdrein.

Das ist ein Jammern und Schreien die Landstraße hin! Immer lauter hören sie die Kirchenglocken läuten, alle drei Glocken zugleich.

Der Küster, der Pfarrer und der Lehrer läuten.

Die Frau vom jungen Nikolai weint in die Schürze, das Schluchzen erstickend. Sie hat ihr Kleines daheim in der Schlafkammer eingeschlossen. Das traut sie sich nicht laut zu sagen — sie läuft nur, läuft lautlos auf nackten Sohlen so schnell sie die Füße tragen. Aber immer mehr bleibt sie zurück — das, was sich schon lange in ihr regt, lastet zu schwer. Bis zum ersten Heiligenhaus kämpft sie sich noch mit ihrer letzten Kraft — dann sinkt sie hin. Eine der Frauen bleibt aus Mitleid bei ihr.

„Ein schöner Engel im Himmel", flüstert sie im letzten Denken an das Kind daheim, aus der heißen Tiefe der sie überfallenden Schmerzen.

Weiter, immer weiter rennen die andern Frauen.

Auch das Jammern verstummt. Die Frauen haben keine Kraft mehr dazu. Schwere Bauernschuhe galoppieren dahin. Viele haben die Schuhe ausgezogen und laufen in Strümpfen auf dem schmalen Grasrand her, da geht es schneller. Nichts ist zu hören, als das Keuchen atemloser Menschen, die wie eine Woge dahinströmen, ihrem brennenden Dorf zu.

Jetzt können sie es sehen.

Dort hinten, wo das Dorf im Sonnenglanz wie eine scharfgeschnittene Silhouette vor dem dunkelblauen Himmel in seinen Obstgärten liegt, steht eine schwarze Rauchwolke. Dicht zusammengeballt quillt sie hoch, breitet sich immer mehr aus.

Im Ginsterfeld ist das Feuer ausgebrochen. Wanderer mögen es in Unachtsamkeit getan haben. Der Wind hat den Brand über den morschen, zunderdürren Viehzaun an den Schlehdornhecken her in das Dorf gejagt. Die Flammen brausen über die Dächer hin, springen über die Gärten, setzen über die Dorfstraße. Der Südost jagt sie.

Jetzt schreien die Menschen wieder. Bald dieser, bald jene: „Unser Haus — unser schönes Haus!"

Als sie schon beinahe daheim sind, hören sie von neuem Pferde hinter sich galoppieren, wieder das Anjuchen und Peitschenknallen. Donnernde Pferdehufe in Staubwirbeln auf der hartgedörrten Landstraße. Es sind die Feuerwehren aus den Nachbardörfern, nach denen wahrscheinlich der Pfarrer telefoniert hat, denn außer ihm, dem Küster und dem Lehrer sind alle aus dem Dorf zum Heumachen gegangen. Sie starren mit leeren Blicken den vorbeijagenden Feuerspritzen nach — was sollen die? Sie haben keinen Tropfen Wasser im Dorf, seit Wochen holen sie jeden Eimer voll draußen an der Viehtränke.

Der junge Nikolai steht vor der Brandstätte, die sein Haus war, sein neues Haus. In der Kammer im großen Ehebett hatten sie das Christinchen eingeschlossen.

Er sagt nichts, er steht nur da.

Keiner der Bauern traut sich in seine Nähe.

(Fortsetzung folgt)

Familien-Anzeigen

Am Sonnabend den 29. Juni verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, Herr Kaufmann

Oskar Bemme

In tiefer Trauer — Anna Bemme und Kinder nebst Anverwandten.

Dresden-A., Markgrafenstraße 30.

Die Einäscherung findet Mittwoch den 3. Juli 1935 12¼ Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Unser über alles geliebter Sonnenschein ist heimgegangen!

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist am Sonntag früh unser unvergeßlicher

Heinz

im fünften Lebensjahre sanft verschieden.

In unsagbarem Weh

Familie Pellegrini
Alfred Groß und Frau Guido geb. Groß nebst Anverwandten
Eltern: Emma verw. Pellegrini nebst Anverwandten

Dresden-A., Kaulbachstraße 1.

Die Beerdigung unseres lieben Heinz findet Mittwoch den 3. Juli nachmittags 2 Uhr auf dem Annenfriedhof, Chemnitzer Straße, statt.

O Schicksal, wie bist du hart

Plötzlich und unerwartet verschied am 29. Juni meine teure Lebensgefährtin, unsere treusorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Johanna Martha Beyer

geb. Knoll

kurz nach Vollendung ihres 65. Lebensjahres.

In tiefster Trauer

Emil Beyer
nebst Kindern und Angehörigen.

Dresden 28, Meßfelder Straße 76 (früher Leisniger Straße 16)

Die Beerdigung findet am Dienstag den 2. Juli nachmittags 3 Uhr von der Halle des Marktfriedhofes aus statt.

Für das wohltuende, liebevolle Mitempfinden durch Wort, Schrift, die herrlichen Blumenspenden und das ehrenvolle Geleit beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer unvergeßlichen Mutter, Frau

Lina Burkert

sprechen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Alex für seine ganz im Sinne der lieben Entschlafenen trostreichen Worte am Sarge, den Hausbewohnern und Schwebern des Beamtenhauses sowie dem Betriebsrat und der Gefolgschaft des Friedrichshafer Krankenhauses. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan.

In tiefer Trauer

Wilhelm Burkert und Kinder.

Dresden, am 30. Juni 1935.

Nach schwerem Leiden ging am 29. Juni im Alter von 52 Jahren im Rudolf-Heß-Krankenhaus mein lieber Gatte, unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gastwirt

Friedrich Otto Baumgarth

von uns.

In tiefer Trauer — Helene verw. Baumgarth und Kinder nebst Hinterbliebenen

Bozdorf, Chemnitz, Dresden, Freital

Die Einäscherung findet Mittwoch den 3. Juli 17 Uhr im Krematorium in Tolkewitz statt.

Am Sonntag den 30. Juni gegen Abend verschied gänzlich unerwartet im Kreise seiner Angehörigen an Herzschlag mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Onkel und Großvater

Paul Otto Mehnert

Oberstadtsekretär i. R.

im 67. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Ida verw. Mehnert
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Ludwig-Hartmann-Straße 2.

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag den 4. Juli nachm. ¾3 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz.

Herzlichen Dank

für die vielen, wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, durch Wort, Schrift und reichen Blumenschmuck sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie den Kameraden des Stadtbriefs II. Dresden-N., den Kameraden der Blumenfalle des Bw. Dresden-A. und den Hausbewohnern. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schulze für die so trostreichen Worte am Grabe.

In tiefstem Herzeleid — Paul Priemer nebst Kindern.

Dresden-A., Hohenzollernstraße 18.

Saubere Drucksachen billig A. Kohl, Seidnitzer Straße 19

Betten Bettfedern Matratzen

Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren:

Dresden: Herrn Walter Schumann u. Frau geb. Niederlich, ein Sohn.

Vermählt:

Dresden: Herr Dr. rer. techn. Erich Krausch u. Frau Theriesse geb. Eberle, Herr Rolf W. H. Trunkel u. Frau Marianne geb. Schulze, Herr Roland Rittershaus u. Frau Waldegunde geb. Thürmer, Herr Heinz, Heerklotz u. Frau Erika geb. Heude.

Gestorben:

Dresden: Herr Kfm. Oswald Simmgen, H. Carl Dittmarsch-Gallarb, Herr Generalarzt a. D. Dr. H. Goebmann, Herr Hans Schaffrath, Herr Steuerinspekt. Richard Karl Röder, Herr Franz Zimmermann, Herr Albin Frank, Herr Heinrich Hermann Erler, Frau Elle verw. Rockitzch geb. Lorenz, Frau Ida verw. Pollack geb. v. Tennecker, Frau Magdalene verw. Wahberg geb. Trenner.

Verlobten-Adressen
keine Aufgebotsadressen, liefern wir Ihnen prompt und preiswert. Offert. unter „K B 8154" an d. Exp. d. Bl.

Schirmreparaturen Bezüge SCHIRMHAUS GÄRTNER Schloßstr.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos Kukirol
Ärztlich empfohlen! Millionenfach bewährt! Schachtel 75 Pfg. in Apotheken u. Drogerien erhältlich

LORENZ
100 Jahre gute Uhren
Frauenstr. 1

Der Endspurt zum Ziel..
ob schlank oder rundlich, es verlangt nichts. Aber das macht nichts. — wenn Sie noch heute mit Dr. Richters Frühstückskräuterteen Freundschaft schließen. Er ist wohlschmeckend, aromatisch, vertreibt und bremst Ihren Körper von Grund auf. Die vielen Schlacken und Fettpolster schwinden u. Sie bleiben schlank, elegant u. beweglich. Packg. RM 1.80, extra 2.25 auch als „Dixi"-Tabletten erhältlich in Apotheken und Drogerien
Dr. Ernst Richters Frühstückskräuterteen

Juwel
Mantel-Seide, sportlich, elegant, in 36 Farben, 120 cm breit, à Meter RM. 7.90
Schirm-Petschke Prager Str. 24

Jeder Schluck bringt Kraft und Genuß!
Daß ist's ja, was die durch Jahrhunderte währende und noch stetig wachsende Beliebtheit des Köstritzer Schwarzbiers in allen Volkskreisen begreifen läßt: dieser Trunk kräftigt den Organismus und schmeckt dabei ausgezeichnet, hat also in dieser Beziehung gar nichts von einem „Gesundheitsgetränk" an sich. Deshalb trinken es auch die Männer sehr gern, und die Gattin kann für das leibliche Wohl ihres Gatten wirklich nicht besser sorgen, als daß sie ihm abends eine Flasche Köstritzer Schwarzbier vorsetzt. Generalvertrieb: C. Roßberg, Pollerstraße 19. Fernsprecher 16598.

Trikot ENGEMANN
Für die Reise: Dessous Nachthemden in Charmeuse prakt.-hygienisch, dabei billiger als Sie denken
Am Ende 46 Prager Straße neben „Königshof"

Oberhemden waschen u. plätten nur 48 Pf. plätten nur 35 Pf.
Kragen waschen u. plätzen nur 11 Pf. plätten nur 7 Pf.
Abh. u. Zust. kostl. „Mawida" Johannesgasse 29 Telephon 11 570.

Männer! Hygiene: Suspensorien, Spritzen, Gummi-Strümpfe Alle hyg. Gummiwaren Freisleben Postplatz u. Wettinstraße 4

Gallensteine Axy-Tee Ein wirksames Mittel RM 2.- Otto Kretschmer, Leipzig N 22 in Apoth., Drog., Reformh., best. Drog. Hermann Roth, Altmarkt 5.

Mergentheimer Karlsquelle
Mergentheimer natürliches Quellsalz
bei Erkrankungen von Galle, Leber, Magen, Darm / Zucker, Fettsucht, Verstopfung
Bei sämtlichen Krankenkassen zur Verordnung zugelassen
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien
Hauptniederl. H. Fiala u. Wwe. Mineralbrunnengroßhandlg. Johannestr. 23. Fernruf: 13216, 13232

Zum Großreinemachen reinigt man Decken u. Wände mit Wandbrein. Erfolg verblüffend, bis 20 qm 1 Mk. Drog. Zum Elefanten, Am See 11.

Sanfte Abend-Stimmung Fußbad
St. Kilians-Fußbadesalz
z. Stärk. d. Fußnerv. u. Muskulatur, gegen Schweißfüße, u. deren schädl. Folg. Erhältl. in Apoth. u. Drog. Bestimmt: Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz.

Dresdner Milch
Verlangen Sie stets Dresdner
denn er ist naturrein
Donath-Kellerei – Lockwitzgrund

Zeichnung Franz

Erlebnisse im größten Hotel der Welt

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Von **KARL EY**

IV.

„Tut, tut, Mr. Carnegie", begütigte ihn die stattliche Pflegerin, „was muß ich da hören? Würstchen? Denken Sie an Ihre Gesundheit. Nein, nein, da gibt's nichts zu wollen, Mr. Carnegie. Das Haferstippchen wartet schon. Immer schön diät leben, Mr. Carnegie ..."

Damit waren sie aus der Tür hinaus.

Ich blickte ihnen eine Minute verwundert nach. Was nützt es schließlich, Stahlkönig und „Eisenfaust" und Multimillionär zu sein, wenn man sich den Whisky von einem Hotelbedienten erbetteln muß und statt Würstchen Hafersuppe bekommt? Was nützt es schließlich, wenn man hunderttausend Familien und einen ganzen Bundesstaat von sich abhängig macht und seiner Pflegerin, die vielleicht 30 Dollar die Woche und ihre Kost verdient, aufs Wort gehorchen muß.

Nein, nein, nein! Dann lieber sein ganzes Leben lang mit leeren Taschen und gesundem Appetit, als mit siebzig Jahren steinreich und Hafersuppe ...

•

Am andern Morgen war ich wieder im Frühstücksfalon in der Nähe der Madame Clairon und ihres Gefolges, und eine Stunde später wartete ich im Vorzimmer unter der Schar von Leuten, die ihre 20 Dollar für eine Konsultation bezahlen wollten. Es war mir wieder gelungen, von Madame einen gnädigen Blick zu erhaschen, und es war mir auch gelungen, als einer der Ersten in ihr Allerheiligstes hineingelassen zu werden.

Es war ein wenig schäbiger Trick, den ich jetzt versuchte. Was hatte mir denn diese Dame, dieses wandelnde Selbstporträt mit den funkelnden Brillanten getan, daß ich ihr eine Schlinge stellen wollte? Eigentlich doch nichts. Aber alle diese Hemmungen fielen weg, als ich daran dachte, daß ich Madame in jetzt nur noch zwanzig Stunden (das war bis zum Abend) zum Verlassen des Hotels bewegen sollte, daß ich Gloria das Versprechen gegeben hatte, ihr nach Möglichkeit zu helfen, und daß ich schließlich meiner Zeitung vielleicht ein Sensatiönchen verschaffen könnte, das zwar nicht welterschütternd sein, aber von den lieben New Yorkern mit großem Interesse gelesen werden würde.

New York, wie man es nicht kennt: Straße in einem „Slum"

Madame geruhte, mich freundlich und mit einem halben Blick des Erkennens anzulächeln, den Brief aus meiner Hand entgegenzunehmen, ihn schnell zu überfliegen und dann nicht ohne Wohlwollen zu fragen:

„Von der Liebsten, junger Mann?"

Ich wollte nicht lügen. Deshalb gab ich auch keine direkte Antwort, sondern beschränkte mich darauf, verlegen die Augen niederzuschlagen und gleichzeitig die Luft anzuhalten, wobei ich hoffte, vielsagend zu erröten.

Madame Clairon hatte aber dafür scheinbar keinen Blick. Mit ihrer geschäftsmäßigen Stimme sagte sie:

„Dieser Brief verrät, daß ein liebes Wesen, eine Person von edler Herzensbildung, zartem Gemüt und echten mädchenhaften Idealen die Feder führte. Sind Sie damit zufrieden, junger Mann?"

„Ich danke Ihnen, Madame", stotterte ich, „aber ich habe noch eine herzliche Bitte. Würden Sie die Güte haben, mir Ihr Urteil schriftlich zu geben? Bitte, sagen Sie nicht nein, denn von der Bewilligung dieser Bitte hängt das Glück eines Menschenlebens ab."

Das war nicht gelogen, denn von der Erfüllung meiner Bitte hing wirklich Glorias Glück ab.

Madame runzelte aber die Stirn.

„In diesem Falle verdoppelt sich die Gebühr", sagte sie kurz und etwas unwillig, „erledigen Sie das erst einmal mit meiner Sekretärin und bitten Sie sie herein. Sie mag dann mein Urteil schriftlich niederlegen."

Und so geschah es! Zwar mußte ich sogar das seltene goldene Fünfdollarstück opfern, um die zweite Zahlung leisten zu können, aber ich hatte das Urteil der großen Graphologin über den Brief schriftlich in Händen. Mein Plan war gelungen!

Straßenflickschuster im Armenviertel

Kurz nach Mittag, mit dem Erscheinen der Abendausgabe meiner Zeitung, platzte auch schon die Bombe, die die vorerwähnten drei Fliegen mit einer Klappe erlegte. In der windstillen Zeit, die damals gerade in New York herrschte, hatte das Blatt meinen Artikel groß aufgezogen. Drei Spalten nahm die Ueberschrift ein, die in roten Blocklettern besagte:

„Massenmörder Witsowsky hat edle Herzensbildung, mädchenhafte Ideale und liebes Wesen", sagt Madame Clairon. Graphologischer Riesenschwindel entlarvt.

Der Leser ahnt schon den Zusammenhang. Der Brief, den ich Madame Clairon zur Beurteilung gab, rührte nämlich von dem Massenmörder Witsowsky her, der durch fingierte Schreiben junge Leute in sein Haus auf der Ostseite lockte und sie kalten Blutes abschlachtete. Kommissar Wright hatte mir damals den einen Lockbrief als Erinnerung gegeben, weil ich etwas zur Aufklärung des Falles beigetragen hatte, in passiver Weise freilich: meine Hilfe bestand nur darin, einige Berichte zurückzuhalten, deren vorzeitige Veröffentlichung den glatten Zugriff der Polizei vielleicht unmöglich gemacht und den Menschenschlächter gewarnt hätte.

Madame zog noch am Nachmittag mit ihrem Gefolge aus dem Hotel. Sie hatte in den beiden Tagen gute Geschäfte gemacht. Sie würde in einer andern Großstadt des weiten Landes ähnliche machen.

Mr. Bryan erstattete mir in großzügiger Weise meine Barauslagen von 40 Dollar, schleifte mich vor den Hotelbesitzer, der gläubig die Mär aufnahm, ein Freund von mir, der Reporter sei, habe mir geholfen.

Und Gloria? Sie las den Artikel, als sie am Nachmittag kam und den bunten Vogel schon ausgeflogen fand, mit so verträumten Augen, daß man sich wohl vorstellen konnte, sie sähe in der greifbaren Nähe einen Idioten von jungem Mann und einen Schatz von drei Millionen aus der Lederbranche.

„Ich danke Ihnen", sagte sie und reichte mir die Hand, „ich werde jetzt das Eisen schmieden, solange es heiß ist. Sie hören von mir und werden an unserer Hochzeit teilnehmen. Hier, in diesem Hotel."

Dann fügte sie noch mit einem kleinen Seufzer, der aber nicht aus vollem Herzen kam, hinzu:

„Die alte aufgetakelte Kuh — leid tut sie mir einerseits doch —"

Ja, Gloria, irgendwie — mir auch ...

•

Ich hatte schon halb gehofft und halb befürchtet, daß mich mein Chefredakteur nach einer Woche in die Redaktion zurückbeordern würde, denn einerseits behagte mir das Segeln unter falscher Flagge nur sehr wenig, anderseits fühlte ich mich aber von Tag zu Tag in meiner neuen Beschäftigung wohler und sicherer. Auch wirkte es durchaus nicht deprimierend, wenn ich abends auf meinem Zimmerchen im 20. Stockwerk einen Ueberschlag über meine bisherigen Verdienste machte, gegen die die dünnen Erträge, die sonst aus der zugeknöpften Kasse der großen Bilderzeitung flossen, sehr bescheiden ammuteten.

Frau Vanderlipp hatte ihren Finderlohn mit einem Scheck, „zahlbar dem Ueberbringer", über 500 Dollar beglichen, was von der Dame sehr anständig war, ihrer Börse aber wenig Abbruch tat, mich dagegen in die Lage versetzte, mich künftig nicht nur theoretisch mit dem Ankauf eines kleinen Autos zu beschäftigen. Daneben waren hin und wieder Trinkgelder abgefallen, die zwar nicht aus so prominenter Hand wie der des alten Joe „Ironsiff" Carnegie kamen, dafür aber angenehmer die Tasche beschwerten. Eine Einladung zu einer Hochzeit stand mir in Aussicht, die sich später indessen in ein hübsches silbernes Zigarettenetui mit eingravierter Widmung verwandelte.

Besonders aber gefiel mir das Zusammensein mit dem Personal des Hotels. Im Gegensatz zu den großen Hotels Deutschlands, wo die Bedienung durchweg in den Händen von Landsleuten liegt, die Gäste aber vielfach international sind, glich hier die Angestelltenmesse, an der ich jetzt teilnahm, einer Vesperpause am Turmbau zu Babel, nach der Sprachverwirrung. Es waren zwar die Deutschen auch hier in der Ueberzahl, aber daneben dürfte es kaum eine Nation der weiten Welt geben, die nicht wenigstens einen Vertreter unter dem Personal hatte. Sogar einige Neger wirkten in der Fahrstuhlabteilung mit, obwohl den Schwarzen als Gästen der Zutritt zum Hotel fast unmöglich gemacht wurde.

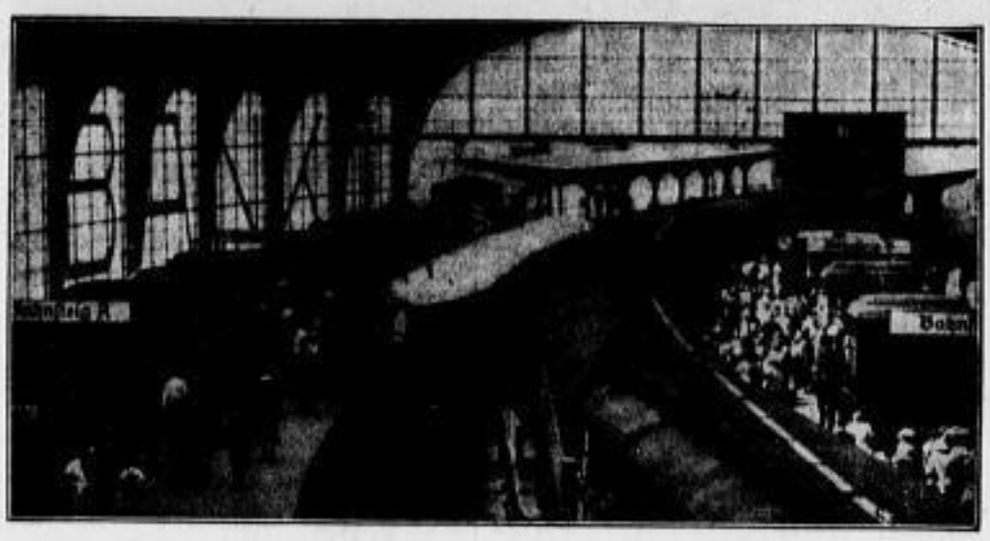
(Fortsetzung folgt)

Sonntagsausflug Köln—Berlin

Erste Fahrt des „Fliegenden Kölner"

× Berlin, 1. Juli

Am Montag nimmt der Schnelltriebwagen der Deutschen Reichsbahn, der „Fliegende Kölner", den regelmäßigen Verkehr zwischen Köln und Berlin auf. Zum erstenmal lief der Kölner am Sonntagmittag die Reichshauptstadt an, und zwar bei einer Besichtigungsfahrt, an der zahlreiche Vertreter der Reichsbahn und der Presse teilnahmen.



Der Schnelltriebwagen Köln—Berlin bei seiner Einfahrt in den Bahnhof Berlin-Friedrichstraße

Ueber den Verlauf der Fahrt berichtet der Vertreter des DNB.:

„Die Abfahrt früh 7 Uhr vom Kölner Hauptbahnhof wurde eine kleine Sensation. Frühaufsteher bewunderten die Stromlinienform des PDt — so ist seine bahntechnische Bezeichnung. Solange die Fahrt durch das Ruhrgebiet geht, zeigt der „Fliegende Kölner" noch nicht, was er leisten kann. Zu gewunden ist die Strecke, sie hat viele Abzweigungen, eine Stadt folgt der andern.

Dann summen die Motoren heller; Telegrafenstangen und Signalmasten überstürzen sich im Vorbeihuschen. Die vielen Kurven haben aufgehört, die Nebenstrecken sind geringer geworden, es gibt keine Hindernisse mehr, die Geschwindigkeit wächst und wächst, wir rasen mit 160 Kilometer. Kleine und größere Bahnhöfe werden durchfahren, Menschen stehen auf den Bahnsteigen, sind einzeln mit dem Auge nicht mehr zu erfassen. Kein Stoßen, keine Erschütterung ist in dem Wagen zu spüren, sähe man nicht, wie alles nahe vorüberfliegt, man würde nicht glauben, in dem schnellsten Eisenbahnverkehrsmittel der Welt zu sitzen.

Pünktlich hält der „Fliegende Kölner" in Hannover. Auf den Glockenschlag 12.20 Uhr trifft er in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. 320 Minuten hat er nur gebraucht, um uns vom Kölner Dom zur Gedächtniskirche zu bringen. Sieben Stunden blieben den rheinischen Freunden für Berlin. 19.20 Uhr verließ der „Fliegende Kölner" wieder die Reichshauptstadt und traf um Mitternacht im heimatlichen Bahnhof ein. — Ein Sonntagsausflug, wie man ihn noch nie für möglich gehalten hat, hat damit sein Ende erreicht."

25000 Golddollar im Keller vergraben

Aufsehenerregende Entlarvung jüdischer Devisenschieber in Danzig

× Danzig, 30. Juni

Die Danziger Kriminalpolizei ist durch einen Zufall dem Treiben jüdischer Devisenschieber auf die Spur gekommen. Die Angelegenheit wirft ein bezeichnendes Streiflicht auf das Verhalten dieser Kreise, die durch ihre Devisenhamsterei zu den Danziger Währungsschwierigkeiten beigetragen haben. Im Zusammenhang mit einer Buchprüfung bei der Eisenfirma Emil A. Baus wurde festgestellt, daß die jüdischen Inhaber dieser Firma, Cascel, Jacoby und Nagel,

Steuerhinterziehungen in beträchtlichem Umfange vorgenommen hatten.

Der erwähnte Nagel versuchte bei seiner Verhaftung durch die Polizei, sich durch Beschuldigung seines Rassegenossen Cascel zu entlasten, indem er der Polizei empfahl, den Keller der Familie Cascel zu durchsuchen. Die Untersuchung der mit Kisten und Kästen verbarrikadierten Kellerräume führte zu einem aufsehenerregenden Ergebnis. Als die Polizei an einer verdächtigen Stelle mit einem Spaten die Erde aushob, kam ein mit Asbest umwickeltes Tongefäß zum Vorschein. In ihm befand sich ein namhafter Betrag in Goldbevisen. Die weiteren Grabungen, die bis Mitternacht bei Kerzenlicht fortgesetzt wurden,

förderten weitere Töpfe mit Goldstücken

sowie Pakete mit Auslandwertanleihen und Geschäftspapieren zutage. Aus den Geschäftspapieren ging hervor, daß Cascel auch noch nach der Guldenabwertung erhebliche Transfermaßnahmen und Schiebungen ins Ausland vorgenommen hatte. Die in dem Keller vorgefundenen und beschlagnahmten Devisen haben einen Gesamtwert von etwa 25 000 Golddollar. Aus der gleichzeitigen Durchsuchung der beschlagnahmten Safes ergab sich der Nachweis, daß die Firma in zahlreichen Städten des Auslandes Konten unterhielt, auf die namhafte Summen abgeschoben worden sind,

um die Danziger Steuerverwaltung über die wirklichen Einnahmen der Firma zu täuschen.

Die Steuerverwaltung hat zur Sicherstellung ihrer Forderungen den Inhalt der Safes beschlagnahmt und Devisen in Höhe von 500 000 Danziger Gulden sichergestellt. Cascel hat sich durch einen Sprung aus dem Fenster seines Wohnhauses in Danzig-Langfuhr seinen irdischen Richtern entzogen.

Reichsautobahn München—Holzkirchen

Die Belegschaft der am Bau beteiligten Firmen fährt in festlich geschmückten Wagen die Reichsautobahn ab.

Am 29. Juni fand die feierliche Eröffnung der Teilstrecke der Reichsautobahn München—Holzkirchen im Beisein des Führers statt.

(Siehe auch den Bericht im politischen Teil)

Richtfest des Hauses der Deutschen Kunst

Scherl Bilderdienst (4)

Blick auf die Tribüne vor dem Neubau

Gasexplosion in Berlin

× Berlin, 1. Juli

In einer Wohnung in Berlin-Steglitz ereignete sich Montagvormittag eine schwere Gasexplosion, deren Ursache man noch nicht feststellen konnte. Eine Frau fand dabei den Tod, eine andre wurde schwer und eine dritte leicht verletzt.

Durch die Explosion entstand im Hause sehr großer Sachschaden. Es wurden mehrere Wände eingedrückt; ein großer Teil der Fensterscheiben ging in Trümmer. Auch die darunter und darüber liegenden Wohnungen haben unter der Explosionsauswirkung stark gelitten.

Weitere Ausdehnung der Ueberschwemmungen in Japan

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Tokio, 1. Juli. (Durch United Preß)

Die schweren Unwetter, die in den letzten Tagen riesige Ueberschwemmungen in den Städten Kioto, Osaka und Kobe und in deren Umgebung hervorgerufen haben, breiten sich jetzt immer weiter über den Westen des japanischen Inselreiches aus. Wolkenbruchartige Regenfälle haben den Tschikugo-Fluß und seine Nebenflüsse über die Ufer treten lassen. Die im Unwettergebiet liegende Stadt Kurume steht großenteils unter Wasser. Die Bevölkerung ist gezwungen, in die Berge hinauf zu flüchten. Militär, Polizei und Feuerwehrleute arbeiten daran, die Uferböschungen zu verstärken. Auch in der Umgegend Kiotos halten immer noch die wolkenbruchartigen Regenfälle an. Der Kamo-Fluß beginnt wieder zu steigen. Man hegt die Befürchtung, daß das Geschäftsviertel Kiotos von neuem überflutet wird.

*

Das Innenministerium gibt jetzt die Zahl der bis Sonnabendabend in dem mitteljapanischen Ueberschwemmungen ums Leben gekommenen Menschen mit 90 an. Verletzt wurden 180 Personen. 1700 Häuser sind ganz oder teilweise zerstört. 192 000 Häuser wurden überflutet.

Liesel Bach siegt in Rouen

× Paris, 1. Juli. Die deutsche Kunstfliegerin Liesel Bach trug am Sonntag in Rouen bei einer Luftsportveranstaltung eine neuen Sieg über ihre französische Mitbewerberin Marcyse Hilz davon. Sie siegte mit 285 gegen 224 Punkte.

Fahrt in den Tod

Lastkraftwagenzug verunglückt

× Mailand, 1. Juli. In der Stadt Moncalvo in der norditalienischen Provinz Alessandria ereignete sich ein schweres Kraftwagenunglück, daß 6 Tote und 120 zum Teil Schwerverletzte forderte. Eine Gesellschaft von 180 Kindern des Turiner Salesianer-Instituts machte in einem Lastkraftwagen mit Anhänger einen Ausflug. Während der Fahrt platzten zwei Reifen des Wagens, ohne daß der Kraftwagenführer es für nötig hielt, den Schaden zu beheben. Auf einer abschüssigen Straße geriet der Wagenzug dann in zu schnelle Fahrt. Als der Fahrer plötzlich die Bremsen anzog, prallte der Anhänger so heftig an den Lastwagen, daß er sich loslöste und über die Straßenböschung abstürzte. Die Bevölkerung des Ortes Moncalvo leistete den Verunglückten sofort die erste Hilfe. Der Lenker des Kraftwagens wurde in Haft genommen.

Im brennenden Autobus umgekommen

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 1. Juli

Ein schwerer Autounfall wird aus Marokko aus der Gegend von Marrakesch gemeldet. Ein mit 20 Eingeborenen besetzter Autobus begegnete auf einer Bergstraße einem Rind. Der Chauffeur versuchte auszuweichen, doch fuhr dabei der Autobus gegen einen Baum, stürzte um und fing im gleichen Augenblick Feuer. Der Chauffeur wurde aus dem Fahrzeug herausgeschleudert, alle übrigen Insassen in dem brennenden Gefährt gefangen. Es gelang dem Chauffeur, durch Steinwürfe einige Fensterscheiben zu zerschlagen und noch sechs Insassen, wenn auch mit schweren Verletzungen, zu retten. Die übrigen 13 verbrannten.

Schiffszusammenstoß im Hafen von Harwich

* London, 1. Juli. Zu einem schweren Schiffszusammenstoß kam es am Eingang des Hafens von Harwich zwischen dem dänischen Dampfer „Esbjerg" und dem auf der Strecke Vlissingen—Harwich verkehrenden holländischen Dampfer „Prinzessin Juliana". Die „Prinzessin Juliana" — sie hatte 811 Fahrgäste an Bord — wurde besonders schwer beschädigt. An der vom Zusammenstoß betroffenen Schiffsseite wurden die Platten aufgerissen. Das Promenadendeck wurde teilweise eingedrückt.

Auch der dänische Dampfer, der 138 Fahrgäste mitführte, erlitt starke Beschädigungen. Auf dem holländischen Schiff wurden drei Personen verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht.

Das Schiff mußte zur Reparatur in Harwich verbleiben. Es wurde für die Rückfahrt nach Vlissingen durch einen englischen Dampfer ersetzt. Die Fahrgäste des dänischen Schiffes mußten ebenfalls auf ein andres Schiff gebracht werden.

Schweres Grubenunglück in Indien

16 Tote, 23 Verletzte

× Simla, 1. Juli. In der Kohlengrube von Bagdighi im Bezirk Dhanbad (Britisch-Indien) ereignete sich in der Nacht zum Montag ein schweres Bergwerksunglück, das insgesamt 16 Tote und 23 Verletzte forderte.

Zunächst hatte sich in der Grube eine kleinere Explosion ereignet. Durch sie wurden vier Mann von der 150 Mann starken Nachtschichtbelegschaft getötet. Sämtliche Bergleute fuhren daraufhin eiligst aus. Während sie aber noch am Grubeneingang standen, erfolgte eine weitere schwere Explosion, durch die zwölf Bergleute getötet und 23 verletzt wurden.

Großer Bootshausbrand bei Spandau

× Berlin, 1. Juli. In der Nähe der Heerstraßenbrücke brach am Sonntagabend in einem großen Bootshaus ein Brand aus, der erheblichen Schaden anrichtete. Zur Bekämpfung des Feuers wurden sechs Löschzüge eingesetzt. Es erwies sich als notwendig, kilometerlange Schlauchleitungen über die Heerstraße zum Brandherd hin zu legen. Infolgedessen mußte der gesamte Verkehr auf der Heerstraße gesperrt werden. Dies führte bei dem starken Ausflüglerverkehr zu erheblichen Störungen.

Vernichtet wurden etwa 35 Paddelboote, 3 Motorboote, ein Kraftwagen, 2 Motorräder und etwa 40 Fahrräder. Etwa 100 Boote konnten unter größter Anstrengung noch in Sicherheit gebracht werden. Außerhalb des Bootshauses vernichteten die Flammen zwei Wochenendhäuser sowie einen Schuppen.

Vertretungen finden und suchen

Plätz. Weinhandl. sucht sofort tüchtl. **Vertreter** Bez. Dresden u. Umgebung. Grch. Privatkundenkr. vorhand. Offert. unter „R A 6998" a. d. Exp. d. Bl.

Was und wo und wann es auch sei — auf die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

Stellen finden Männliche

Es wird dringend gebeten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -copiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Dresdner Neueste Nachrichten

Ziegelmeister od. Betriebsassistent in mittl. Dachziegelwerk Sachsens für bald gesucht. Bei guter Einarb. Dauerstelle. Werkswohn. vorh. Nur tüchtige u. flng. Fachl. wollen sich unt. Beif. kurz. Lebens., Lichtb. etc. melden unt. „Z W 64332" durch die Exped. d. Blattes.

Für unsere Rechtsabteilung suchen wir für sofort eine **selbständige Hilfskraft** die verhandlungsgewandt ist und perfekt Stenographie und Schreibmasch. schreib. kann. Handschr. Angeb. u. „P 599" an Als, Pirnaischer Pl., erb.

Bonsiwiele Stimmungs-Kap. ges. Off. u. „A Z 8130" Exp. d. Bl.

Beachten Sie die Anzeigen in den D.N.N.

Stellen finden Weibliche

Fabrik-Kontor Junge Kontoristin, perf. Steno und Schreibm., leichte Auffassungsgabe, für Dauerstellung gesucht. Offerten unter „E R 8078" a. d. Exp. d. Bl.

Kontoristin gesucht 20—25 Jahre, Stenogr. u. Schreibmaschine. Selbstgeschrieb. Lebenslauf u. möglichst Bild erbeten unter „R 600" an Als, Pirnaischer Pl. (C

Suche noch folg. Mitarbeiter für meine neue Gaststätte, Moritzstr. 10: 1 perfekte Büfettmamsell 1 Haus- u. Küchenmädchen 1 Herdmädchen Vorzustell. v. 12—1 Uhr, 4—7 Uhr: Schubert, Ostra-Allee 13, 2. (2361

Küchenmädchen u. Hausmädch. f. sof. ges. Pillnitzerstr. perfekt, Gehaltsansprüchen-Kampfbahn

Jung. Tagesmädch. per sofort gesucht Christiani, 28.3.1.

Hausmädchen sof. ges. Wellauer, Töpferstraße 3.

Stütze erf. l. warm. Hofall. Küche (evtl. w. angelernt) sof. ges. Moritzstr. 4, Restaurant.

Zur selbst. Leitg. m. in Dresden bestbekannt. Lebensgeschäft suche ich e. **1. Verkäuferin** die das Papier-, Schreibwaren- u. Bürobedarfsfach vollst. beherrscht u. g. im Dekorieren, III. Amt. sof. Antr. Angeb. m. Ang. d. Gehaltsanspr. unt. „S H 64396" Exp. d. Bl. Dafelbst m. auch eine jüngere **1. Verkäuferin** eingestellt.

Suche Wirtschaft, nicht unt. 50 J., wo Kinderliebe vorh. ist. Heirat nicht ausgeschloss. Offerten unter „E M 70" H.-E. D.N.N. Freigel 1, II. Dresdner Str. 32

Hausmädchen gut. Hotel Bimmer, Prager Str. 50.

Jg. Mädchen 16—19 J. f. gr. Haushalt schlaf. i. H. Hausbalt v. Geschäft per bel. Firmt. Christianstraße 10.

Alleinmädchen sol., sehr tücht., f. gut. Lohn, kann. 1. 15. 7. od. früh. in frauenlos. Haush. ges. Nürnberger, 29 2. Etg. 11-12, 4-6.

Alleinmädchen o. Stütze, 22-35 J., selbst. Kochen, l. Tauerst. f. Kriegsbuch. a. d. Land. Jos. Braun, verst. Dr.-N., Radebeger Str. 47, 1. Tel. 25381, Rednh. 488. (ee

Suche f. sof. o. sp. **Tagesmädchen** Frau W. Gneiß, Mitterg. Rathel. 4 Tel. v. Cudl. Wolfnitz. (ee

Kindermädchen b. auch ein. Säugling betreuen f. sof. l. Tauerst. gesucht. Ang. m. Gehaltsanz. unt. „E D 8149" a. d. Exped. d. Bl. erb.

Ostermädchen f. leichte Hausarbeit ges. Taschengeld. Hotze, Kaiserstr. 35b, pt.

Hausmädchen mindest. 20 J. wird sofort ges. Gaststätte, Stolpnerstraße 13. (E

Toilettefrau gesucht. Alt-Heidelberg Moritzstr. 19. (C

Stellen suchen Männliche

Junger, kräftiger **Bursche** f. Arb. al. welch. Art. Off. u. „EG 8132" an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen Weibliche

Mohlbild., älteres **Fräulein** sucht 1/2 od. 1/1 Stg. Stellung. Off. u. „S S 8250" an die Exped. d. Blattes.

Bräut., 22 Jahre, perf. u. selbständ., sucht zum 1. August **Wirkungskreis** in elegant. Privat- od. Krankenhaushalt. Langjähr. u. gute Zeugn. vorhanden. Off. m. Gehaltsang. an Marie Schramm, Bad Elster i. Vogtland.

Jg. Mädch. sucht p. 1. Aug. 35 Stell. als **Kontoristin** in selbst. Stell. Kenntn. in Stenogr., Schreibm. u. Buchf. u. einig. Sprachen vorh. Off. u. „B D 8093" Exp. d. Bl.

Tüchtig., arbeitsfreud. 20j. Mädel mit guten Kochkenntnissen sucht Stellung in Pflegeheim od. Gasthof. Offerten u. „B B 8105" Exped. d. Bl.

Geschäftsältere Bedienung f. Vogelwiese sof. Stell. in Dresd. Offerten u. „E U 8182" Exped. d. Bl.

Zu vermieten

Wohnungen

Sonn. Wohn., bestehend aus Kü., Kabinettraum, m. Bad u. Zub., 2. Etg., Dresden-Klein-Zschachwitz, Sicherener Str. 19, ab 1. 7. 35 geg. 1000—1100 M. Bauzuschuß. Selbst. abzusehen werden. Miete 35.— M. Näh. Baugesch. Meyerdicht, daselbst.

Stube, Ka., Kü., Zubehör, Garage ab 15. Juli a. vm. Bischofsweg 5, Mittlere, Wilhelm-Weickert-Straße 8.

Stu., Ka., Kü., Zimmerbel.-Öfen, Fleischerstr. 15, 1.

Sol. Wohnkü. u. Stube geg. Mietvorauszah. v. Mieter zu vm. Radebeul-Röhlerbrücke. Offert. u. „C H 8146" Exp. d. Bl.

Leere Zimmer

Möbeleinstellen Zimmer ca. 4 M. **Hermann Görlach** Dürerstraße 44. R. 60 100.

Gr. leer. Zimmer m. Tel. z. vm. K. d. Balkenbrückestr. 1, 1.

Gr. l. Zi. sof. zu vm. Nikolaistraße Str. 8, 2. l. b. R. St.

Leeres oder möbl., sep. Balkonzim. elg. Keller, Bad u. Bodenbenutz., freie Lage, b. alt. Leut., a. einz. Perl. zu vm. Paß, für Kramer, Plauer, Borsdorfer St. 16, p.

2 leere Zimmer ab 15. 7. zu vm. Anders, Landhausstr. 8, 4.

L. e. lim. mbl. Z. sof. fr. Düresstr. 49, 1.

2 leere Zimmer l. Mill.-Mann, per sof. od. spät. zu verm. Bel. Montag u. Mittwoch p. 3-6 Uhr. Preis 25M. mon. Dr.-N. Angelikastr. 15a.

L. ob. mbl. Zi. sof. a. 1 P. z. vm. Gerichstr. 10, 1. r.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. z. v. Waldenbauestr. 9, 3

Gutmöbl. Zi. m. voll. od. halb. Pens. zu vm. Schwarz, Bautzner Str. 4, 3.

Möbl. Zimmer frei Hertelplatz 2, Erbg. rechts.

Gl. s. gr. möbl. Z. Strehlener St. 32, 1

Zi. möbl. Zi. sof. frei, möchtl. 4 P. Waberstr. 26, 2. l.

Gmbl. Zi. l. gut. O. L. z. vm. Waldenbauestr. 34, 3. l.

Sonn. einf. möbl. Zimm., zu Kaffee Dr. N., Deubener Str. 9, 3. m.

Möbl. Z. 20 M., z. 15. Kunzestr. 38, 2. r.

Gutm. Zi. m. fl. warm. u. k. Wass., Bad, Tel., fr. Ferdinandst. 1, Welle.

Gr. Zi. m. 2 B. z. 3.50 M., frei Ammonstr. 37, 2.

Zi., 2 B., sof. fr. Prager St. 15, 3. r.

Gr. hell. Zi. an 2 Pers., auch vorübergeh., zu vm. Seestr. 13, 2. r.

Schlafstellen

Schlafst. für 3.50 wöch. Caruastr. 24, Eg., Gartenhs.

Best. M.-Schlafst. frei Pirnaische Straße 42, 2. l.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Sommersprossen? dann nur „Venus" das einzige gute, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.—, 3.50. Probetube RM 1.50. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. - Ärztlich empfohlen. Drogerie Roch, Altmarkt 5; Drogerie Hartmann Nfl., Kesselsdorfer Straße 8. (C22

Sonstige Räume

Schöne, helle Gewerberäume doch. bel. Zutat. tel. frei, El. Anschl., Motoren u. Transmiss. vorh., für ruhig. Betrieb von ca. 10 Arbeitern passend. Evtl. mit beqem. 4-Zimm.-Wohnung. Näh. bei F. Diener, Bernhardstraße 103. Ruf 42606.

Kl. Laden mit Wohnung sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmann, Fürstenstraße 39.

Laden mit 2 Hinterräumen u. Lager baldigst zu vermieten. Auskunft Pillnitzer Straße 21, II. (6439

Zirkusstr. 35 2 Räume l. Lager od. Gewerbebetrieb, Miete 17 M. 1 Raum s. Einst. od. Lager, Miete 10.—, zu vm. Näh. F. Neumann, Meißnerstraße 49, Ruf 42306.

Kraftfahrer sucht Stu., Ka., Küche od. 2 leere Zim., auch Bauzuschuß. Offert. unt. „E D 8108" Exp. d. Bl.

Polizeibeamter sucht z. 1. 8. od. 1. 9. 2-Zi.-Wohn. Offert. unt. „E O 8116" Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Wohnungen

2-3-Zimmerwohn. b. 45 M., l. lang. Ehepaar. Krause, Reinhardtstr. 10, III

Möblierte Zimmer

Kin. Angestellter sucht **saub., möbl. Zimm.** mit Bad, per sof. Gruna, Striesen bevorz. Pr.-Ang. u. „U 256" A.-St. Schandauer St. 83

Jung. alleinst. Ehepaar sucht z. vorübergeh. Aufenthalt (3-4 Monate) **möbl. Zimm.** m. Kochgelegenh., Nähe Hüttenweiß. Ang. „B Ilse" Exp. d. Bl.

Ehepaar (Bu.) s. ab 2. 7. möbl. Zi. 25—30 M. Offert. unt. „M B 8004" a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimm. f. Bauleiter, Nähe Bahnhof, sofort gesucht. Angebote unter „Z 8 Ilse" Exp. d. Bl.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 6 Pf.

Elegante **Dauer-Wäsche** mit Stickerei, Hohlsaum und Lein. Bettwäsche Fertige Kragen **Max Weil, Schössergasse 2**

Selbst-Rollos abwaschbar nach Maß z. B. 95/90×150 cm **4.90** **Rollohaus Heckel** Güterbahnhofstr. 16, Ruf 23046

Möbel-Hohlfeld Das altbewährte Fachgeschäft. Gegründet 1878 Schlafzimmer ab M. 325.- Speisezimmer ab M. 345.- Küchen in Riesenauswahl **Johannesstraße 19** zwischen Pirnaischem Platz und Johann-Georgen-Allee Ehestandsdarlehen werd. angen. Teilzahlung gestattet 68307

Zu dick ist ungesund! Fettsucht verkürzt das Leben. Merkliche Gewichtsabnahme schon in einer Woche „Reinin" hergestellt u. V. durch v. D. Reichspatent Nr. 505893. Garantiert unschädlich. Herz, Leber, Niere, Darm arbeiten besser. RM 1.75, Kurpackung RM 4.50. In allen Apotheken erhältlich. Bestimmt: Löwen-Apotheke Wilsdruffer Straße 7 (G18

Da ist **Er** wieder, der gesunde Schlaf. Da ist **Sie** wieder, ihre alte Frische. Das ist **Es** was Ihnen fehlt: der echte **„Anna grande mater"** Baldrianwein Fl. 0.4 Lit. RM 2.50 / Fl. 0.2 Lit. 1.50 Allein zu haben bei: **C. Spielhagen** Dresden Hauptgeschäft: Annenstr. 9 Ruf 18256 Zweiggeschäfte: Bautzner Straße 9 Galerie-Drogerie 6 / Waisenhausstraße 38 Strehlener Reha Rüdigerstraße 42 (G19

Stempel-Walther Eilige Stempel in kurzer Zeit Amalienstr. 21 gr. Brüderg. 36 (G18

Sparkuhlsche Tropfen Nr. 2 Nervenbeschwerden, auch schwere, Ueberempfindlichkeit, Schlaflosigkeit Flasche 1.87 M. Nr. 14a Arterienverkalkung Hoher Blutdruck geht sofort heraus! Flasche 1.87 M. Nr. 31 Mineralsalz Spezialmittel f. Leber und Galle 1.87 Pharmazeutisches Laboratorium Karl Sparkuhl, Hannover. In Dresden in allen Apotheken; Hauptniederlagen: Kronen-Apotheke, Bautzner Straße 13 Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz

Landkarte von Sachsen Nach amtlichen Unterlagen bearbeitet. Maßstab 1:200.000. Papierformat 78:115 cm. In Vielfarbendruck. Mit Leisten und Schnur fertig zum Aufhängen. Enthält alle Verkehrsverbindungen sowie sämtliche Orte des Freistaates Sachsen und der angrenzenden Gebiete. Eine wirklich gute, übersichtliche, sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Geschäftsleute, Gewerbetreibende, Schulen usw. Preis nur 75 Pf.

Landkarte von Deutschland Preis nur 75 Pf. Maßst. 1:1.440.000 Papierformat 78:100 cm. Mit sehr vielen Orten und Verkehrsverbindungen des Deutschen Reiches und der angrenzenden Gebiete. Die Karten sind nach amtlichen Unterlagen bearbeitet. Im Vielfarbendruck hergestellt und mit Leisten u. Schnur fertig zum Aufhängen versehen. Zu haben im D. N. N.-Haus, Ferdinandstraße 4, in der D. N. N.-Filiale Striesen (Martinstr. 29) und in den weiteren Annahmestellen der D. N. N. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages von 75 Pf. zuzüglich 55 Pf. Versandgebühr in Marke. Postscheck der D. N. N.: Dresden 2060

Geschäfte Verkäufe

Achtung! Gutgehende Bäckerei mit sehr schönem Nebenverdienst, frei 15. 7. oder 1. 8. sofort zu verkaufen. Angeb. unt. „D U 8060" Exp. d. Bl.

Gutgehende **Fleischerei** m. nachweisb. Umsatz, sog. l. verkäufl., Lage sof. zu verk. Off. unt. „E W 8145" Exp. d. Bl.

Küchenschränke u. noch bel. greif. am Gehilfer St. 17

Prachtv., mod. **Speisezimmer** eche Eiche m. Nbb., Vitr., Buffett, Kred., Ausz.-T. 420 RM. Spez.-Gesch. Willerline, Leipziger Str. 100.

Verkäufe Verschiedenes

Erika 65 u. 75 Mk. Ideal, Topf, Merced. pf. künst. Wasser, Lüttichaustr. 1.

Schuhmachermaschine neuw., mit lang. Vinkform, p. bar. Pf. „m 986" Rudolf, Königsbrück. St. 54

Gebr. **Hobelmaschine** 2 m Hobellänge, 450 Tischbr., günst. zu verk. Zeller u. Klette, G. m. b. H., Coswig b. Dresd.

Obstpresse ca. 2 Ztr. fast. bill. z. vk. Moritzstr. 4, Gerlach Weinb.

Mob., e. erh. Kinderwg. m. Wagen u. Windsch.-Scheig. sofort zu verkauf. Michael, Güterbahnhofstr. 39, 1.

Krankenstühl. verk. Böhm, Hohe St. 121

1 fast. Küche, mod. Stuhl m. Küchenschr., Aufw.-T., Gr. Kreuz, fast 1 m, 120 M. bar z. vk. Paulsenstr. 61.

Küchen-Franke 1 guterh. gebr. **Küche** bill. zu vk. Mingstr. 38, Langer. (3

Küche, 125 M. in der v. Ehestandsdarlehn, Elfend., Bett, Tisch, Stuhl, mit Auszug-Tisch, zu verkauf. Zingenbergstr. 2 b. Möbelh.-Zenker.

Schlafzimmer Nbb. m. Rosch.-Aufs., Schreibtisch, Bücherschr., Nbb. Stuhl, Ausz.-Tisch, 6 Leder-Stühl., Nbb., Bilder, Schrf. m. Wäschebr., Polst.-Garn., sf. billig Tischlerei Seidnitzer Str. 2.

Stühle — Tische fast hälftig. Ladenpreis, Spezialtag. Amalienstr. 10, 1.

Pferde und alle andern Tiere kauft und verkauft man schnell durch eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung. Annahmestellen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen.

Schlafzimmer Garantie, Ehestand., frei Haus, gr. Schrk., echt Eiche 325.- oder Lack. 275.- mit Nußb. Eiche garant. Möbelvertrieb Stephanienstr. 48 Besuch lohnt!

Krankenfahrstuhl u. Tretautofahr., pa. Kuxell., repoliert, verkäufl. Deubener Straße 38. Tel. 14836.

Tiermarkt

Bitte beeilen! Dieses Angebot nur heute! Herrl. Glatt- u. Drahthaarterrier! Rattenfänger! 15 u. 20 RM. Jörgelstr. 26

Wer eine Erfrischung „mit Geschmack" liebt, trinke das prickelnde, aromatische DE STRUVE Sold mit edlem Zitronengeschmack!

DIENSTAG, 2. JULI 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Zwei Mercedes siegen

Diesmal Fagioli vor Caracciola im Großen Preis von Barcelona

Niemand in der Welt kann abstreiten, daß Deutschland die besten Rennwagen hat. In Monte Carlo, in Tripolis, auf der Avus, in der Eifel, in Montlhéry und nun in Barcelona jubelten Hunderttausende den „rasenden Silberfischen" von Mercedes-Benz begeistert zu, führen Millionen hinterher den Namen dieser deutschen Firma und den Namen unsres Vaterlandes im Munde, haben überwältigende Tatsachen höchste Achtung auch denen abgerungen, die sich immer wieder einzureden versuchen, daß unsre Erfolge auf Zufälligkeiten zurückzuführen seien. Fagioli bewältigte die Strecke in 2 Stunden 27 Minuten 40 Sekunden mit einem Stundendurchschnitt von 107,284 Km. vor Caracciola, der nur 48 Sekunden hinter ihm über die Ziellinie sauste. Nicht weniger als 70 mal war die nur 3,79 Km. messende Bahn zu durchfahren. 265,8 Km. waren zu fahren.

Die 80 000 Zuschauer erwarteten keinen spanischen Sieg über diese rasenden deutschen „Teufelswagen". Sie erwarteten viel von Deutschen sie erwarteten alles von ihnen. Und weil sie sich in ihren Erwartungen nicht um einen Deut betrogen sahen, gingen sie ganz auf in dem deutschen Erfolg. Das ist das Geheimnis des ungeheuren Widerhalls, den der neue deutsche Doppelsieg in der spanischen Weltstadt erfahren hat. Siebzigmal war die nur 3,79 Kilometer lange, kurvenreiche Rundstrecke durch das Gelände einer früheren Weltausstellung zu durchfahren. Siebzigmal sah jeder der 80 000, wo er auch Aufstellung genommen hatte, das Feld an sich vorbeizischen.

Und siebzigmal wiesen die beiden deutschen Silberwagen dem Felde den Weg.

Caracciola und Fagioli führen ihr Rennen. Niemand vermochte ihnen den Sieg auch nur eine Minute ernstlich streitig zu machen. Auch Nuvolari, der sich rühmen kann, als einziger nicht der Ueberrundung verlassen zu sein. Nach 200 von 265 500 Metern hatten Caracciola und Fagioli bereits die Spitze erobert . . .

Elf Maschinen standen am Start, als die Strecke 18 Uhr, und doch noch tropische Glut, freigegeben wurde. Etancelin, Zehender, Graf Villapadierna und Sofietti fuhren ihre Maserati, Rey und Garzia ihre Bugatti, und hier standen die drei Alfa Romeo mit Nuvolari, Brivio und Mlle. Eleuis (Frl. Itier verbarg sich unter diesem Pseudonym), und dort — die zwei deutschen Silberpfeile, Caracciola und Fagioli in ihren mächtigen Mercedes-Benz. Schon in Ruhe ziehen sie ihre Blicke auf sich. Und dann,

200 Meter nach dem Start: Caracciola und Fagioli führen,

Nuvolari und Brivio suchen die Spur der deutschen Wagen zu halten. Zweimal Mercedes — zweimal Alfa Romeo, dann erst die übrigen.

Die zweite Runde: 2:05 Minuten braucht Caracciola, 109,1 Km. Stundendurchschnitt entspricht das. Der erste, der an den Boxen hält, ist Etancelin — schon aufgegeben. Bis auf 110,945 Kilometerdurchschnitt geht Caracciola hinauf — Bahnrekord!

Die 20. Runde: Rey hat aufzugeben, Villapadierna ist zurückgefallen, gibt auf. Etancelin kämpft mit seinen Nerven, gibt auf. 108er Tempo genügt auch, meinen die an der Spitze. Garcia wird gar nicht mehr gewertet, als er nach langem Halt wieder die verlassene Fahrt aufnimmt.

Die 23., die 24. Runde: Rollentausch!

Fagioli holt Caracciola,

Brivio holt Nuvolari, der tankt. Mercedes schon über eine Minute vor Alfa Romeo! Aber Nuvolari läßt es nicht auf den vierten Platz, wird wieder Dritter. Brivio fällt zurück, wird überrundet.

35. Runde: Fagioli 1:1245 Stunden (109,420 Durchschnitt) vor Caracciola, Nuvolari, Brivio, Zehender, Sofietti, Mlle. Eleuis und Garcia.

43. Runde: Nuvolari hält es auch nicht auf den dritten Platz — Generalangriff —, die Sandsteckmauer streift er bei dem Versuch, das Tempo zu steigern und die Führenden zu gefährden. Der Wagen fängt sich aber wieder.

Der Höhepunkt ist überwunden. Die Kronzeugin steckt das Rennen auf, Brivio wird noch zum zweitenmal geholt. Nur Nuvolari bleibt verschont, Caracciola und Fagioli tanken.

Ihre Conti bewähren sich ausgezeichnet und halten das ganze Rennen durch.

Auch die Mercedes halten durch. Mit selbstverständlicher Gleichmäßigkeit ziehen sie über die Bahn. Als erster passiert Fagioli das Ziel, hinter ihm folgen Caracciola, mit Abstand Nuvolari. Ein Riesenbeifall bricht los. Im Triumph wird Fagioli zur Ehrentribüne geleitet, wo er die Glückwünsche von Korpsführer Hühnlein in Empfang nimmt.

Korpsführer Hühnlein meldete dem Führer und Reichskanzler:

„Mein Führer! Melde stolz erfüllt neuen deutschen Sieg von Mercedes-Benz, errungen auf kurvenreicher, schwieriger Bahn unter begeisterter Anteilnahme der spanischen Bevölkerung und der deutschen Kolonie. Heil, mein Führer!"

Ergebnis:

1. Fagioli (Mercedes), 2:27:40 Stunden gleich 107,284 Kilometerstunde; 2. Caracciola (Mercedes), 2:28:28 Stunden; 3. Nuvolari (Alfa Romeo), 2:29:15 Stunden; 4. Brivio (Alfa Romeo), 2 Runden zurück; 5. Zehender (Maserati), 3 Runden zurück; 6. Sofietti (Maserati), 6 Runden zurück. Garcia (Bugatti) nicht mehr gewertet.

Im Großen Preis der Schweiz für Motorräder schnitten die deutschen Teilnehmer äußerst günstig ab. Bei den in der Nähe von Bern ausgetragenen Rennen siegte in der Klasse bis 250 Kubikzentimeter W. Winkler (Deutschland) auf DKW. mit 121,6 Kilometerstunde, in der Klasse bis 350 Kubikzentimeter belegte Mellers auf NSU. einen vierten Platz hinter dem Sieger Ruik (Irland) auf Norton mit 126,69 Kilometerstunde. Bei den Seitenwagenmaschinen bis 1000 Kubikzentimeter belegte Wenes (Aachen) auf Harley-Davidson einen zweiten Platz hinter dem Schweizer E. Stärkle auf BMW. H. Stärkle (Schweiz) auf NSU. war auch der Sieger der Seitenwagenklasse bis 600 Kubikzentimeter. Im Hauptrennen der Solomaschinen bis 500 Kubikzentimeter war Guthrie (Irland) auf Norton erfolgreich, während Ley auf DKW. als bester Deutscher den fünften Platz belegte.

Das Kesselbergrennen

Unter Teilnahme von Fahrern acht verschiedener Nationen startete man am Sonntag das Kesselberg-Jubiläumsrennen. Herrliches Wetter brachte einen Massenbesuch. Nach den üblichen Probefahrten begannen die Wettbewerbe, die unter anderm zu zwei neuen Rekorden führten. Der DKW.-Vertreter Arthur Geiß erzielte zunächst mit seiner 250-ccm-Maschine, trotz der vielen Kurven, einen Durchschnitt von 78,33 Km. Dicht hinter ihm plazierten sich Hans Winkler (München), Schörg (Nürnberg) und Port (Saarbrücken). Ein „Außenseiter" sorgte ist der 350-ccm-Klasse für

größte Ueberraschung.

Der Saarländer Pfeiff (Wettlach) kam auf einen Durchschnitt von 77,85 Km. Er ließ damit die Favoriten Loof (den Deutschen Meister), Petruschke (den Ausstieger), Mellmann und Steinbach hinter sich. Den ersten Rekord gab es in der Halbliterklasse. Toni Bauhofer (München) glückte mit 79,29 Km. die beste Zeit aller Krafträder. Die Rennen der Seitenwagen holte sich sämtlich der NSU.-Fahrer Schumann, der in der Klasse bis 600 ccm einen Durchschnitt von 79,48 Km. benötigte und in der schwereren Klasse sogar einen Rekord mit 71,09 Km. herausfuhr. Hier unterbot auch noch der Karlsruher Braun auf Horez mit 70,2 Km. den alten Rekord.

Mit gesteigertem Interesse sahen die Tausende den Rennen der Sportwagen entgegen. Zunächst starteten die Lizenzfahrer bis zu 1100 ccm, Briem (Ludwigsburg) holte die beste Zeit mit einem Durchschnitt von 71,04 Km. auf Amilcar heraus. In der 1500-ccm-Klasse fiel der Sieg auf einen Ausländer. Graf Lurani (Mailand) schaffte es auf Maserati überlegen mit einem Durchschnitt von 73,33 Km. Gaßin (Erfurt) auf Bugatti und Dr. Bernecke (Parienkirchen) auf BMW. folgten in respektvollem Abstand. Härter war die Konkurrenz in der 2-Liter-Klasse. Der Münchner v. Delius auf BMW. wurde Bester mit einem Durchschnitt von nur 71,83 Km. vor seinem engeren Landsmann Hanne.

In der Klasse der kleinsten Rennwagen steuerte Bäumer, Bünde, seinen Austin mit 75,5 Km. über die Strecke und gewann damit knapp gegen Kohlrausch auf MG. Einen weiteren Ausländersieg gab es in der 1500-ccm-Klasse. Der Schweizer Rüesch auf Maserati ging über die Strecke mit einem Durchschnitt von 75,5 Km. Ebenfalls an das Ausland fiel die 2000-ccm-Klasse. Balestrero brachte es auf seinem Alfa Romeo auf 76,2 Km. vor Pintacuda. Den Abschluß bildeten die großen Rennwagen über 3000 ccm. Es war im voraus mit schärfster Konkurrenz zu rechnen, denn der Spanier Zanelli (Sieger des Kesselbergrennens im Jahre 1911) hatte nachgemeldet. Er wurde auf National Pescara gefährlichster Gegner für den

Rekordhalter Hans v. Stuck, der aber wieder mit seinem Auto-Union-Wagen in phantastischer Fahrt über die Strecke raste

und mit einem Durchschnitt von 80,1 Km. die beste Zeit des Tages erzielte, allerdings seine eigene Höchstleistung um 0,8 Sekunden verfehlte.

Ergebnisse:

Kleinräder bis 250 ccm: 1. Geiß (Aschopau) auf DKW. 3:49,4 Min. (= 78,33 Std.-Km.). 2. H. Winkler (München) auf DKW. 4:07,2; **bis 350 ccm:** 1. Pfeiff (Wettlach) auf Velocette 3:51,1 Min. (= 77,85 Std.-Km.). 2. Mellmann (Neckarsulm) auf NSU. 3:53. 3. Steinbach (Neckarsulm) auf NSU. 3:54,4. 4. Petruschke (Berlin) auf Rudge 3:57,1. 5. Loof (Godesberg, Imperia-Rudge) 3:58; **bis 500 ccm:** 1. Bauhofer (München) auf DKW. 3:47 Min. (= 79,29 Std.-Km.). 2. Roth (Mülhausen) auf Imperia Rudge 3:48,1. 3. Steinbach (Neckarsulm) auf NSU. 3:48,5. 4. Loof (Godesberg) auf Imperia Rudge 3:54,4. — **Seitenwagen bis 600 ccm:** 1. Schumann (Nürnberg) auf NSU. 4:15,2 Min. (= 70,48 Std.-Km.). 2. Loof (Godesberg) auf Imperia 4:16; **bis 1000 ccm:** 1. Schumann (Nürnberg) auf NSU. 4:13,1 Minuten (= 71,09 Std.-Km.). 2. Braun (Karlsruhe) auf Horez 4:16,2. — **Sportwagen bis 1100 ccm:** 1. Briem (Ludwigsburg) auf Amilcar 4:10,1 Min. (= 71,04 Std.-Km.). 2. Graf Maltzahn (Militsch) auf MG. 4:28,3; **bis 1500 ccm:** 1. Graf Lurani (Mailand) auf Maserati 4:05,4 Min. (= 73,33 Std.-Km.). 2. Gaßin (Erfurt) auf Bugatti 4:14,4. **Ergebnisse bis 2000 ccm:** 1. v. Delius (München) auf BMW. 4:10,3 Min. (71,83 Std.-Km.). 2. Hanne (München) auf BMW. 4:18,4. — **Rennwagen bis 800 ccm:** 1. Bäumer (Bünde) auf Austin 3:58,2 Min. (= 75,5 Std.-Km.). 2. Kohlrausch (München) auf MG. 4:05,1. 3. Brudes (Breslau) auf MG. 4:07,4; **bis 1500 ccm:** 1. Rüesch (Schweiz) auf Maserati 3:58,2 Min. (75,50 Std.-Km.). 2. Steinweg (München) auf Bugatti 3:59,4. 3. Bertone (Italien) auf Maserati 4:00,3; **bis 2000 ccm:** 1. Balestrero (Italien) auf Alfa Romeo 3:56,1 Min. (76,2 Std.-Km.). 2. Pintacuda (Italien) auf Alfa Romeo 3:56,2. 3. Christen (Schweiz) auf Maserati 4:01,1; **über 3000 ccm:** 1. Hans Stuck (Berlin) auf Auto-Union 3:44,3 Min. (80,1 Std.-Km.). 2. Zanelli (Spanien) auf Pescara National 3:48,2.

Deutscher Reitersieg in London

Der letzte Tag des Londoner Reitturniers brachte den deutschen Reitern im Glücksjagdspringen noch einen großen Erfolg. Oblt. Schlickum gewann mit Fanfare diesen Wettbewerb nach einem Stechen mit dem Franzosen de Laffardiere auf Saiba und dem irischen Capt. Cleave auf Kincton.

Diese drei Offiziere hatten als einzige den über neun Hindernisse führenden schwierigen Kurs fehlerfrei bewältigt.

Die andern deutschen Teilnehmer Rittm. Momm auf Bianca, Rittm. E. Hasse auf Calmeta und Rittm. Momm auf Baccarat scheiterten alle am dritten Hindernis. Beim ersten Stechen verfehlten alle drei Pferde das zweite Hindernis. Beim zweiten Stechen blieben Saiba am dritten und Kincton am zweiten Sprung hängen. Unter allgemeiner Spannung verfolgte man den Rittm. Schlickum mit Fanfare. Die Stute nahm das erste und zweite Hindernis fehlerlos. Als auch der dritte Sprung einwandfrei bewältigt wurde, setzte riesiger Beifall ein, zumal die Stute auch noch das vierte Hindernis fehlerlos nahm. Damit war das Glücksjagdspringen zugunsten Deutschlands entschieden.

Mit einem weiteren Springwettbewerb wurde die Olympia-Horse Show in London zum Abschluß gebracht. Die deutschen Reiter hinterließen auch am Schlußtage einen sehr nachhaltigen Eindruck und wurden nur knapp geschlagen. Zwei Stechen waren notwendig, bis Limerick Lace als endgültiger Sieger vor Calmeta (Hasse) und Irelands Own ermittelt war.

Favoritensieg im Derby

Sturmvogel in Hamburg vor Glaukos

Das Deutsche Derby wurde am Sonntag als Abschluß der Derby-Volksfestwoche vor einer vieltausendköpfigen Menge auf der Bahn in Hamburg-Horn entschieden. Unter den Zuschauern bemerkte man auch die Reichsminister v. Blomberg, Dr. Goebbels und v. Neurath. Elf Pferde wurden für das klassische Rennen der Dreijährigen gestellt, von denen Sturmvogel (W. Printen) als heißer Favorit startete. Der Schlenderhamer rechtfertigte das Vertrauen der Massen durch einen überlegenen Sieg. In der Geraden zog er spielend an der kämpfenden Spitzengruppe vorbei und gewann in der recht guten Zeit von 2 Minuten 32,6 Sekunden für die 2400 Meter überlegen.

Es ist kaum übertrieben, wenn man behauptet, ganz Hamburg war am Sonntag auf den Beinen, um der großen Entscheidung in Horn beizuwohnen. Die Volksfestwoche erreichte zugleich ihren Höhepunkt und das prachtvolle Wetter trug weiter zum vollen Gelingen dieses Tages bei. Vor dem Führring herrschte der größte Andrang. Die Spannung steigerte sich, als endlich die Starter für das Derby an den Aufgangstafeln bekanntgegeben wurden. Nur Olearius fehlte, so daß der Stall Weinberg nur durch Aufsuns vertreten wurde. Jeder möchte die prachtvollen Gestalten noch einmal vor dem großen Kampf bewundern, ein letzter Blick auf die elf Kandidaten des 67. Deutschen Derbys, und dann strömt alles zu den Wettschaltern.

Sturmvogel ist heißer Favorit

und schnellt bis auf 12:10 heraufgeworfen, blindlings schenkt ihm die Menge ihr Vertrauen. Endlich ist es so weit, die Glocke zum Aufsitzen ertönt und wenige Minuten später nach der Parade kamieren die Pferde auf dem elastischen Geläuf zum 2400-Meter-Start. Contessina hat die Startnummer ganz innen erwischt, Sturmvogel steht auf der Außenseite neben Aufsuns. Nur kurz ist der Aufenthalt, die Bänder schnellen hoch, das Deutsche Derby 1935 hat begonnen. Strommende schießt sofort nach vorn und legt im Interesse von Balparaiso eine schnelle Fahrt vor, während

Sturmvogel das Rudel als Letzter beschließt.

Allmählich rückt der Favorit aber auf, als Fünfter biegt er in die Gerade, wo Strommende verschwindet. Die beiden Stallgefährten Limperich und Lampadius sieht man mit Glaukos und Manzanares vorn, dann

kommt aber auf der Außenseite Sturmvogel „angeflogen" und zieht spielend an seinen kämpfenden Gegnern vorbei,

umbrandt vom Beifall der Menge, der sich dann fast zu einem Orkan steigert, als der Beifall bekränzt mit seinem Reiter zur Waage zurückkehrt. Glaukos erkämpfte sich das zweite Geld vor Lampadius, Manzanares und Contessina, von der man mehr erwartet hatte.

Ergebnisse

Pferderennen zu Hamburg-Horn, 30. Juni. 1. R.: 1. Abdolos (J. Nassenberger), 2. Peleodhas, 3. Gilt. Tot. 27:10, Pl. 10, 10:10. Ferner Demoiselle. — 2. R.: 1. Zum Michele (W. Printen), 2. Sefuritas, 3. Sarastro. Tot. 15:10, Pl. 14, 27:10. Ferner Irene, Mycrau. — 3. R.: 1. Schönherr (V. Ludwig), 2. Phenerin, 3. Infant. Tot. 48:10, Pl. 24, 25:10. Ferner Bolter, Kilag. — 4. R.: 1. Sturmvogel (W. Printen), 2. Glaukos, 3. Lampadius, 4. Manzanares. Tot. 12:10, Pl. 13, 25, 23, 66:10. Ferner Aufsuns, Balparaiso, Marinello, Limperich, Goldstaler, Strommende, Contessina. — 5. R.: 1. Onega (O. Grabow), 2. Weißer Flieder, 3. Marquis, 4. Hunter. Tot. 124:10, Pl. 25, 14, 14, 15:10. Ferner Mondlee, Inbrunst, Hünkampf, Kleine Enchantee, Packeriel, Quiff. — 6. R.: 1. Goldrubin (H. Schmidt), 2. Kalpadin, 3. Crassus, 4. Perfischer. Tot. 161:10, Pl. 32, 17, 21, 29:10. Ferner Grandseigneur, Olearius, Airolo, Hochauf, Damalius, Wolkenflug. — 7. R.: 1. Martin (H. Harr), 2. Chinafeuer, 3. Aliak, 4. Rauns. Tot. 115:10, Pl. 27, 15, 33, 65:10. Ferner Silberlinde, Blutwitze, Pedur, Lordmaier, Abept, Pesse, Sinflut. — 8. R.: 1. Glücksgöttin (O. Berndt), 2. Kolmar, 3. Andante. Tot. 62:10, Pl. 19, 14, 15:10. Ferner Teeschen, Auskreibung, Marie Theresia, Kuriosa. Tagesdoppelwette 3. und 5. Rennen 600:10.

Egly gewinnt das Springderby

Am Vorabend des Deutschen Derbys gelangte traditionsgemäß auf dem Turnierplatz zu Klein-Flottbeck das Deutsche Springderby zur Austragung, das SS.-Unterscharführer Günther Temme auf Egly mit Null Fehlern erst im Stechen gegen den 14jährigen Hannoveraner Raubritter unter Oblt. Nickelmann gewann.

Dieses große Ereignis hatte natürlich seine Anziehungskraft nicht verfehlt;

der Turnierplatz konnte die Massen kaum fassen.

Auf der Ehrentribüne bemerkte man u. a. Reichskriegsminister v. Blomberg, Reichssportführer von Tschammer-Osten, die Generale Knochenhauer und v. Pogrell und Oberlandstallmeister Dr. Seyffert. Nach der Parade der 31 Teilnehmer wurde sofort der Wettbewerb in Angriff genommen. Der Kurs führte über 16 sehr schwere Sprünge, die auf der 1260 Meter langen Bahn verteilt waren. Die schwersten waren der 4 Meter breite Wassergraben, der 1,40 Meter breite und 1,60 Meter hohe Oxer sowie der große Wall. An sich waren auf dem Kurs keine Veränderungen vorgenommen worden, nur die Hindernisse waren fester gebaut, so daß man schon mit einem fehlerlosen Ritt rechnen konnte. Als erstem glückte dies Oblt. Nickelmann mit dem 14jährigen Hannoveraner Raubritter, der unter tosendem Beifall in 2:40,8 über die Bahn kam.

Lange Zeit sah er wie der Sieger aus, bis Günther Temme Egly, der so oft unter dem unvergeßlichen Axel Holst im Ausland den deutschen Farben zum Sieg verhalf, ebenfalls mit Null Fehlern in 2:37,6 den Kurs bewältigte.

Im Stechen über vier erhöhte Hindernisse von je 1,50 Meter blieb dann Egly abermals fehlerlos, während sich Raubritter sieben Fehler zuzog und damit den Sieg an Egly abtreten mußte. Von den übrigen Teilnehmern gelang keinem ein fehlerloser Ritt, Preisliste (Unterwachtmeister Wiedemann) belegte mit vier Fehlern in 2:18 vor Landrat (Oberwachtmeister Rippe) mit ebenfalls vier Fehlern in 2:41,8 den zweiten Platz vor sechs Pferden, die je acht Fehler machten. Von bekannteren Pferden kamen Bianka mit 11 Fehlern, Posidonius und Senator mit 12 Fehlern, Fürstin und Großfürst mit 16 Fehlern und Der Ahr mit sogar 21 Fehlern für einen Platz nicht in Frage.

Das Ergebnis:

Deutsches Springderby (Jagdspringen Kl. Sa., Ehrenpreis 7000 M.): 1. Stall Georgens Egly (Unterscharführer G. Temme) 0 Fehler 2:37,6; 2. Kav.-Schule Hannovers Raubritter (Oblt. Nickelmann) 0 Fehler 2:40,8 (durch Stechen entschieden); 3. Kav.-Schule Hannovers Preisliste (Unterwachtmeister Wiedemann) 4 Fehler 2:18; 4. Landrat (Oberwachtmeister Rippe) 4 Fehler 2:41,8; 4. Hermelin (Rittmeister v. Barnekow); 4. Zukunft (Oblt. Graf Urxküll); 5. Nelke (Hptm. Schunck); 6. Ahoy (Fr. v. Opel); 7. Bismarck (Rittmeister Sahla); 8. Kakadu (Oblt. Taysen) je 8 Fehler.

Die übrigen Pferderennen

Pferderennen zu Paris, 30. Juni. 1. R.: 1. Voltaire (G. Bataard), 2. Ecila, 3. Lantiss. Tot. 30:10, Pl. 20, 62, 49:10. Ferner Alist. Tot el Moj, Marth, Manawed, Rose Reine, Aube de Bretagne. — 2. R.: 1. Renette (H. Tunnist), 2. Cornillon, 3. Le Gason. Tot. 66:10, Pl. 33, 46:10. Ferner Marius, Altrosbel, Valeerion, Aud de Kaillu. — 3. R.: 1. Rabere (G. Brabland), 2. Analogie, 3. Prince d'Indore. Tot. 158:10, Pl. 43, 27, 64:10. Ferner Prince Achille, Pourquoi Pas II, Mendicourt, Tracer, Eurythmique, Haut [illegible] Marsa d'Ikrel, Pilium, Jaquet, Da Vinci, Robertico, Dupleix, Cefert, Honfleurie, Mozart Jual. — 4. R.: 1. Cruelite (G. Erbland), 2. Bellam of Balence, 3. Lounsfor. Tot. 54:10, Pl. 110, 148, 66:10. Ferner Samos, Notre Alliette, Alcindor III, Cardon, Fathama, Houillon, Nagi, Penjabe, Jolay II, Brown Queen, Mansur, Pearlweed, Oiris II, Peut Etre, Fustiere, Pokbul, Ipe, Meis, Gerbrule. — 5. R.: 1. Christmas (G. Rochetti), 2. A Priori, 3. Cerealiste. Tot. 64:10, Pl. 23, 18:10. Ferner Mon Cher, Cibelle, Touchia. — 6. R.: 1. Will of the Fells (E. Johnstone), 2. Son of Troy, 3. Gaiette. Tot. 41:10, Pl. 25, 65:10. Ferner Andre, Magnetique, Kromale.

Pferderennen zu Paris, 29. Juni. 1. R.: 1. Temerite (F. Rochetti), 2. Manodia, 3. Croix de Lorraine. Tot. 61:10, Pl. 24, 28, 18:10. Ferner Hellot, Bennino, Tourse, Oxus, Jean le Donc, Ardsia, Carpes, Meringt, Navarin. — 2. R.: 1. Officine (E. Brethes), 2. Rouline, 3. Mademoiselle Zalie. Tot. 45:10, Pl. 17, 18:10. Ferner Roche Conte, Irib Tbs. — 3. R.: 1. Ithuale (E. Silberin) 2. Bas Rat, 3. 34. Tot. 132:10, Pl. 10, 11, 17:10. Ferner Pont au Change, Coll Anglia, Ton t Marro, Lucullus, La Vagatelle. — 4. R.: 1. Mon Cher (E. Johnstone), 2. Randolph, 3. Epi d'Or II. Tot. 57:10, Pl. 20, 17, 42:10. Ferner Precipito, Obernville, Jarnac, Tel Roie, Fallsaff, Le Cheitzhi. — 5. R.: 1. Kantarf (E. Johnstone), 2. Cadmus, 3. Pomodoro. Tot. 80:10, Pl. 15, 18:10. Ferner Marseille, Mailrad, Pichourtisan. — 6. R.: 1. Charming (E. Silberin), 2. Giotto, 3. Herbere III. Tot. 119:10, Pl. 40, 37, 51:10. Ferner Mademoiselle d'Argenson, Cameroga, Lapi, Pop, San Ipan, Morelane, Tibi, Pudan, Island Lalle, Belle Fleur II, Phenicienne.

Pferderennen zu Leipzig, 29. Juni. 1. R.: 1. Kameradschaft (F. Michaeli), 2. Campo Santo, 3. Helmbusch. Tot. 23:10, Pl. 11, 11, 11:10. Ferner Marum, Valencia, Vasco da Gama. — 2. R.: 1. Osterblume (O. Pfeiffer), 2. Mailänder, 3. Inländer. Tot. 22:10, Pl. 12, 18, 18:10. Ferner Hermisholda, Verstab, Weberpferd. — 3. R.: 1. Gnadenmann (E. Sauer), 2. Kamer, 3. Reiskorn. Tot. 52:10, Pl. 18, 15, 15:10. Ferner Tangara, Dubiette, Mattacum, Benedictine. — 4. R.: 1. Urlaub (H. Harr), 2. Was ihr wollt, 3. Glückskerze. Tot. 40:10, Pl. 16, 27, 21:10. Ferner Sperling, Fra Diavolo, Schwadroneur, Gastralle, Themis, Rüwrcuhe. — 5. R.: 1. Barro (E. Henemann), 2. Ancona, 3. Pisto. Tot. 38:10, Pl. 17, 22, 18:10. Ferner Rolando, Peter Paul, Cadeo. — 6. R.: 1. Riri (F. Unterholz), 2. Gottlücker, 3. Allegri. Tot. 50:10, Pl. 14, 30, 16:10. Ferner Pillau, Liberius, Jack. — 7. R.: 1. Vergißmeinnicht (W. Reiß), 2. Hut ab, 3. Tennoch. Tot. 48:10, Pl. 25, 31, 18:10. Ferner Graf, Cornet, Winkelried, Vertrag, Hellier, Rolandie. Tagesdoppelwette 4. und 5. Rennen 158:10.

Pferderennen zu Leipzig, 30. Juni. 1. R.: 1. Kameradschaftler (K. Ebert), 2. Vorhersehung, 3. Piccolomini. Tot. 27:10, Pl. 15, 17, 17:10. Ferner Lebendart, Marcia, Austin, Batista. — 2. R.: 1. Staat (H. Klewitz), 2. Brillator, 3. Parsit. Tot. 42:10, Pl. 40, 34, 18:10. Ferner Fjelde, Tenor, Helgoländer, Reuse. — 3. R.: 1. Hambus (F. Conradi), 2. Piroland, 3. Blacham. Tot. 31:10, Pl. 18, 22:10. Ferner Lionsser, Matrum. — 4. R.: 1. Lieber Kerl (v. Klipling), 2. Schwerblieb, 3. Stoßheim. Tot. 91:10, Pl. 21, 16, 10:10. Ferner Lonse, Oleander, Cillius, Ilsenburg, Bansall. — 5. R.: 1. Verderere (G. Pfeiffer), 2. Helmbusch, 3. Barro, 4. Palmero. Tot. 109:10, Pl. 21, 20, 20, 20:10. Ferner Fürst Calmir, Berührerin, Mistolt, Gebersberg, Hochmüthlich, Kling, Bisel. — 6. R.: 1. Sticky (H. Hafel), 2. Rolande, 3. Beynilla, 4. Emisel. Tot. 54:10, Pl. 12, 16, 16, 17:10. Ferner Ma Cloche, Jock, Rigoletto, Palfrey, Kiladre, Loyal. — 7. R.: 1. Sultan II (J. Winserna), 2. Partner, 3. Francesco. Tot. 75:10, Pl. 14, 12, 13:10. Ferner Rückert, Patrakius, Marland. — 8. R.: 1. Palpatina (H. Schulze), 2. Willrud, 3. Himmelsleis. Tot. 47:10, Pl. 15, 18, 12:10. Ferner Jan, Großkomtur, Sugo, Marbod, Reuter. Tagesdoppelwette 3. und 5. Rennen 206:10.

Pferderennen zu Wilhelm-Dulsburg, 29. Juni. 1. R.: 1. Sonny Boy (H. Brandis), 2. Springflut, 3. Kindrewus. Tot. 30:10, Pl. 16, 23, 17:10. Ferner Graubünden, Wanderbird, Panorama, Landesstrand. — 2. R.: 1. Rotunda (J. Winter), 2. Laufbach, 3. Kernpunkt. Tot. 23:10, Pl. 14, 13, 14:10. Ferner Krabbe, Jendal, Ahaer, Gundermann. — 3. R.: 1. Backerbe (Oellin, Schmidt), 2. Glacis, 3. Melle. Tot. 21:10, Pl. 13, 30:10. Ferner Verlin, Bummelant. — 4. R.: 1. Sarasin (V. Sauer), 2. Butterkuhe, 3. Annamaxme. Tot. 30:10, Pl. 22, 36, 34:10. Ferner Gallenkunde, Rudolf, Pflegerid, Schwerfeknuf, Besuntos. — 5. R.: 1. Lello (W. Köhler), 2. Veltwitsch. Tot. 25:10. Ferner Aria. Tagesdoppelwette 4. und 5. Rennen 250:10. — 6. R.: 1. Oberwieser (Oellin, Schmidt), 2. Butterlin, 3. Fix. Tot. 26:10, Pl. 11, 15, 12:10. Ferner Selim, Felle Loup, Blaufuß. — 7. R.: 1. Sotaenkrei (E. Kuterow), 2. Hohenpohl, 3. Vorbeerrose. Tot. 55:10, Pl. 30, 22:10. Ferner Gnade, Anfeld. — 8. R.: 1. Sandmann (K. Lommatzsch), 2. Helmwege, 3. Krallik, 4. Titanic. Tot. 60:10, Pl. 14, 14, 10, 10:10. Ferner Feuerzauber, Panzerkette, Nuscho, Großmeister, Silberter, Plete. — 9. R.: 1. Verkaufschef (Dr. E. Panich), 2. Italiano, 3. Cargo. Tot. 21:10, Pl. 10, 11, 10:10. Ferner Leutnant, Marenno, Standarte, Colombo.

Voraussagen für die Pferderennen

Dienstag den 2. Juli

Karlshorst

1. R.: Lucoshedes—Wendelgard. 2. R.: Haas Trop—Hogalsk. 3. R.: Gemma—Lova. 4. R.: Märker—Napoleon. 5. R.: Klapper—Traumkönig. 6. R.: Magnet—Fulmar. 7. R.: Wördula—Orangeade. 8. R.: Talbot—Galeovis.

Mailand-Lattuada

1. R.: Moker—Senfed. 2. R.: Pellarino—Magicienne. 3. R.: Bognolet—Xanthos. 4. R.: Lorenzo di Medici—Tracios. 5. R.: Saumon de Loire—Natusha. 6. R.: Scherzo—Ricamier. 7. R.: Le Clair de Lune—Gnapel.

SLUB
Wir führen Wissen.

Land-Reiter kämpfen

Die Reiter-Standarte 36 (Dresden-R.-Land) veranstaltete am Sonnabend und Sonntag erstmalig ein Reit- und Fahrturnier in Radeburg, das sich auch zu einem Erfolg gestaltete. Die

außergezeichnete Turnierleitung

mit Oberturnierführer Lehmann (R.-SR. 38) an der Spitze hatte ein sehr reichhaltiges und sportlich interessantes Programm aufgestellt, das die Zuschauer bis zuletzt fesselte. Reiter und Pferde, darunter in der Hauptsache ländliches Pferdematerial, vollbrachten sehr gute Leistungen, die um so höher zu werten sind, als der Radeburger Sportplatz mit seinem harten Boden nicht gerade das beste Turniergelände war.

Die Ergebnisse:

Gelände-Hindernisritt, Klasse L: 1. Krüger (Kriegsschule) auf Fortuna; 2. Butter (Kriegsschule) auf Flora; 3. Knauer (RSV. 8/33) auf Ariane. **Gelände-Hindernisritt, Klasse A:** 1. Zinnerle (RSV. 1/33) auf Dürftin; 2. Göckner (RSV. 2/33) auf Hasso; 3. Göckner (RSV. 2/33) auf Lotti. **Dressurprüfung, Klasse A, 1. Abteilung:** 1. Knauer (RSV. 8/33) auf Ariane; 2. Zinnerle (RSV. 1/33) auf Fürstin; 3. Leibhold (RSV. 2/33) auf Harras; 2. Abteilung: 1. Merndorf (RSV. 1/33) auf Lore; 2. Werner (RSV. 1/33) auf Käthe; 3. Kiehling (RSV. 1/33) auf Käthe; 3. Kiehling (RSV. 1/33) auf Heidi; 3. Abteilung: 1. Lehmann (RSV. 8/33) auf Gotlach; 2. Türke (RSV. 2/33) auf Rentner; 3. Ulbricht (RSV. 3/33) auf Kavalier. **Dressurprüfung, Klasse L:** 1. Wielke (Kriegsschule) auf Blücher; 2. Seidel (Kriegsschule) auf Käthe; 3. Krauße (Lapo Dresden) auf Uranus. **Jagdspringen, Klasse A:** 1. Knauer (RSV. 8/33) auf Ariane 0 Fehler, 29 Sek.; 2. Leibhold (RSV. 2/33) auf Harras 0 Fehler, 30 Sek.; 3. Findeisen (RSV. 3/33) auf Lore 0 Fehler, 31 Sek. **Dressurprüfung, Klasse M:** 1. Wielke (Kriegsschule) auf Blücher; 2. Seidel (Kriegsschule) auf Käthe; 3. Krauße (Lapo Dresden) auf Uranus. **Glücks-Jagdspringen** (probemäßiger Hindernisstall 24): 1. Habricht (Kriegsschule) 21 Hindernisse; 2. Knack (Kriegsschule) 18 Hindernisse; 3. Steinlager (Lapo Dresden) 15 Hindernisse. **Gruppenspringen:** 1. RSV. 2/33 0,2 Punkte; 2. RSV. 3/33 0,1 Punkte. **Jagdspringen, Klasse M:** 1. Krüger (Kriegsschule) auf Fortuna 0 Fehler 52 Sek.; 2. Knack (Kriegsschule) auf Gleicher 0 Fehler 56,5 Sek.; 3. Sachse (RV. Dresden) auf Elfe 0 Fehler, 58,5 Sek. **Eignungsprüfung für Wagenpferde:** 1. Günther (RSV. 1/33) mit Laura; 2. Findeisen (RSV. 3/33) mit Lore; 3. Müller (RSV. 8/33) mit Linkas. **Sechsspännerwagen:** 1. Trupp Kleinschachwitz (Führer: Truppführer Lehmann); 2. Trupp Niederlößnitz (Führer: Oberscharführer Findeisen).

Erfolg und Niederlage

der Deutschen beim Wimbledon-Tennisturnier

Horn-Valerio ausgeschieden

Der Mangel an Einzelspielern war es, der das deutsch-italienische Frauendoppel Horn-Valerio im Sonnabendnachmittag aus dem Rennen warf. Wieder erlebte man, wie zwei gut aufeinander abgestimmte Spielerinnen, die Australierinnen Hartigan und Hopman, zwei ausgezeichnete Einzelspielerinnen ausschalteten. Marieluise Horn warf ihr ganzes Können in die Waagschale, aber Lucia Valerio vermochte ihre Platzhälfte nie ganz zu decken, und so ging der Sieg mit 4:6, 6:3, 6:4 an die Australierinnen.

Im Männereinzel wurden die letzten Acht festgestellt

Es sind: Perry, Menzel, Crawford, Wood, Budge, Austin, MacGrath und v. Cramm, also je zwei Engländer, Australier und Amerikaner sowie je ein Deutscher und ein Tschechoslowake. Menzel, Wood, Crawford und Austin brauchten durchweg vier Sätze, um unter die letzten Acht zu kommen, wobei es der Australier gegen Quadee mit 7:5, 4:6, 6:4, 6:3 am schwersten hatte. Ergebnisse: MacGrath gegen Sharpe 6:1, 6:3, 7:5; Menzel gegen Maier 6:3, 6:0, 0:6, 6:8; Wood gegen Hopman 6:1, 6:4, 3:6, 6:3; Crawford gegen Hughes 7:5, 4:6, 6:4, 6:2; Austin gegen Andrews 4:6, 6:1, 6:4, 6:0.

Auch Horn-Henkel mußten weichen

Eine wider Erwarten kampfstarke Paarung bildeten die Engländerin Harvey und der Südafrikaner Max Bertram, die die Deutschen Marieluise Horn-Heinrich Henkel nach lange währendem Kampf mit 1:6, 9:7, 6:2 ausschalteten. Die Sieger nutzten eine kleine Schwäche der Deutschen im zweiten Satz, als man schon den Sieg von Horn-Henkel sicher glaubte, geschickt aus, und das war entscheidend. Denn im dritten Satz machten sich bei der Wiesbadenerin Ermüdungserscheinungen bemerkbar, und nichts war mehr zu retten.

Sperling-v. Cramm und Lucas-Lund eine Runde weiter

Heinrich Henkel hatte das Spiel gegen Harvey-Bertram nicht mehr retten können, obwohl er ganz hervorragend spielte. Kai Lund hatte mehr Glück. Seine Partnerin, die Engländerin Lucas, war bisher spielstark gewesen, ging also mit vollen Kräften in den Kampf. Sie hielt die Grundlinie besetzt, so daß der Kieler am Netz seine gefährlichen Schmetterbälle loslassen konnte. 6:4, 6:4 wurden Montgomery-Sherwood geschlagen; Jacobs-Allison sind die nächsten Gegner von Lucas-Lund. Starken Eindruck hinterließ das einstige Weltmeisterschaftspaar Hilde Sperling-v. Cramm, das in großem Stil die Engländer Peters-Kingsley 6:2, 6:0 besiegte. Auch hier glänzte der Deutsche wieder, und da auch Hilde Sperling kaum nachstand, wurden sie schnell die Favoriten des Publikums und auch der Presse.

Prager Erfolge

Abschluß des internationalen Dresdner Tennisturniers

Auch am Sonntag herrschte schon in den zeitigen Morgenstunden auf allen Plätzen wieder lebhaftester Spielbetrieb. Die Vorschlußrunden in allen Wettbewerben wurden abgewickelt bzw. noch einige rückständige Treffen nachgeholt. Schon kurz nach Mittag waren alle Konkurrenzen so weit vorwärts gebracht, daß die Schlußrunden begonnen werden konnten. Inzwischen hatte sich eine stattliche Zuschauerschaft eingefunden, die auch voll und ganz von den packenden Kämpfen der Endgefechte befriedigt wurde.

Melzer-Stingl (Prag) wurden Sachsenmeister im Herren-Doppel,

da sie gegen das starke Berliner Paar K. v. Cramm-Drost mit 6:1, 6:1, 8:6 siegten. Melzer-Stingl gewannen die beiden ersten Sätze ziemlich leicht, erst im dritten Satz leisteten die Reichshauptstädter erbitterten Widerstand, der jedoch nicht ausreichte, um die 6:8-Niederlage zu verhindern.

Sachsenmeister im Gemischten Doppel sind Frau Heisecke (Chemnitz)-Cernoch (Prag).

Sie hatten in der Vorschlußrunde Frl. Sander-K. v. Cramm (Berlin) mit 6:3, 6:4 geschlagen und traten im Finale auf Frau Mühlberg (ASV. Dresden)-Pochalp (Hannover), die zuvor in einem selten spannenden Kampf das Paar Frl. Ullrich (Leipzig)-Brähner (Breslau) mit 13:10, 6:1 besiegt hatten. Die Schlußrunde wurde leider infolge Zeitmangels nicht ausgetragen. Beide Paare einigten sich auf eine Entscheidung durch das Los, wobei Frau Heisecke (Chemnitz)-Cernoch (Prag) das Glück des Siegers hold war.

Im Herren-Einzel siegte Malecek (Prag),

der sich damit zum zweiten Male den Titel eines Dresdner Meisters erkämpfte. Er hatte es allerdings nicht leicht, gegen Menzel (Berlin) mit 5:7, 6:4, 6:2, 6:2 zu siegen. Seine scharf plazierten Bälle und sein gutes Angriffsspiel gerieten den Berliner so, daß sein anfänglicher starker Widerstand schließlich doch gebrochen wurde.

Frl. Zehden (Berlin), die neue Dresdner Meisterin im Damen-Einzel

war in phantastischer Form. Wie schon vor zwei Wochen in Leipzig, triumphierte sie auch diesmal über Frl. Ullrich (Leipzig) mit 6:3, 6:3, und in der Endrunde über Frau Schomburgk (Leipzig), die von ihrem außerordentlich schweren Vorschlußrundengefecht gegen Frl. Sander (Berlin) sichtlich ermüdet war 6:1, 6:3.

Das Damen-Doppel gewannen Frau Schomburgk-Frau Ledig (Leipzig)

gegen Frl. Cernoch-Frau Goldschmidt (Berlin) leichter als man erwartete mit 6:3, 6:2.

Wohl einen der schönsten und interessantesten Schlußkämpfe gab es im „Offenen Herren-Einzel", wo Rudolph (ASV. Dresden) Sieger blieb. Sein Schlußrundengegner Dr. Altenburger (STC. Blau-Weiß Dresden) kämpfte mit zäher Energie und Ausdauer um jeden Punkt. Er gewann dadurch auch den ersten Satz sicher mit 6:2. Erst dann kam Rudolph richtig in den Schlag, und mit 3:6 mußte sich Dr. Altenburger schließlich im zweiten Satz geschlagen bekennen. Der letzte und entscheidende Satz verlief nicht minder spannend. Dr. Altenburger fehlte alles ein, um zum Siege zu kommen, aber Rudolphs starker Aufschlag, seine scharfen Returns und auf plazierten Bälle konnte er doch nicht immer meistern, und so blieb Rudolph am Ende doch noch im dritten Satz mit 6:3 siegreich.

Rekorde fallen

Deutsche Hochschulmeisterschaften in Jena

Das schönste Ergebnis der Wettkämpfe ist die

Diskus-Weltbestleistung der Münchner Mauermeyer,

die unter offizieller Kontrolle einen Weltrekordversuch unternahm und mit 46,15 Meter wieder über ihrer alten Marke von 45,53 Meter blieb. Einer Anerkennung als Weltrekord dürfte nichts im Wege stehen. Der erfolgreichste Student war der Berliner Sitzk, der im Fünfkampf mit der neuen Hochschul-Rekordleistung von 4388 Punkten überlegen gewann.

Dieser Rekord dürfte auch als Weltrekord anerkannt werden.

Sitzk gewann weiter die Titel im Kugelstoßen mit der Rekordleistung von 15,14 Meter und das Speerwerfen mit 65,05 Meter. Weitere Hochschul-Bestleistungen gab es im 110-Meter-Hürdenlaufen durch Erwin Wagner (Halle) in 14,9 Sek. und durch Long (Leipzig) im Weitsprung mit 7,44 Meter. Einen letzten Hochschulrekord erzielte der deutsche Meister Weinkötz im Hochsprung mit 1,95 Meter.

Kegeln um Punkte

Bereits der erste Kampftag der Meisterklasse zeigte, daß die wiedereingeführten Punktkämpfe um die Vereins- und Klassenmeisterschaften der Klubmannschaften nicht nur ansprechen, sondern dem Kegelsport in Dresden neuen Auftrieb geben.

Der große Wurf, beide Spiele zu gewinnen, gelang nur der Mannschaft vom Klub Herkules,

deren Starter Hähnert, Böhnisch, Wähla und Hentsch auch mit den beiden Ergebnissen von 2307 und 2269, zusammen 4576 Holz (auf 800 Kugeln) das höchste Gesamtergebnis herausarbeiten konnten. Unglücklich kämpfte KK. 13, die, trotzdem sie das zweitbeste Tagesergebnis erzielten, in beiden Spielen die Punkte einbüßte. Roland fertigte Unermüdlich überlegen 2305:2089 ab. Roland stellte Hahn und Schulze (je 501), Otto (567) und Mann (556 Holz). Nach besonders hartem Kampf siegte Wotan über KK. 18 mit 2288:2264; bei Wotan überragte Göhe mit 619, bei KK. 18 Walkewitz mit 561 Holz. Herkules sicherte sich die Punkte von Vater Thomas mit 2293:2176 Holz. Sicher gewann Granatenkugel gegen Herold mit 2226:2190 Holz, während Kugelrund-Gr. im Kampf mit Sachsentreue erst mit dem Schlußstarter das Rennen zu seinen Gunsten mit 2188:2178 entscheiden konnte.

In der zweiten Spielserie schlug Herkules die Mannschaft von Granatenkugel glatt mit 2307:2235 Holz. Im Kampf Herold gegen KK. 18 konnte erst der als letzter Startende Uhlmann mit der hervorragenden Leistung von 617 Holz Herold den Sieg sichern. Schlußstand 2290:2277. Vater Thomas errang die ersten Punkte gegen Kugelrund-Gr. mit 2268:2154, während Unermüdlich Wotan 1 mit 2191:2126 abfertigte. Sachsentreue gelang es, Roland mit 2187:2136 zu schlagen.

1134 Holz auf 200 Kugeln erzielt GGDK. in der Abteilung B

In der Abteilung, die bereits vormittags an den Start ging, zeigte die Mannschaft von GGDK. bei ihrem ersten Start eine hervorragende Leistung; sie erzielte nicht nur das beste Ergebnis ihrer Klasse, sondern auch aller Mannschaften ihrer Abteilung. Drexler mit 308 Holz und Weinhold mit 293 Holz auf 50 Kugeln trugen wesentlich zu diesem Erfolg bei. Klasse 1: Sonnenkraft 2 gegen Wotan 3 1059:941; Wettkraft gegen CDC. 2 1052:1018; Kugelrund-Gr. 2 gegen Mockritz KG. 1014:968. Klasse 2: GGDK. gegen FD. 1184:1007; Frohsinn gegen D. Gerr. v. Bergk. 1073:1051; Komet 1 gegen Hoffnungskugel 1088:968. Klasse 3: Einigkeit gegen Langes Brett 2 1022:967; Swipki gegen Buddiklub 1014:925 Holz.

Eder bleibt Europameister

Europameister Gustav Eder verteidigte seinen Titel im Weltergewicht bei den Berufsboxkämpfen in Hamburg erfolgreich. Der Westdeutsche schlug den Italiener Venturi über 15 Runden eindrucksvoll nach Punkten.

In den Rahmenkämpfen

gab es zwei Fehlurteile. Meister Besselmann erhielt gegen Walter Müller (Gera) nach Protest des Publikums ein Unentschieden, nachdem vorher ein Punktsieg des Kölners verkündet worden war. Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt (Kiel) kam zu einem recht zweifelhaften Punktsieg über den Oesterreicher Lazek. Im Schwergewicht schlug Arno Köblin (Plauen) den Krefelder Hans Schönrath knapp nach Punkten.

DSV. und Poseidon

siegen in Dresden in der „Großen Mannschaftsprüfung des deutschen Schwimmsports"

Die Schlacht, auf die sich alle deutschen Schwimmvereine und Schwimmabteilungen seit Monaten rüsten, ist geschlagen. Der Kampf um die Sekunde, um einen Punkt mehr als der Ortsgegner oder der Rivale im Reiche hat die vielen Hunderte und Aberhunderte von deutschen Schwimmerkameraden zur Hergabe ihrer letzten Kräfte veranlaßt. Die Kämpfe in Mockritz, im Prinz-Hermann-Bad in Weißdorf und in der Wastra, wo die Dresdner Vereine mit etwa 30 Mannschaften zwischen Korkleinen um die Rangordnung in der großen Sachschaft Schwimmen des Reichsbundes für Leibesübungen rangen, hat die zahlreichen Zuschauer mitbegeistert, wenn sie auch kaum in der Lage waren, sich in diesem „Kampf um die Punkte zurechtzufinden. In Dresden sieht das Ergebnis so aus:

Bei den Damen führt nach wie vor der Poseidon

mit sehr beachtlicher Punktzahl. 44 Punkte konnten hierzu erobert werden und damit in ganz Deutschland sicherlich wieder ein Platz unter den ersten zehn Vereinen. Der Dresdner SV. holt auf, aber auch der Polizeisportverein, die Dresdner Nixen und der sich prächtig entwickelnde 1. Dresdner Damen-SV. haben gute Punktvorschläge zu verzeichnen.

In der 1. Herrenklasse liegt

der Dresdner SV. klar an der Spitze

53 Punkte zurück folgt SV. Neptun mit sehr knappem Vorsprung vor Poseidon, der seit Bestehen dieser Mannschaftsprüfung bis zum Vorjahre die Spitze hielt. Der Zweikampf Poseidon gegen DSV. bei den Damen ist bei den Herren durch das Erstarken des DSV. und Neptuns zu einem köstlichfordernden Dreikampf geworden. Die Kriegsschule Dresden hatte als Vierter den Mut zur Teilnahme an den fünf schweren Staffeln der Klasse 1, rangiert in der Punktzahl freilich hinter den Sportlern, die in Klasse 2 einen erheblichen Fortschritt aufweisen. Bei den Herren hatte auch Polizeisportverein einen guten Tag. Die zahlreichen Mannschaften und gute Leistungen in der Herrenklasse sah man bei Neptun; er brachte sieben Staffeln vollständig an den Start.

Die Staffelergebnisse der 1. Klasse, Herren:

10mal-100-Meter-Kraul (Pflichtzeit 15 Min.): 1. Poseidon 12 Min., 12,8 Sek., 167,2 Punkte, 2. Neptun 12:22,2, 157,8 Punkte, 3. Dresdner SC. 12:29,4, 142,6 Punkte, 4. Kriegsschule 13:11,8, 108,2 Punkte — 5 Punkte. — **6mal-100-Meter-Rücken** (Pflichtzeit 11 Min.): 1. Neptun 9:02,5, 117,5 Punkte, 2. Dresdner SV. 9:04,1, 115,9 Punkte, 3. Poseidon 9:25,0, 97,0 Punkte, 4. Kriegsschule 10:07,5, 52,5 Punkte — 5 Punkte. — **6mal-200-Meter-Brust** (Pflichtzeit 24 Min.): 1. Dresdner SV. 19:50,7, 249,3 Punkte, 2. Poseidon 20:02,0, 238 Punkte, 3. Neptun 20:18,0, 222 Punkte, 4. Kriegsschule 20:51,5, 188,5 Punkte. — **Doppelte Lagen, je 100, 200, 100 Meter** (Pflichtzeit 15 Min.): 1. Dresdner SV. 11:48,0, 191,4 Punkte, 2. Neptun und Poseidon 11:59, 181,0 Punkte, 4. Kriegsschule 12:18,5, 161,5 Punkte. — **100, 200, 400, 200, 100 Meter Kraul** (Pflichtzeit 17 Min.): 1. Dresdner SV. 13:32,8, 207,2 Punkte, 2. Neptun 14:05,4, 174,6 Punkte, 3. Poseidon 14:13,8, 166,2 Punkte, 4. Kriegsschule 15:43,0, 77,0 Punkte.

Punktergebnis der Herrenkämpfe

1. Dresdner SV. 1 906,1. 2. Neptun 1 852,9. 3. Poseidon 1 849,8. 4. Sparta 1 625,1. 5. Kriegsschule 1 577,4. 6. Neptun 2 499,2. 7. Polizei 1 427,8. 8. Poseidon 2 422,2. 9. Dresdner SV. 2 347,5. 10. Neptun 3 289,0. 11. Hellas 1 224,4. 12. Poseidon 3 192,4. 13. Neptun 4 158,9. 14. Polizei 2 149,4. 15. Dresdner SV. 3 146,4. 16. Sparta 2 144,9. 17. Dresdner SV. 4 115,1. 18. Neptun 5 31,4.

Staffelzeiten der 1. Klasse Damen

10mal-100-Meter-Kraul (Pflichtzeit 19 Min.): 1. Poseidon 15:57,4, 182,6 Punkte, 2. Dresdner SV. 17:03,5, 116,5 Punkte. — **6mal-100-Meter-Rücken** (Pflichtzeit 18 Min.): 1. Poseidon 10:59,2, 120,8 Punkte, 2. Dresdner SV. 11:29,0, 91,0 Punkte. — **6mal-200-Meter-Brust** (Pflichtzeit 28 Min.): 1. Dresdner SV. 22:47,0, 312,4 Punkte, 2. Poseidon 23:05, 295,0 Punkte. — **Doppelte Lagen, je 100, 200, 100 Meter** (Pflichtzeit 17 Min.): 1. Poseidon 14:10,1, 169,9 — 5 Punkte, 2. Dresdner SV. 14:25,0, 155,0 Punkte. — **100, 200, 400, 200, 100 Meter Kraul** (Pflichtzeit 22 Min.): 1. Dresdner SV. 17:29, 271,0 Punkte, 2. Poseidon 17:58, 202,0 Punkte.

Punktergebnis der Damenkämpfe

1. Poseidon 1025,3. 2. Dresdner SV. 945,9. 3. Polizei 714,7. 4. Nixe 417,8. 5. Poseidon 2 338,3. 6. 1. Dresdner Damen-SV. 329,5. 7. Neptun 294,4. 8. Neptun 3 170,8. 9. Polizei 2 48,3. 10. Nixe 2 15,4. 11. Poseidon 3 — 15,6.

In den Ausstellungen sind die Ergebnisse aus Mockritz und Weißdorf zusammengefaßt.

Aufruf zum Gaufest

An alle Turn- und Sportvereine Sachsens!

Am Sonnabend fand in Chemnitz eine Tagung der sächsischen Gaufachamtsleiter sowie der Beauftragten des Reichssportführers statt, bei der der Landessportführer Walther Schmidt (Chemnitz) einen Appell an alle sächsischen Turn- und Sportvereine verlas, in dem es u. a. heißt:

Jeder Verein des Gaues Sachsen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen ist verpflichtet, für 5 Prozent seiner über 14 Jahre alten Vereinsangehörigen Festkarten zu lösen und am Fest teilzunehmen. Für je 20 über 14 Jahre alte Vereinsangehörige ist eine Festkarte zu lösen. Die Festkarten sind bis spätestens 9. Juli von der Geschäftsstelle des Gaufestes, Leipzig C 1, Magazingasse 5 (Ruf: 12372) anzufordern. Die Meldungen müssen auf den amtlichen Vordrucken erfolgen. Vereine, die keine Meldebogen in den Händen haben, müssen Meldebogen sofort bei der Gaufest-Geschäftsstelle, Leipzig C 1, Magazingasse 5, bestellen. Mit der Anforderung der Festkarten ist der Betrag von je 8 M. und 10 Pf. Sportgroschen für jede Karte an die Gaufest-Geschäftsstelle einzusenden. Die Ueberlassung der Festkarten, Festzeichen und Festweiser erfolgt daraufhin sofort.

Die Inhaber der Festkarten haben folgende Vergünstigungen: 1. 75prozentige Fahrpreisermäßigung mit den Verwaltungs-Sonderzügen Heimatort — Leipzig und zurück. 2. Verbilligte Straßenbahnkarte in Leipzig. 3. Freien Eintritt zu allen Veranstaltungen im Rahmen des Gaufestes. 4. Verbilligte Uebernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeit. 5. Freien oder verbilligten Eintritt zum Besuch der Sehenswürdigkeiten der Stadt Leipzig.

Drei Staffelrekorde der Nixen

Am Sonntag wurden auch in Berlin die Schwimmwettbewerbe um die deutsche Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Dabei gelang es im Wellenbad den Charlottenburger Nixen drei neue Staffelrekorde aufzustellen, und zwar in der 4mal-100-Meter-Kraulstaffel mit 5:1,1, über 6mal 100 Meter Kraul mit 7:19,6 und in der Schwellstaffel mit 100, 200, 400, 200, 100 Meter Kraul mit 14:41,8. In der Gesamtwertung konnten die Nixen ihre Vorsprungsleistung mit 1878,8 Punkten noch verbessern.

*

Die 12. Leipziger Haupt-Ruder-Regatta auf dem Leipziger Hochfluthbecken brachten den Berlinern schöne Erfolge. Reichskanzler-Achter (Jungmann-Achter): 1. Berliner RG. Germania 7:10,2; 2. Wiking Leipzig 7:15; 3. Dresdner RV. 7:26,2. Erster Junior-Vierer: 1. Triton Leipzig 7:52; 2. Delfinen RG. 1887 8:10,4; 3. RG. Dresden 8:12,2. Zweier ohne Steuermann: 1. Dresdner RV. (Schmidt-Heyroth); 2. Merseburger RG. 4,2 Sek. zurück. Dritter Jungmann-Vierer: 1. Berliner RC. Teutonia 8:04,4; 2. Merseburger RG. 8:13; 3. Weißner RG. Neptun 8:16. Mittelbeutscher Städte-Achter: 1. Leipziger Regattaverein 6:40,8; 2. Magdeburger Regattaverein 6:49,2; 3. Saale-Regattaverein, Halle. Dritter Vierer: 1. Merseburger RG. 7:28; 2. Berliner RC. Teutonia 7:43,6; 3. Weißner RV. Neptun 7:51,8. Erster Einer: 1. Virch (Allemannia Berlin) 7:35; 2. Haßlechner (RG. Dresden) 7:37,6; 3. Teutsch (Berliner RC.) 7:47. Vierer Vierer: 1. Hallescher RV. Wölbern 7:21,4; 2. MSv. Allianz Berlin 7:29,2; 3. RC. Victoria Pernburg 7:30,4; 4. RG. Dresden 7:34.

Europameister Schäfer (TRV.) hatte am Sonnabend auf der „Großen Mannheimer Ruderregatta" im „Rheinmeisterschaft-Einer" gegen den Schweizer Meister Ruffli (SC. Zürich), Buhb (Berliner RC.) und Hüth (RV. Rüsselsheim). Schäfer, der schon in Grünau so überlegen gewonnen hatte, zeigte sich auch in Mannheim wieder als bester europäischer Skuller. Er siegte vor dem Schweizer Ruffli mit einer guten Bootslänge, und erst im Abstand folgte Buhb auf dem dritten Platze. Schäfer konnte dann am Sonntag im Einer seinen Erfolg vom Sonnabend wiederholen. Auch diesmal gewann er im Endspurt sicher gegen den Schweizer Meister Ruffli, der im Ziel sechs Sekunden zurücklag. Der Berliner Dr. Buhb hatte bereits auf halbem Weg die Waffen gestreckt.

Lausitzer Sechsstädtefahrt

Den wenig glanzvollen Eindruck, den die ostsächsischen Straßenfahrer beim Großen Sachsenpreis hinterließen, verwischten sie gleich am folgenden Sonntag in der reichsoffenen Lausitzer Sechsstädtefahrt. Zwar besteht zwischen beiden Rennen ein deutlich fühlbarer Unterschied, insofern, als die Berufsfahrer, die Nationalmannschaft und sonstige auswärtige Kanonen fehlten. Immerhin fiel die Gesamtbeteiligung mit 80 Startern von 95 Genannten noch recht achtbar aus. Neben ganz Ostsachsen waren Chemnitz, Berlin, Breslau und Forst gut vertreten. Dresdner Fahrer konnten sich diesmal erfreulicherweise besonders hervortun. Das Rennen der A- und B-Klasse war anfangs eine schwere Verfolgungsjagd zwischen den beiden Gruppen. Nachdem die Meilente bis Lauban 5 von den 7 Vorsprungminuten der B-Klasse aufgeholt hatten, vollzog der Berliner Lippert nach einem geglückten Vorstoß den Anschluß an die B-Spitze. Die Entscheidung fiel bei Tschland, als der starke Chemnitzer Gerber (B) auf und davon ging.

Gruppen A und B (250 Km.): 1. Herbert Gerber (Presto Chemnitz) 7 Std. 54 Min. 29 Sek.; 2. Prinz (Germania Charlottenburg) 8:2:30; 3. Piebock (Adler Breslau); 4. K. Hanke (WDR. Dresden); 5. Lippert (Arminius Berlin), alle dicht auf; 6. Möbius (Adler Eulo) 8:7:45. — **Gruppe C (155 Km.):** 1. Willi Sieber (Saxonia Dresden) 4:32:26; 2. H. Schauerhammer (Presto Chemnitz); 3. Peter (Adler Eulo); 4. Fritzsche (Presto Chemnitz); 5. Georgi (Wanderfalk Dresden); 6. Pietsch (Tourenklub Freiberg); 7. Kulke (Schwalbe Linderode); 8. Schwab (WDR. Dresden); 9. Doktor (Endspurt Kottbus); 10. Blüden (Presto Chemnitz), alle dichtauf; 11. Lieber (Excelsior Dresden); 14. Bruno Mann (Neue Wanderlust); 17 Exner (Wanderfalk Dresden). — **Jugendgruppe (50 Km.):** 1. Karl Teuchner (Sparta Chemnitz) 1:48:3; 2. W. Kittner (Breslauer RVK.).

Dreimal um die Domstadt

Das Rundstreckenrennen, das von Meißen aus die Hohnitzscher Steigung hinauf nach Gröbern und von da aus nach dem Buschhaus, dem Kurr, durch den Spitzgrund nach Cossebaude und zurück nach Meißen führte, lief unter der reichsoffenen Fahrt in der Lausitz. In sportlicher Beziehung war das Rennen eine schwere Kraftprobe für die wenigen Meilente, weil sie ein verhältnismäßig starkes C-Feld einzuholen hatten. 7 B-Fahrer und der Sachse Lippelt als einziger Vertreter der A-Klasse hatten an das 25köpfige C-Feld drei Minuten Vorgabe zu gewähren, von denen sie nach der ersten Runde (31 Km.) trotz voller Fahrt der Spitzengruppe zwei aufholen konnten. In der Nähe des Buschhauses gelang bereits die Vereinigung der beiden Gruppen. Obwohl in dieser und der nächsten Runde allerhand Sprengungsversuche unternommen wurden, konnte doch dabei das Feld nicht entscheidend verringert werden.

Meißner Dreieckrennen über 93 Km. (3 Runden): 1. Erhardt Giebler (Excelsior Dresden), Zeit 2:54:07 Std.; 2. Otto Böle (WDR. Dresden); 3. G. Lippelt; 4. Helm. Lange (beide Saxonia Dresden); 5. B. Matthes (Wanderlust Meißen); 6. R. Schubert (Conti Meißen); 7. Otto Hüttig (Wanderlust Meißen); 8. W. Kümmel (Adler Riesa); 9. K. Erler (Wanderlust Meißen), alle dichtauf.

Rosenlöcher-Scharf Sieger in Freital

12 Fahrer aus zwei Vereinen und drei einigermaßen aufeinander eingespielte Mannschaften im langen Rennen sind für anspruchslose Sportsleute etwas magere Kost. Und schließlich fehlte der, um den es sich diesmal „drehen" sollte: Hubricht, der Sieger des letzten Bergkörrennens, Rosenlöcher, der sich inzwischen in Freital recht gut eingewöhnt hat, scheint langsam dort zum Lokalmatadoren aufzusteigen.

Hauptfahren: Endlauf: 1. Rosenlöcher (84,4 Std.); 2. Pietzsch (WDR.); 3. Mittel; 4. Anders. **Handicap** für die nicht am Endlauf beteiligten Fahrer: 1. Schmidt (WDR.), 75 Meter Vorg., Zeit 2:14,4; 2. Eckert (WDR.), 105 Meter; 3. Wende (Excelsior), 30 Meter; 4. Scharf (WDR.), 15 Meter. **Mannschaftsrennen über 150 Bahnrunden mit 9 Wertungen:** 1. Rosenlöcher-Scharf, 43 Punkte, Zeit 1:28:07,2 Std.; 2. Wende-Pietzsch, 16 P. (eine Runde zurück); 3. Mittel-Anders, 21 P. (3 Runden zurück); 4. Röber-Eckert, 7 P. (7 Runden zurück).

Blitz im Radball wieder da

Das Willschdorfer Radsportfest war wieder einmal ein schöner und überzeugender Erfolg für den veranstaltenden RV. Alt Heil und den Ostsachsenbezirk des DRV. 450 Verbandsmitglieder fuhren allein in Wertung (darunter 20 Kleinkraftfahrer) nach Willschdorf, hinzu kam noch eine bedeutende Zahl am Nachmittag ohne genaue Registrierung. Damit wurde die erfaßte 500 stark überschritten. Die ersten Entfernungs- und Weitbeteiligungspreise fielen in die Hände Groß-Dresdner Vereine (Wanderfahrer Radib und Meißen). Am Morgen und am späten Nachmittag zogen die Radballspiele alles Interesse auf sich. Nach einigen 30 Spielen hatte man die vier Teilnehmer der Endkämpfe ermittelt, und zwar die Seriensieger Blitz 1, Wanderfalk 2 und Germania 1 Braunsdorf sowie Wanderfalk 3 als Sieger der Hoffnungsrunde. Entscheidungsspiele: Blitz 1 gegen Wanderfalk 3 8:4 (4:3), Wanderfalk 2 gegen Germania 1 9:8 (3:3), Wanderfalk 3 gegen Wanderfalk 2 9:7 (4:3), Blitz 1 gegen Germania 1 11:5 (5:3), Blitz 1 gegen Wanderfalk 2 7:5 (3:3), Wanderfalk 3 gegen Germania 1 12:4 (8:1). Jugendradball: Sieger Falke 2 Freital mit 4 P. vor Radwitz mit 2 P. und Falke 1 Freital ohne Punkte.

*

Bei prachtvollem Sommerwetter wurde am Sonntag mit der 238 Kilometer langen Fernfahrt „Quer durch Württemberg und Baden" das größte radsportliche Ereignis Südwestdeutschlands durchgeführt. Bei den Amateuren holte sich der deutsche Meister Sebastian Krickl (München) seinen ersten größeren Sieg im Jahre gegen die Mitglieder der Nationalmannschaft, und bei den Berufsfahrern gewann der Bielefelder Niederlinz ganz knapp vor Sterzenbach.

Der deutsche Flugzeugmeister Toni Merkens bereitete am Sonntag auf der Ordrupbahn im Großen Preis von Kopenhagen seinen zahlreichen Anhängern eine bittere Enttäuschung. Wie schon so oft in großen Rennen fuhr der Kölner etwas kopflos und nervös und mußte sich so, wie übrigens schon in Leipzig bei der Weltmeisterschaft, von dem Holländer van Vliet geschlagen bekennen, nachdem er das wertvolle Rennen im Vorjahre gewonnen hatte.

Das mitteldeutsche Straßenrennprogramm wies am Sonntag zwei Wettbewerbe auf, in denen sich jeweils Berliner Fahrer durchsetzten. Der Straßenpreis von Magdeburg (100 Km.) wurde eine Beute von Kedrich (Berlin) in 4:46:5 vor seinen Landsleuten Bigalke und Rippe. Der Propheteipreis in Halle auf der zweimal zu durchfahrenden 10-Km.-Rundstrecke trug dem Berliner Bahnamateur Wiemer einen überlegenen Sieg ein.

Radländerkampf Schweiz gegen Deutschland 42:34. Die deutschen Amateurradfahrer traten am Sonntag ohne Meister Merkens zum Rückkampf gegen die Schweiz in Zürich an, nachdem sie den ersten Länderkampf in Frankfurt vor wenigen Wochen glatt gewonnen hatten. Die Eidgenossen nahmen diesmal Revanche und siegten im Gesamt mit 42:34 Punkten.

Haben Sie einen Balkon? Man muß zum Sonnenbaden nicht immer gleich in ein Freibad gehen. Der Balkon zu Hause tut es auch, wenn Sie sich nur auf 1—2 Stunden in die Sonne legen wollen! Aber vergessen Sie auch dann nicht, Ihre Haut vorher mit Leokrem oder Leo-Hautöl einzureiben. So werden Sie schneller tief gebräunt und brauchen die Sonne nicht zu fürchten. Leokrem (ab 22 Pfennig) und Leo-Hautöl (50 Pfennig) enthalten beide Sonnen-Vitamin. In allen Fachgeschäften erhältlich.

Mittelkreisfest der Gehörlosen

Die Leibesübungen bewiesen ihre überragende Stellung im Leben einer Gruppe von Volksgenossen, denen das Leben wesentlich schwerere Aufgaben stellt als der großen Masse. Es ist die Gruppe der Gehörlosen, die sich in dem Verband Deutscher Taubstummen-Turn- und Sportvereine eine bedeutsame und zielbewußt arbeitende Organisation geschaffen hat. Bei der großen Leistungsschau, zu der der Dresdner Gehörlosen-Turn- und Sportverein seine Brüder und Schwestern aus dem weiten Mittelkreis, dem größten Deutschlands, nach Elbflorenz gerufen hatte, offenbarte es sich mit Deutlichkeit, ein wie wichtiges Erziehungs- und Anregungsmittel das Gebiet der Leibesübungen für sie ist. Mit welcher Begeisterung, mit welcher unsagbaren Hingabe jeder Wettkämpfer bei der Sache war, das läßt sich kaum in Worte fassen, das mußte

Meisterin über 200 m wurde Frl. Salzmann (Berlin)

Phot. Hammer (Dresden)

man am Glanz der Augen ablesen. Und noch eins verdient als wichtiges Faktum dieser zweitägigen Sportveranstaltung herausgehoben zu werden: das ist die

Vielseitigkeit der gehörlosen Sportler.

Man sah beispielsweise am Sonntag, wie sich Wettkämpfer des Fußballspiels in der Pause umkleideten, rasch eine wichtige Staffel mitlaufen oder eine Uebung für den Mehrkampf erfüllen, um dann wieder mit altem Schneid um das Leder zu kämpfen. Im Mittelpunkt standen die Schwimmwettkämpfe, die gleichzeitig als

Ausscheidungskämpfe für die Gehörlosen-Olympiade 1935 in London

gewertet wurden. Vier von den sieben Siegern wurden für würdig befunden, Deutschlands Farben in dem internationalen Wettstreit zu vertreten; daß sich darunter auch ein Dresdner befindet, das darf der Veranstalter als schönstes Geschenk seiner gewiß nicht leichten Vorarbeit betrachten. Es sind: Werner Sander (Dresden), der überlegene Sieger des Kunstspringens, Horst Hoffmann (Hannover), der sichere Sieger des 200-Meter-Brustschwimmens (übrigens auch Zweiter im 100-Meter-Rücken), Willi Gehring, der Sieger des Rückenschwimmens, und der begeiste 400-Meter-Krauler Kurt Weiß (Berlin). Nach dem Fahnenein- und einem eindrucksvollen Sprechchor „Vaterland, höre" sah man einen Ausschnitt aus dem breiten turnerischen Uebungsbereich im Mittelkreis.

Die Sieger:

Einzelkämpfe der Männer. Dreisprung: Herbert Hertel (Zwickau) 10,74 Meter; Diskuswerfen: Gerhard Klage (Dresden) 27,01 Meter; Weitsprung: Rudolf Oertel (Leipzig) 5,50 Meter; Speerwerfen: Gerhard Klage (Dresden) 39,01 Meter; 800-Meter-Lauf: Kurt Milbradt (Stettin) 2:10,4 Min.; Kugelstoßen: Herbert Neuschke (Berlin) 9,86 Meter; 10000-Meter-Lauf: Heinz Lehmann (Berlin) 37:50 Min.; 200-Meter-Lauf: Wilhelm Dörke (Magdeburg) 25,1 Sek.; Stabhochsprung: Henry Peter (Chemnitz) 2,50 Meter; 100-Meter-Lauf: Walter Schmidt (Erfurt) 12,4 Sek.; 400-Meter-Lauf: Kurt Milbradt (Stettin) 58,6 Sek. 110-Meter-Hürdenlauf: Ewald Blankenforth (Berlin) 20,7 Sek.; 5000-Meter-Lauf: Herbert Wermann (Leipzig) 9:27,8 Min.; 1500-Meter-Lauf, Endlauf: Wilhelm Dörne (Berlin) 4:42,4 Min.; Hochsprung: Max Krause (Breslau) 1,85 Meter.

Staffeln der Männer: 4mal-400-Meter-Staffel: Berliner Gehörl.-SV.-Verein 3:50,5 Min.; Schwedenstaffel (400, 800, 200, 100 Meter): Stettiner Gehörl.-TuSV. 2:18,8 Min.; 4mal-200-Meter-Staffel: GTSV. Stettin 1:44,6 Min.; 4mal-100-Meter-Staffel: Stettiner Gehörl. TuSV. 49,0; 3mal-1000-Meter-Staffel: Gehörl.-TuSV. Dresden 9:17,1 Min.

Kraulschwimmen, 100 Meter, für Männer: Herbert Neuschke (Berlin) 1:18,2 Min.; **Damenkraulschwimmen, 100 Meter:** Luci Dörksen (Berlin) 1:50,2 Min.; **Kunstspringen für Männer** (5 Pflicht- und 3 Kürsprünge): Werner Sander (Dresden) 77,01 Punkte; **Brustschwimmen, 200 Meter, für Männer:** Horst Hoffmann (Hannover) 3:20,7; **Rückenschwimmen, 100 Meter, für Männer:** Willi Gehring (Berlin) 1:30,0; **Kraulschwimmen, 400 Meter, für Männer:** Kurt Weiß (Berlin) 6:38,0; **Kraulschwimmen, 1500 Meter, für Männer:** Kurt Weiß (Berlin) 26:10,2.

Leichtathletik-Bestleistungen: 4mal-100-Meter-Staffel für Frauen: 1. Berliner GTSV. 58,8 (Taubl.-Weltrekord); 20mal-100-Meter-Staffel für Männer: 1. Unterkreis Sachsen 4:23 Minn. (deutscher Rekord); 200-Meter-Lauf für Frauen: 1. E. Salzmann (Berlin) 30 Sek. (deutscher Rekord); 2. G. Hahn (Berlin) 30,2 Sek.

Spiele: Handball um die Kreismeisterschaft: Leipzig gegen Erfurt 5:3 (3:1); Fußball um die Kreismeisterschaft: Leipzig gegen Halle 2:1 (1:0); Handball: Auswahlelf des Kreises gegen Turngemeinde Dresden 3:15 (2:5)

Mehrkämpfe der Turner: Zwölfkampf-Oberstufe: Herbert Hertel (Zwickau) 195 Punkte; Zehnkampf-Unterstufe: Gerhard Quade (Stettin) 142 P.; Siebenkampf-Altersturner: Willy Gericke (Berlin) 112 P.; Gerätevierkampf, Jugendliche: Kurt Knorr (Halle) 59 P. **Gerätesechskampf, Turnerinnen:** Hanni Jäger (Leipzig) 106 P. **Gemischter Siebenkampf, Jugendturnerinnen:** Maria Otto (Leipzig) 106 P. **Volkstümlicher Mehrkampf, Neiße.** Fünfkampf: Johannes Cantow (Stettin) und Ewald Blankenforth (Berlin) 80 P.; Deutscher Sechskampf: Bruno Bocke (Stettin) 83 P. **Volkstümlicher Vierkampf.** Jugendliche, 1917/18: Siegfried Boerdlein 73 P.; Jugendliche 1919/20: Rudolf Günther (Leipzig) 60 P.; Frauen, 1916 und früher: Hildegard Soerling (Stettin) und Herta Biermann (Halle) 77 P.; Frauen, 1917/19: Hildegard Thieme (Magdeburg) 57 P.

Vereinswertungsturnen: 1. Taubstummen-TuSV. zu Chemnitz, Turner 89 P.; 2. Taubstummen-TuSV. zu Halle, Turner: 3. Taubstummen-TuSV. zu Chemnitz, Turnerinnen 88 P. **Sondervorführungen auf der Bühne:** 1. Gehörl.-TuSV. Stettin Turnerinnen 34 P.

Weitsprung, Frauen: Elisabeth Salzmann (Berlin) 4,11 Meter; **Schwedenstaffel** (400, 800, 200, 100 Meter): Stettiner Gehörl.-TuSV. 2:18,8 Min.; **4mal-100-Meter-Staffel für Frauen:** Berliner Gehörl.-TuSV. 2:04,0 Min.

Noch kein ostsächsischer Hockeymeister

Das letzte Punktspiel des alten Spieljahres im Bezirk 4 (Dresden-Bautzen), Hockey Hockey, brachte, wie zu erwarten war, keine Klärung der Meisterschaftsfrage, denn auf seinem eigenen Hockeyplatz im Ostragehege schlug am Sonntagvormittag der DSC. den Freiberger HC., womit er nunmehr wieder die Punktgleichheit mit dem Akad. SV. Dresden erreichte. Das Spiel Dresdner Sport-Club gegen Freiberger Hockeyklub 0:0 (2:0) war eine einseitige Angelegenheit für die „Schwarzweißroten", die in ihrer stärksten Besetzung angetreten und von Anfang an überlegen waren. So muß bereits am nächsten Sonntag — voraussichtlich auf dem SV.-Hockeyplatz hinter der Vogelwiese — das Entscheidungsspiel um den ersten ostsächsischen Meistertitel ausgetragen werden.

Athletikländerkampf Finnland gegen England. Der zweite Leichtathletikländerkampf dieses Jahres wurde am Sonnabend im Hampden-Park zu Glasgow zwischen England und Finnland ausgetragen. Auf Grund der besseren Gesamtleistungen in den technischen Uebungen kamen die Finnen zu einem knappen, aber durchaus verdienten Sieg mit 78:70 Punkten.

Ueberraschende Niederlage

Deutschland verliert in Stockholm den Fußball-Länderkampf gegen Schweden 1:3 (0:1)

Die Fußballspielzeit 1934/35 ist zu Ende. Der DFB. erledigte innerhalb von zwölf Monaten nicht weniger als elf Länderspiele. Leider wurde ausgerechnet das letzte Treffen eine Niederlage, die zweite in diesem Zeitraum. Lediglich Spanien konnte uns noch am 12. Mai 1935 in Köln bezwingen, und Norwegen brachte es am vergangenen Donnerstag zu einem Unentschieden in Oslo. Geschlagen wurden Polen, Dänemark, Schweiz, Holland, Frankreich, Belgien, Irland und die Tschechoslowakei. Die Länderspielbilanz des DFB. lautet: 115 Spiele, 48 Siege, 45 Niederlagen und 22 Unentschieden, Torverhältnis 271:248.

Unter den Augen ihres Königs kämpften die Schweden mit hinreißendem Schwung, ganz besonders die Hintermannschaft, die sich von Anfang bis Ende des Dreiverteidigersystems bediente, und zwar mit solcher Vollendung, daß unsre zum Teil etwas müde wirkenden Stürmer nur das Ehrentor erzielten. Unter den Augen des Königs brachten es aber auch nach der Beendigung große Teile der Zuschauer fertig, den deutschen Gruß der Vertreter unsrer Nation mit lauten, heulenden Pfiffen zu beantworten. Wie war es nur möglich, daß Bundestrainer Nerz mit einer starken Elf eine Nordlandreise unternehmen und ohne Sieg wiederkehren konnte? Da müssen wir zur Ehre der Schweden voranstellen, daß sie am aufmerksamsten nach den Ursachen unsrer zahlreichen Länderspielerfolge geforscht haben und mit Eifer bestrebt waren,

die Erkenntnisse in die Tat umzusetzen.

Das brachte ihnen den sechsten Sieg gegen die DFB.-Vertreter, die nunmehr mit nur vier Erfolgen und zwei Unentschieden bei einem Torverhältnis von 20:24 für Schweden nach wie vor eindeutig im Nachteil liegen. Die schwedische Hintermannschaft hatte zunächst in Bergkvist einen großartigen Torhüter, der jederzeit unsern besten Vertretern gegenübergestellt werden kann. Dann wäre nach diesem in erster Linie der sogenannte Mittelläufer zu nennen. Mit unheimlicher Entschlossenheit und Härte betätigte sich auf diesem Posten als dritter Verteidiger für den verletzten Emanuelsson Ekman v. Eskilstuna. Er ging unserm Mittelstürmer Conen volle 90 Minuten lang nicht von den Fersen. Seine beiden Nebenleute Axelsson und S. Andersson deckten ebenso konsequent die deutschen Außenstürmer Kobierski und Lehner ab, und die schwedischen Außenläufer Berg und E. Andersson ließen unsre Verbinder Nöthwebber und Stöffling nicht aus den Fingern.

Die Hintermannschaft der Gastgeber arbeitete so, daß selbst Bundestrainer Nerz nicht das geringste daran auszusetzen gehabt hätte.

Allerdings ergab sich die Taktik leicht aus der Torlage. Zunächst einmal bedienten sich die Schweden der Abwehr aus Furcht vor einer Niederlage und später, um den Vorsprung zu halten. Die deutsche Mannschaft wiederum ließ sich dann verleiten, wegen ihres Treffervorsprungs den Gegner sofort wie möglich zu bedrängen. Sie verfolgte also, genau genommen, das Grundprinzip der Nerz-Methode, den Gegner auf jeden Fall zu öffnen, um dem eigenen Sturm Schußgelegenheiten zu verschaffen. Es hat sich demnach im Verlauf der 90 Minuten in Stockholm ergeben,

daß die Nerz-Methode von den Schweden logischer benutzt wurde als von uns

und ihnen zum Erfolg verhalf, während die technische Ueberlegenheit der Deutschen und ihre Torerfolge zur Ursache wurde, daß unsre Vertreter mehr oder weniger in überwundene Methoden zurückverfielen. Allerdings wollen wir auch nicht verfehlen, zu erwähnen, daß die Skandinavier wirklich ebensoviel Glück hatten wie wir Pech. Genau genommen, erzielten sie nur ein Tor im offenen Feldspiel. Die andern beiden Treffer wurden unmittelbar nach Eckbällen eingeköpft. Zweimal kommt so etwas in einem Spiel erstklassiger Mannschaften nur alle Jahre vor. Dagegen verfehlten unsre Spieler wiederholt in günstiger Situation das Ziel oder sie trafen den schwedischen Torhüter oder Latte und Pfosten. Schließlich aber läßt sich diese Pechsträhne der Deutschen auch

durch eine gewisse Ermüdung

durch ein Nachlassen der geistigen und körperlichen Spannkräfte erklären, was nach den ferienweise absolvierten Großkämpfen nicht wundernimmt. Ziehen wir die Lehre daraus! Schwedens Stürmerreihe, Karlsson, Persson, Jonasson, Grahn und Hallman, spielte ebenfalls genau so, wie das Nerz empfiehlt. Die beiden Flügel standen vorn und warteten auf Vorlagen, während Mittelstürmer Jonasson mit Erfolg bestrebt war, unsern Mittelläufer Münzenberg vom Strafraum wegzulocken. Der Nachener blieb zwar immer treu bei ihm, aber er schlüte gerade deswegen wiederholt vor dem Tor. Zielinski hatte trotz aller Aufopferung besonderes Pech, da er zweimal im entscheidenden Augenblick zu Fall kam und damit Treffern den Weg ebnete. Pender bewältigte als linker Außenläufer ein Riesenpensum Arbeit. Doch gerade er drückte viel zu stark nach vorn. In der Verteidigung war Tiefel wiederholt zu langsam, Janes dagegen bot Glanzleistungen. Buchloh bewies erneut, daß er nicht ganz an Jakob heranreicht. Wenigstens einen der Eckbälle hätte der lange Regensburger im Herauslaufen unschädlich gemacht.

Ein Wort noch über den Schiedsrichter.

Einar Ulrich (Dänemark) ist ein erstklassiger Tennisspieler. Zur Leitung von Fußballkämpfen von derartiger Bedeutung fehlt es ihm aber noch an Erfahrung. So hat er zu wenig Ahnung davon, was Länderspielverteidiger alles wagen, wenn ihnen der Unparteiische nicht energisch Einhalt gebietet. Leidtragender Teil sind wir diesmal gewesen. Nach den Eröffnungszeremonien begann das Treffen im olympischen Stadion zu Stockholm mit sofortiger Ueberlegenheit der Deutschen, während sich die Schweden sehr zurückhaltend verhielten und nicht einmal auf die großartig organisierten Sprechchöre ihrer Landsleute reagierten. Es sah ganz so aus, als ob uns eigentlich nichts passieren könnte. Daraus mag denn wohl auch die falsche taktische Einstellung unsrer Leute entsprungen sein. Ueberraschend fiel der erste Treffer in der 29. Minute. Nach einem Eckball köpfte Mittelläufer Ekman, während der ihn deckende Zielinski stürzte, Unhaltbar in die rechte obere Ecke sauste das Leder. 60 000 Dresdner haben im Länderspiel gegen die Tschechoslowakei nicht so gebebt wie reichlich 30 000 Schweden nach diesem Treffer. Aber unsre erfahrenen Leute ließen sich dadurch nicht erschüttern.

1:0 ist ja noch keine Entscheidung.

Mehrfach schien es schon bis zur Pause zum Ausgleich zu kommen, doch ist Bergkvist, wie bereits erwähnt, ein Hüter von erster Qualität. Unangenehm wurde die Lage bald nach Wiederbeginn. Die Schweden erhöhten auf völlig einwandfreie Weise zum 2:0. Jonasson gab dem hereinspurtenden Flügelstürmer Hallman eine schöne Steilvorlage, die der Linksaußen sofort mit dem rechten Bein bombensicher ins Netz setzte. Damit war es passiert; denn

nun „mauerten" die Schweden „eisern",

was man ihnen nicht verdenken kann. Deutschlands Mannschaft wurde nervös, drückte immer mehr und veranlaßte dabei durch zu weites Aufrücken der Hintermannschaft wiederholt Gefahren. Es kam auch zum 3:0 in der 60. Minute. Genau wie beim ersten Tor köpfte Ekman einen Eckball Hallmans ins Gehäuse. Diesmal aber hätte Buchloh herauslaufen müssen.

Damit kam ein Sieg Deutschlands nicht mehr in Frage.

Es ging nur noch ums Ehrentor. Verzweifelt stürmten unsre Spieler. Sie schossen auch viel, aber immer aus schwierigsten Lagen. Zweimal retteten Latte und Pfosten. Erst nach einem nicht anerkannten Abseitstor Hallmans gelang Kohwedder, der übrigens, im ganzen genommen, eine technisch hervorragende Partie lieferte, das Ehrentor, dem lediglich die kleine Schar deutscher Schlachtenbummler und die deutsche Kolonie in Stockholm unter Führung von Legationssekretär Brandhoff Beifall spendete, während viele Schweden zu pfeifen begannen und das nach dem Abpfiff in häßlichster Weise wiederholten.

Fußball im Ausland

Einen großartigen Auslandserfolg hatte Niedersachsens Auswahlelf in Zürich heraus. Bei Scheinwerferbeleuchtung schlugen die Deutschen eine starke Professional-Städtemannschaft der Züricher überlegen 5:3 (0:1). Allerdings verwischten die Niedersachsen den guten Eindruck ihres Sieges bereits am nächsten Tage. Uebernächtig und abgespannt verloren sie gegen eine Städtemannschaft Berns katastrophal 1:7. Bayern, München, wurde in Lugano vom dortigen FC. 1:0 bezwungen.

Dem FC. Karlsö, Dänemark, ging es in der Schweiz ähnlich. Er schlug den FC. Luzern mit 6:4 und verlor gegen FC. Kreuzlingen 3:7.

Spannende Kämpfe hat es wieder im Kampfe um den Mitropapokal gegeben. Zidenice, Brünn, bezwang den Budapester FTC. 4:2. Slavia Prag schlug den Favoriten Austria 1:0, hat alle Aussicht, höher in Wien zu verlieren und damit verschwinden zu müssen. Hungaria Budapest unterlag auf eigenem Platze Italiens Meister Juventus Turin 1:3. Die Prager Sparta legte Florenz mit 7:1 hinein und dürfte damit für das Rückspiel genügend gesichert sein.

Das Fußballspiel Holland gegen Ungarn endete mit einem etwas unerwarteten 3:5- (2:1-) Siege der Ungarn.

Abschluß im Fußball

DSC. siegt 4:1 über PSV. und verliert 1:3 gegen VfB. Glauchau – Sportfreunde siegen im Kampf um den Pokal des Deutschen Fußballbundes

Noch einmal boten die Fußballvereine kurz vor der Zwangspause alles auf. Es fehlte nicht an Ueberraschungen. Die größte ist wohl die 1:3-Niederlage des DSC. nach einem glänzenden 4:1-Siege über den PSV. Chemnitz. Guts Muts unterlag auch in der sogenannten Provinz.

In Chemnitz: DSC. gegen PSV. Chemnitz	4:1 (3:0)
„ Dresden: Sportfr. 01 gegen Preußen Reitzhain	2:1 (1:1)
„ Dresden: Auswahlmannschaft B gegen A	3:3 (0:1)
„ Glauchau: VfB. Glauchau gegen DSC.	3:1 (2:1)
„ Rohwein: JC. Rohwein gegen Guts Muts	4:3 (2:3)
„ Dresden: Spielvereinig. geg. Radebeuler BC.	2:2 (2:0)
„ Dresden: Südwest gegen VfB. 08	1:0 (1:0)
„ Freiberg: Sportfr. gegen TV. Brand-Erbisdorf	4:2 (3:0)
„ Heidenau: SC. Heidenau geg. Budissa Bautzen	0:3 (0:1)
„ Zittau: Sportfreunde geg. Sportfreunde Neugersdorf	4:1 (1:1)
„ Dresden: SC. 04 Freital gegen Südwest	4:2 (2:1)
„ Döbeln: Rieloer SV. geg. Sporvg. 02 Döbeln	4:2 (2:1)
„ Oschatz: Rieloer SV. gegen SV. Oschatz	0:0

Prächtiger Schlußpunkt

Der Dresdner Sport-Club hat zwar am Sonntag gegen VfB. Glauchau gespielt und verloren. Aber der eigentliche Schlußpunkt der Saison war der Wettkampf am Sonnabend gegen den PSV. Chemnitz in Chemnitz. Unerwartetterweise erreichten die Ostsachsen nochmals Hochform und entzückten damit reichlich 7000 Chemnitzer Zuschauer, die allerdings zum Schluß verärgert waren, da es ihrem PSV. selbst in einer längeren Angriffsperiode nicht gelang, einen Umschwung herbeizuführen. Unter der Leitung des mit viel Fehlentscheidungen aufwartenden Schiedsrichters Franke (Harthau) hatteten die Parteien bei herrlichstem Sommerabendwetter ohne drückende Hitze auf dem wunderbaren ebenen und kurzgeschorenen Rasen der Polizeiten wie folgt: Kreh; Hirsch, Kreisch; Hartmann, Thiersfelder, Siegert; Kund, König, Schön, Klauß, Schlößer für Dresden und Weggel; Liebermirth, Boch; Müller, Reichardt, Kiehl; Winkler, Munkelt, Groß, Helmchen und Schneider für PSV. Während also die Ostsachsen in stärkster Aufstellung antraten, machten die Mittelsachsen mit Winkler für Mäbler und Groß für Friedemann wiederum Experimente, die keineswegs restlos fehlschlugen, aber an der verhältnismäßig bescheidenen Rolle mit Schuld trugen, die der PSV. zu spielen gezwungen war. Vom Anspiff weg entwickelten die leuchtend Mohnroten gegen die Grünweißen erstklassigen Fußball, der schon nach kaum einer Minute einen Treffer einbrachte. Schön bugsierte die Lederkugel trotz stärkster Behinderung unter Verwendung eines Fußballes Kunds unhaltbar ins Netz. Es folgten eine Reihe weiterer Chancen, die in der Hauptsache von Schlößer ausgelassen wurden. Doch in der 12. Minute ist es abermals Schön, der wiederum mit seltener Kunstfertigkeit nach Paß von Klauß flopst und sofort einsendet. Ein drittes Tor Schöns, nach Gedränge in der 27. Minute erzielt, anerkannte der Unparteiische nicht. Die Dresdner spielten aber mit überlegener Kunstfertigkeit und erzwangen in der 40. Minute doch das 3:0. Kund startete energisch nach einer Steilvorlage Königs, erreichte den Ball vor dem Chemnitzer Verteidiger Liebermirth und schob unhaltbar ein.

In der zweiten Hälfte mußten die Ostsachsen heftige Anstrengungen der Polizeiten erwarten. Deshalb zog sich Thiersfelder als dritter Verteidiger zurück. Die Grünweißen stürmten mit aller Kraft. Schneider und Groß wechselten die Plätze. Das bedeutete stärksten Druck auf das Tor der Ostsachsen, aber deren zähe Hintermannschaft, in der jetzt Sitk für den verletzten Hirsch verteidigte, ließ zunächst nichts passieren. In der 52. Minute sah freilich ein herrlicher Strafstoß Helmchens im Netz. Der allzu eifrige Unparteiische pfiff jedoch zu früh Wiederholung, da angeblich die DSC.er nicht weit genug vom Ball weg waren. Ein zweites Mal hatte Helmchen kein Glück. Es blieb beim 3:0. Ja, es wurde sogar 4:0 und zwar in der 62. Minute. Schön überspielte nach Paß von Klauß die grünweiße Hintermannschaft und schob derart scharf, daß Weggel das Leder zwar zu berühren, aber nicht zu fangen vermochte. Noch einmal bäumten sich die Polizeiten gegen die drohende Katastrophe auf. Ein weniger kunstreicher als kraftvoller Sport brachte ihnen denn auch in der 71. Minute durch Helmchen nach wiederholter Abwehr des stürzenden Kreh das Ehrentor. Damit waren sie jedoch am Ende ihrer Kräfte. Zum Schluß lagen wieder die Ostsachsen vorn. Es blieb bei ihrem überzeugenden Sieg über den Meister, der sich im Verlaufe der Saison 1935/36 darauf gefaßt machen muß, daß die DSC.er mit allem Ehrgeiz bestrebt sein werden, den Gautitel wieder zurückzuholen.

Dresden bleibt im „Pokal"

Dresden bleibt im „Pokal". Das ist das wesentlichste. Die Aufgabe, sich als letzter Dresdner Vertreter zu halten, haben die Sportfreunde gelöst, allen Schwierigkeiten zum Trotz. Es will schon etwas heißen, beinahe eine Stunde lang mit zehn gegen elf Mann zu kämpfen. Die Sportfreunde fahren sich in der 33. Minute gezwungen, Lehmann an Stelle von Köckeritz in die Läuferreihe zurückzuziehen, da der rechte Außendeckungsmann im Zusammenprall mit einem Schiefer — ohne dessen Absicht freilich, das sei festgestellt — mit ausgekugeltem Arm zusammenbrach. Die Dresdner Hintermannschaft entschied das Spiel. Fehlerfrei arbeitete auch sie nicht. Sie kämpfte aber immer mit vollem Einsatz. Erstaunlich, was Herbert Müller heute noch immer schafft. Als Mittelläufer ist er seiner Mannschaft ein Rückgrat, die ohne ihn manch liebes Mal zusammengebrochen wäre. Vielleicht auch diesmal. Müller deckte ab und drückte im gleichen Augenblick schon wieder auf den eignen Angriff. Aber der Sturm. Viel Einzelleistungen waren da zu sehen, nur fehlte der Zusammenhang und -halt. Henne II hatte wieder einmal seinen launenhaften Tag. Paßte ihm etwas nicht, dann „blägschte" er erst einmal ein „Schlägsch'n". Paulinet und der junge Zill waren, schon ob ihres Eifers, ungemein wertvoller, auch Henne I, der Retter in der Not als Schütze des entscheidenden Treffers und Lehmann bis zu seiner Verletzung. Die Gäste waren zwar ungemein schnell und wendig, ihren Aktionen aber fehlte Zielbewußtheit und Halt. Ihre Stärke war die Hintermannschaft.

Leicht überlegen spielten die Dresdner von Anfang an, nur nützten sie die Chancen nicht aus. Schuld war daran, daß der schlesische Linksaußen in der 6. Minute zum Schießen kam — 0:1. Vergebene Torchancen hüben wie drüben, bei anhaltender leichter Sportfreundeüberlegenheit, die aber erst in der 28. Minute den Ausgleich erzwingen. Ein Gedränge entsteht vor dem Tor — Zill ist nicht zu halten. Sein Schuß auch nicht. Aus Elf werden zehn. Und aus 33 werden 45 — Minuten nämlich. Ist das wirklich schon die Entscheidung, als sich Henne I neun Minuten nach Wiederbeginn zu einem famosen Schrägschuß durchsetzt? Sie ist es. Zehn Sportfreunde und mehr als 3000 Zuschauer atmen auf, als endlich abgepfiffen wird.

Kein Sommerfußball

Das erste Dresdner Nachwuchs-Auswahlspiel einen halben Monat zuvor auf dem Spielvereinigungsplatz war noch temperamentvoller und noch kampfbetonter, aber auch der letzte Versuch im alten Spieljahr zeigte, was der Dresdner Nachwuchs kann. Wer ist vorzumerken? Sieglich (SV. Stolpen), der blauweiße Tormann; die schwarzgrünen Verteidiger Oehlschlägel (Sporvg. Dresden-Ost) und Ebert (Sportgemeinschaft); den Dresdenia-Mann Hein kennt man schließlich schon; Barthelt (VfB.) als Defensiv- und Scharf (SC. Strehlenhahn) als Offensiv-Mittelläufer und schließlich auch alle vier Außenläufer in ihrer Art: Hiller (Radebeuler BC. 08), Jähnichen (Meißner VfB. 08), Boch und Werner (beide Spielvereinigung). Und Stürmer? Beide Innenstürme!

Zuviel ist zuviel

Am vergangenen Mittwoch hatte der DSC. in Hochform gegen den PSV. Chemnitz ein 3:3 heraus und schlug ihn sogar am Sonnabend 4:1. Diese beiden Treffen beanspruchten die Kräfte der Rotsocken aber dermaßen, daß sie am Sonntag ihren letzten Wettkampf vor der Spielpause gegen den VfB. Glauchau in Glauchau nicht zu einem Erfolge gestalten konnten. Sie wurden vielmehr von den der Bezirksklasse angehörenden Westsachsen 1:3 bezwungen. Schon in der 4. Minute lief Kreh vergeblich nach einer Steilvorlage heraus, die der Glauchauer Halbrechte Lamm erreichte und ins Netz setzte. Kreisch kam zur Reitung zu spät. Einige Zeit danach vermochte der DSC. zwar auszugleichen. Siegert traf in der 14. Minute nach Angriff von links ins Schwarze, doch mußte schließlich Köhler mit Thiersfelder wechseln und damit die Verwirrung in den Reihen der Ostsachsen weiter vergrößern. Der Sturm Kund, Freudenberg, Schober, König und Siegert wurde immer mehr von der außerordentlich harten Hintermannschaft der Einheimischen abgebremst, während in der 33. Minute der Glauchauer Mittelstürmer Fuchs durch stark gefälschten Schuß auf 2:1 stellte. Leider schrit der Schiedsrichter gegen die allzuharte Spielweise der Einheimischen nur ungenügend ein, so daß schließlich die Ostsachsen mit den gleichen Mitteln antworteten. Das verlieh dem Gefechte einen erbitterten Punktspielcharakter. Man muß sich wirklich wundern, daß es nicht noch zu ernstlichen Verletzungen kam. Der letzte Treffer des Tages fiel in der 63. Minute, und zwar wiederum durch Fuchs, der einen vom Pfosten abprallenden Strafstoß erhielt und ins Netz setzte. Vorher verschoß er allerdings einen von Kreisch verschuldeten Elfmeter. Gegen Ende kämpfte der DSC. verzweifelt um Verringerung des Vorsprungs der Westsachsen. Immer mehr drückten die Rotsocken. Nichts glückte. Hellmut Schön fehlte sehr. Mit ihm wäre das Spiel sicherlich nicht verloren gegangen. So aber blieb es beim 1:3, und damit schloß die Fußballsaison des DSC. mit einem Schönheitsfehler.

Es wird schon klappen

Am Sonntag probierte Guts Muts in Rohwein das Neuystem, ließ Stolzenwald Mittelläufer und Flick Mittelstürmer spielen. Selbst ohne Engelhardt und Than wirkte sich das im Angriff produktiv aus, wie das Resultat beweist. Aber die Hintermannschaft war dem Rohweiner Gegner technisch überlegen und ließ sich dadurch wiederholt zum Aufrücken verleiten. Das führte zu schnellen Durchbrüchen der überraschend schußsicheren Einheimischen, die schon in der letzten Minute in Führung gingen. Reichmann glich zwar aus, Aber dann hieß es wieder 2:1 für Rohwein durch den Halbrechten. Reichmann erzwang den Gleichstand. Nach Wiederbeginn stellte Flick auf 3:2. Ein unglückliches Eigentor des durch die Sonne geblendeten Bachmann erzielt das 3:3, und schließlich brannte kurz vor Schluß der Rohweiner Rechtsaußen durch und holte den Siegtreffer für seinen Verein heraus.

In neuer Umgebung

Radebeuler Ballspielklub probierte in Naußlitz gegen die Spielvereinigung, wie es wohl künftighin in der Bezirksklasse gehen werde. Nun, es ging ganz gut. In der ersten Hälfte stellten zwar die Heißen durch Schubert und Schmieder auf 2:0. Aber nach der Pause waren die Radebeuler im Bilde. Talkenberg und Kanzarik erzwangen bis zum Abpfiff den wohlverdienten Ausgleich. Beide Parteien mußten auf je zwei ihrer Besten, die für das Auswahlspiel A gegen B zur Verfügung gestellt wurden, verzichten.

Südwest ist im Bilde

Die Teichschänker probierten ebenfalls wie die Radebeuler einen zukünftigen Gegner in der Bezirksklasse aus. Sie erzwangen in der 30. Minute durch Huhn einen Treffer und verteidigten diesen mit großer Zähigkeit bis zum Abpfiff. Beide Mannschaften hatten zahlreichen Ersatz eingestellt, der sich aber sehr tapfer schlug, so daß ein äußerst lebhaftes und interessantes Spiel zustande kam.

Freiberg schlägt Brand-Erbisdorf

Die Sportfreunde hatten einen sehr guten Start. Hartkopf und Berger stellten noch vor der Pause auf 3:0. In der zweiten Hälfte setzten sich jedoch die Brand-Erbisdorfer Turner besser durch. Kamella und Nickel holten zwei Treffer, darunter einen Elfmeter, auf. Gegen Ende gingen nochmals die Freiberger aus sich heraus und stellten auf 4:2.

Zuviel vorgenommen

Der Heidenauer Sportklub hatte sich mit der Verpflichtung von Budissa Bautzen entschieden zuviel vorgenommen. Jedenfalls zogen die Oberlausitzer in überlegenem Stilk vom Leder und erzielten durch Kilke drei schöne Treffer, während den Einheimischen sogar das Ehrentor versagt blieb.

Zittau siegt überlegen

Die beiden Kamenzvorstädter aus Zittau und Neugersdorf lieferten sich in Zittau einen recht spannenden Kampf, den die

Einheimischen lediglich durch ihr größeres Stehvermögen in der zweiten Hälfte für sich entschieden.

Erste Niederlage

Unerwartetterweise mußte sich Südwest von SC. 04 Freital schlagen lassen. Die Leute aus dem Plauenschen Grunde hatten einen sehr guten Tag. Sie stellten durch Däbrit und Henker auf 2:0. Siegert verdoppelte auf 2:1. Ein Elfmeter Siegerts erzielte 3:2. Zum Schluß hieß es 4:2 durch Däbrit.

Riesaer Abschluß

Mit zwei Spielen gegen die Sportvg. 02 Döbeln und den SV. Oschatz beendete der Riesaer SV. die Hubballsaison. In Döbeln brachte man es zu einem 4:2-Sieg. Aber in Oschatz glückte nichts mehr. Gegen die zähen Einheimischen kam kein Treffer zustande, man trennte sich torlos.

•

Im Bezirk Leipzig fanden die meisten Spiele bereits am Sonnabend statt. Der VfB. Leipzig besiegte den BC. Hartha 8:1. Weiter siegten Viktoria Leipzig 6:3 gegen VfB. Zwenkau, VfB. Pegau 9:1 gegen Eintracht Großdeuben, Spieleg. Leipzig 8:2 gegen Pfeil Leipzig, SV. 99 Leipzig 4:2 gegen TSV. Rich und Olympia 96 Leipzig 8:2 gegen VfB. Schkeuditz. Der TuV. Leipzig hatte 1:3 das Nachsehen gegen TuM. Weißenfels. Gegen Sportvg. Leipzig mußte Fortuna Leipzig in Zeitz eine überraschende 0:1-Niederlage einstecken. Auch Tura Leipzig konnte gegen Arminia Bielefeld seinen Siegeszug nicht fortsetzen und unterlag 2:3. Am Sonntag fertigte Eintracht Leipzig den VfB. Zwenkau 6:1 ab. Tura Leipzig trug das letzte Spiel auf seiner Westdeutschlandfahrt aus und holte gegen Düsseldorf 99 nur ein 1:1 heraus.

Im Bezirk Plauen/Zwickau siegten am Sonnabend SuBC. Plauen mit 8:2 (2:0) gegen 1. FC. Greiz, 1. Vogtl. FC. Plauen 4:1 gegen VfB. Reichsbahn Plauen, 1. FC. Reichenbach 2:0 gegen SC. Zwickau, Spieleg. Falkenstein 5:1 gegen Merkur Oelsnitz, SV. Grünbach 6:0 gegen VfL. Lichtenstein, VfL. Zwickau 5:3 gegen Post-SV. Zwickau, VfB. Auerbach 5:2 gegen Konkordia Plauen und Sturm Reichenbach 2:0 gegen Teutonia Neukirchen. SC Planitz 202 gegen SC. Zwickau 0:5 den Kürzeren. Teutonia Neukirchen konnte VfL. Lichtenstein 7:1 abfertigen. 2:2 gingen VfB. Auerbach und Germania Mittweida auseinander; mit dem gleichen Ergebnis trennten sich SV. Georgenthal und Merkur Oelsnitz. Das letzte Ausscheidungsspiel zur Bezirksklasse entschied der FC. 02 Zwickau 8:2 gegen Arminia Plauen für sich.

Im Bezirk Chemnitz siegten SC. Limbach 2:1 gegen Sturm Chemnitz, Sportfr. Hartha 2:1 gegen Sportvg. Hartmannsdorf, Viktoria Einsiedel 4:1 gegen Germania Mittweida, SV. Geltna 5:3 gegen Preußen Chemnitz und Tanne Thalheim 6:2 gegen VfL. Hohenstein-Ernstthal. Am Sonntag rang der Chemnitzer BC. Fortuna Leipzig ein 2:2 (1:1) ab, 8:3 (4:1) holte sich der Polizeisportverein Chemnitz den Sieg gegen FC. Löbnitz. Am Sonntag trennten sich sowohl Sportfr. Hartha vom SuBC. Plauen, als auch SC. Limbach von Viktoria Einsiedel 3:3. VfB. Chemnitz behielt 3:1 gegen Sturm Chemnitz die Oberhand. Mittweida 90 gewann 7:1 gegen TV. 1890 Hürth.

1. Kreisklasse

Sportvg. Dresden-Ost gegen SC. Allianz 1:7 (0:5): In diesem Sonnabendspiel traten beide Vereine mit Ersatz an, den die Versicherungsträger aber kaum anmerken ließen, während sich bei den Blasewitz-Loschwitzern das Fehlen des Torwarts und die Abgabe an die Ausscheidelf recht bemerkbar machte. **SC. Strehlenhain schlägt BC. Sportlust 3:1 (3:1):** Zwei verschiedene Halbzeiten hatte das Treffen an der Winterbergstraße. **GW. Mendorf schlägt TV. Braun-Erlisdorf 1:0 (0:0):** Die Dresdner hatten alle Mühe, die Turner auf deren Platze knapp zu bezwingen. **SV. Röderau gegen SV. Feilhain-Dorf 2:2 (2:2):** Gleichwertige Mannschaften. **SV. 07 Copitz gegen TV. Pillnitz fiel aus. Spielvereinigung 97 Grabenhain schlägt SV. Gebdig 4:3 (2:2):** Ein harter Kampf, den der Platzbesitzer knapp zu seinen Gunsten entscheiden konnte. **Pirnaer SC. schlägt SV. 07 Pirna-Copitz 8:2 (1:1):** Mit einem Treffen der beiden Ortsgegner schloß man die Saison in Pirna. **SV. Feilhain-Dorf schlägt SC. Pröhlen 4:2 (2:1):** Die Feilhainer starteten am Sonntag nochmals. **SV. 1911 Löbau schlägt VfB. Kamenz 6:3 (3:1):** Der VfB. Kamenz trug in Löbau eine unerwartet hohe Niederlage davon. **SV. Radeburg gegen TV. Dresden-Gruna 0:4 (0:2):** Trotz eigenem Spielfeld wußten sich die Radebeuzer eine glatte Niederlage gefallen lassen.

Fußballturnier des SV. Nünchritz: In Nünchritz wurde zum Abschluß der Spielzeit ein Fußballturnier durchgeführt, an dem SV. Röderitz, SV. Nünchritz, VfB. Feilhain-Lager und Riesaer SV. Jungliga teilnahmen. Im Endkampf siegte nach Verlängerung VfB. Feilhain-Lager über die Riesaer Jungliga 1:0.

SC. Neukirch 1 gegen Spielv. Ebersbach 1 5:3. Das in Ebersbach angesetzte Punktspiel (Wiederholungsspiel) endete mit einem klaren Sieg der Neukircher.

Pokal der Firmenmannschaften im Verein Sportfreunde St. Am Sonnabend fand das letzte Spiel der Pokalrunde statt, welches die Favoriten um den Endsieg zusammenführte. Nach interessantem Kampf konnte die Elf der Dresdner Nachrichten mit 1:0 (0:0) über Thermesol triumphieren und wurde somit Pokalsieger mit 12:2 Punkten vor Thermesol mit 10:4 Punkten. Ebenfalls 10:4 Punkte errang Gärtnerelf, dahinter folgen Energos mit 9:5, Morgenstern mit 6:8, Clemens Müller mit 4:10, Böhme, die einzige Spielen kampflos verlor, mit 3:11 und Kuchenjunge mit 2:12 Punkten.

Sonstige Fußballergebnisse:

Sportfreunde 01 gegen Zeiß-Ikon Hangmannschaft 4:3; 01 6 gegen Südwest 2 2:2; 01 RO. gegen TV. Radebeul 1 RO. 3:3; 01 2 Jun. gegen Sachsen 1 Jun. 8:4; 01 3 Jun. gegen Sportlust 1 Jun. 18:0; 01 1. Jugend gegen TuSV. Reichenberg 1, Jugend 3:2; 01 1. Knaben gegen VfB. Fortuna 1. Knaben (Meisterspiel) 11:0; 01 3. Knaben gegen SV. Hannewald 1. Knaben 6:0; Post 1 Jun. gegen TSC. 1 Jun. 2:2; Post 5 gegen TSC. 5 4:1; SV. Feilhain/Dorf 2 gegen SC. Pröhlen 2 2:2; TuSV. Reichenberg 1 gegen TV. Brockwitz 1 3:1.

Fußball im Reich

Eine prächtige Vorstellung gab Bayerns Fußballauswahlmannschaft in Hamburg gegen Nordmark. Becher, Lenpold, Dommel, Amann und wiederum Becher stellten auf 5:0, ehe der Norden durch Noack zum Ehrentreffer kam. 5:1 auf eigenem Boden verlieren ist allerhand.

In Bayern gastierte der FC. Lugano. Er schlug den BC. Augsburg 3:1. Meister VfB. Stuttgart kämpfte gegen eine Auswahl-Elf seines eigenen Gaues und behauptete sich 1:1. 10:1 holte SSV. Ulm gegen den 1. FC. Pforzheim heraus.

Das Entscheidungsspiel um die Deutsche Fußballhochschulmeisterschaft wurde in Jena von der Universität Berlin überlegen gegen die Universität Erlangen 6:0 (3:0) gewonnen.

Brandenburgs Meister Hertha BSC. erlitt eine neuerliche Niederlage. Er wurde von der Berliner Polizei 4:8 bezwungen. Wacker 04 schlug Union Oberschöneweide 2:1. Spandauer SV. gab Altona 93 mit 2:1 das Nachsehen.

In Stettin bekämpften sich die Auswahlmannschaften von Pommern und Schlesien. Die Schlesier gewannen abermals, allerdings nur knapp mit 3:2.

Der Gau Mitte kartete in Halberstadt mit einer Jungliga-Elf gegen den Gau Südwest. Die Südwestler machten wiederum geschlag n. Sie verloren 3:2 (1:1). Cricket-Viktoria Magdeburg besiegte den Ortsrivalen Fortuna Magdeburg 2:1. Preußen Berlin überraschte gegen Viktoria 96 Magdeburg mit 4:1.

Tura Leipzig gastierte im Westen. Gegen 99 Düsseldorf langte es zum 1:1, aber von Arminia Bielefeld wurden die Sachsen 3:2 geschlagen. — SV. Göttingen fertigte VfL. Osnabrück 7:3 ab.

Im Gau Südwest hielt sich Eintracht Frankfurt von Union Niederrad 3:4 schlagen. Olympia Worms bezwang Wormatia 2:1. Kot-Weiß Frankfurt „überfuhr" den neuen Ligaverein FSV. Saarbrücken 6:0. Darmstädter Polizei siegte gegen Opel Rüsselsheim 5:3. Ein Jungliga-Städtefotel gewann Wiesbaden gegen Mainz 4:2.

Im Gau Baden imponierte der FSV. Frankfurt 7:2 gegen Frankonia Karlsruhe. Er ließ sich aber dafür am nächsten Tage vom Freiburger FC. 2:4 besiegen. Meister Phönix Ludwigshafen schlug den Karlsruher Namensvetter 2:1. Der SV. Waldhof behielt gegen Amicitia Viernheim mit 3:0 das bessere Ende. Germania Brötzingen und VfR. Pforzheim trennten sich 1:1.

Abschluß auch im Handball

Das Jubiläums-Blitzturnier der Spielvereinigung

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
1. Guts Muts	4	3	1	–	18:7	7:1
2. W. G. O. W.	4	2	1	1	15:10	5:3
3. TSG. 1898	4	2	1	1	13:13	5:3
4. Spielvereinigung	4	1	1	2	12:13	3:5
5. RTV. Riesa	4	–	–	4	8:18	0:8

CSOW. gegen Spielvereinigung 5:3 (2:2). On der weiten Halbzeit begann der Leidensweg der Jubilare. — **Guts Muts gegen DSG. 1898 3:1 (2:0).** Das war der reifste Sieg der Siegerelf. — **CSOW. gegen RTV. Riesa 6:2 (4:1).** Ein glatter Sieg der Jungen Männer. — **Spielvereinigung gegen DSG. 1898 3:3 (1:1).** In letzter Minute erzwangen die Neustädter erst den Ausgleich. — **Guts Muts gegen CSOW. 1:1 (0:0).** Hier wuchsen die CSOW.er über sich selbst hinaus. — **DSG. 1898 gegen RTV. Riesa 6:3 (4:2).** Die Sportler machten beinahe schlapp. — **Guts Muts gegen Spielvereinigung 3:0 (2:0).**

Der Rahmen der Wochenendspiele

Lpdz. Jahn Heidenau gegen TV. Deßau-Großkühnau 11:8 (7:3). Man muß den Gästen aus dem Gau Mitte nachsagen, daß sie sich keine leichten Gegner auf ihrer ostsächsischen Sportfahrt ausgesucht haben. — **TV. 1861 Großröhrsdorf gegen TV. Radeberg 10:8 (5:1).** Auch der Platz des Gegners verhinderte nicht einen leichten Sieg der Stadtelmeister. — **TV. Leubnitz-Neuostra gegen TV. Oberfriedersdorf 9:7 (5:4).** Nicht nur, daß die tüchtigen Oberlausitzer Gäste 1:0 führten, sie machten auch dann noch den Dresdnern das Leben schwer, als diese schon 9:4 in Front lagen. Auch die zweiten Mannschaften spielten, und 8:4 gewannen die Heimischen. — **Dresdner Sport-Club gegen TV. Niederpöbel 7:5 (2:3).** Ein Klubkampf war es, da die Dresdner zwar auch mit ihrer Zweitmannschaft 8:3 siegten, mit ihrer zweiten Mannschaft aber 2:6 und mit ihren Knaben 1:7 unterlagen.

Der 8:5- (3:3-) Sieg des SC. Allianz über die Sportvereinigung Zeiß Ikon ist keine Ueberraschung. — **TSV. Südwest** mußte sich der Reserve der Dresdner Sportfreunde 7:9 beugen.

Chlorodont Frauen konnt. gegen SV. Südwest 10:2 (6:0). Chlorodont Frauen konnt. gegen SV. Niederpöbel 4:2 (2:0).

Spielvereinigung gegen RTV. Riesa 7:5 (3:1). Niemand ahnte, daß dieser erste auch der einzige Sieg der Raubtiger bleiben würde. — **TSG. 1898 gegen CSOW. 4:3 (3:1).** Die erste Ueberraschung, zumal die Neustädter schon 4:1 führten. — **Guts Muts gegen RTV. Riesa 5:0 (5:0).** Hohberg hat mit seinem halben Dutzend tüchtig mit, ein „Zweitelltag" zu examinieren.

•

Dänen-Handballer geschlagen. Die dänische Handballmannschaft, die in fast derselben Aufstellung am Sonntag in Kiel den Länderkampf gegen Deutschland bestreitet, trat am Sonnabend in Flensburg zu einem Städtekampf gegen die dortige Stadtmannschaft an. Mit 7:4 (5:1) mußten sich die dänischen Gäste glatt geschlagen bekennen.

Im Handball-Länderkampf gegen Dänemark in Kiel siegte Deutschland nach einem fairen Kampf in eindrucksvoller Weise mit 11:3 (8:2). 4000 Zuschauer sahen bei herrlichem Wetter gutes Feldspiel der Dänen, die aber technisch unterlegen waren. Die deutsche Mannschaft zeigte kaum einen schwachen Punkt und fiel durch gute Kombination auf.

Post gegen Reichsbahn 64:40

Klubgroßkampf der beiden Dresdner Behördensportvereine

Post-SV. Dresden und VfL. Reichsbahn Dresden hielten sich an die Tradition, die sie seit Jahren schon diesen nunmehr auf acht Sportarten erweiterten Klubkampf austragen läßt. Da die Tennis-Kämpfe infolge des Zusammenfalls mit dem RSV.-Turnier noch nicht beendet sind und die dabei noch zu vergebenden zehn Punkte noch eine Verschiebung ergeben können, ist das Gesamtergebnis nur ein vorläufiges. Daran aber, daß die Postsportler den Sieg davon tragen und daß sie damit auch durch dreimaliges Erringen außer der Weihe den von der Oberpostdirektion Dresden im Jahre 1932 gestifteten Wanderpreis erkämpften, daran ist nicht mehr zu rütteln.

Ballsport und Leichtathletik — die Domänen der Post

Sportart	Post-SV.	VfL. Reichsbahn
Leichtathletik	27 Punkte	3 Punkte
Fußball	18 „	— „
Sportlg.	— „	18 „
Kleinkaliberschießen	3 „	7 „
Faustball	3 „	— „
Handball	2 „	2 „
Rasenkegeln	— „	4 „
Tennis (vorläufig)	4 „	8 „
Gesamtwertung (bisl.)	54 Punkte	40 Punkte

Die neun Fußballspiele am Sonnabendnachmittag, Sonntagvormittag und -nachmittag hatten ein Gesamtverhältnis von 31:10 zugunsten der Postsportler. Nicht ein einziges Spiel gewannen die Reichsbahner! Im Kampf der ersten Mannschaften führten sie zwar 1:0, mußten dann aber die Postsportler stets voran lassen, die zur Pause 3:2 führten und schließlich für das verdiente 6:3-Ende sorgten. Zweite Mannschaften (Post stets zuerst genannt): 3:2; dritte Mannschaften 4:2; 1. RO.-Mannschaften 3:0; Jugend A 3:1; Jugend B 3:1; Knaben 1:0; Post 5 gegen Reichsbahn 2. RO. 3:1. Einen Ausgleich brachten die beiden Handballspiele. Die Postsportler legten zwar im Treffen der zweiten Mannschaften ein 9:4 vor, mußten sich aber im Kampfe der ersten 5:12 (3:6) geschlagen bekennen. Deftiger waren die Ausbeute der Faustballspiele: erste Mannschaften 41:20; zweite Mannschaften 34:16; RO.-Mannschaften 42:24.

Schier dreißig Jahre . . .!

Der Höhepunkt der Jubiläumswoche der Dresdner Spielvereinigung war die Feier am Sonnabendabend im Gasthof Wölfnitz. Im ersten Teil der geschickt zusammengestellten Festfolge wurden in Form eines lebenden Films Ausschnitte aus dem Vereinsbetrieb gegeben, umrahmt vom Einmarsch, der Fahnenweihe, die Ortsgruppenleiter der NSDAP. Goldschmidt vornahm, der Totenehrung und der Ehrung verdienter Mitglieder mit länger als 25jähriger Vereinszugehörigkeit. Starkes Interesse erweckte auch die kleine „Ausstellung" mit ihrem schier unerschöpflichen Born von persönlichen und unverlöschlichen Erinnerungen.

Abschluß der Fechtmeisterschaften

In der Entscheidung im Säbel-Einzelfechten in der Fechk-Europameisterschaft in Lausanne setzten sich die Ungarn durch, die gleich die ersten drei Plätze mit Vielschlag belegten. Ungarns Meister Gerevich wurde Europameister.

Die Europameister im Fechten

Bei den Europameisterschaften im Fechten, die Sonnabend zu Ende geführt wurden, konnte Deutschland in den Mannschaftskämpfen drei dritte Plätze belegen, und zwar im Florett, im Degen- und Säbel der Männer. Bei den Einzelwettkämpfen langte es nur zu einem fünften Platz von Tasmit im Florett und einem sechsten Platz von Hauptmann Lerdon im Degen. Die Europameister 1935 sind:

Florett, Einzel nicht vergeben, Mannschaften: Italien; Degen, Einzel: v. Drakenberg (Schweden); Mannschaften: Frankreich; Säbel, Einzel: Gerevich (Ungarn), Mannschaften: Ungarn. Frauen: Florett, Einzel: Ilona Elek (Ungarn); Mannschaften: Ungarn.

Amtliches

Amtliche Versteigerungen

Mittwoch den 3. Juli 1935 sollen gegen Meistgebot und sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr:

a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße: Wohnungs-, Bürg- und Ladenmöbel, 1 Piano, 1 Radiogerät, 1 Schreibmaschine, Meßgeräte, 1 Herrenuhr, 1 Rechenmaschine, 2 Dezimalwagen, 1 Tafelwagen (circa 80 Zentner Tragkraft), Kinder- und Puppenwagen, 4 Oelgemälde u. a. m.; 8 ℃

b) in **Dresden-N.** (Sammelort: Freiberger Str. 14): 1 „Goliath"-Dreirad-Lieferwagen, Bestandteile eines Motors hierzu; 6 ℃

c) in **Coßebaude** (Sammelort: „Gasthof Gottbof"): gebr. Wohnungsmöbel, 1 Tischgrammophon; 9 ℃

d) in **Dresden-Mickten** (Sammelort: „Bahnhofshöhe zum Stadtsch"): 1 Piano. 9 ℃

2. vormittags 11 Uhr:

in **Pennrich** (Sammelort: „Gasthof Schäfer"): gebr. Wohnungsmöbel und Haushaltgeschirr. 9 ℃

Dresden-A., am 29. Juni 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Vornehme Haushaltsauflösung

im Transport- und Lagerhaus vorm. G. Thomm A.-G., Terrassenufer 10. Verkauf ½10—½1 und ½4—6 Uhr. Helles Eiche-Speisezimmer, dunkel Eiche, Herrenzimmer, Kleider- u. Wäscheschränke, weiße Bettstelle m. Rollhaarmatratze, Eisschrank, kl. Ziertisch, eleganter Rauchtisch m. Garnitur, Damenschreibtisch, Friseurtoilette, gr. u. kl. Waschkommode, Wickelkommode, Küchenbüfett, Aufwaschtisch, Kredenz, Schrankgrammophon m. über 100 Platten, prachtvoller Glasleuchter u. sonst. Beleuchtungen, Schreibtischlamp., Bettlade, Kristall, Geschirr, Gemälde, Radierungen, Bilder, Miniaturen, Meißner Pieces, Gallé- u. Wiener Vasen, Bronzen, Elfenbeinfiguren, zwei Elfenbeinschnitzereien, darstellend Schlacht und Krönung, Bücher, prachtvoller echter Teppich, ca. 3,50×4,10, lange echte Drücken, Portieren, gr. Posten Küchengeräte, Herrenkleidung, Reisetaschen. Im Auftrag: J. Lazarus, Antiquar u. Kommissionär, Geschäfts- u. Ausstellungsräume, Prager Str. 34, „Gutmannshof".

KONTINENT-ENGLAND

U. HOEK ODER VLISSINGEN-HARWICH

DURCHGEHENDE KORRIDOR-, SCHLAF- UND SPEISEWAGEN

Wahlweise über beide Wege gültige Fahrausweise 1., 2. u. 3. Kl., außerdem verbilligte Fahrausweise 3. Kl., nur über Vlissingen gültig. (0 Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe. Kein Durchreisevisum für Holland erforderlich.

Aus unserer Spezial-Abteilung

Bücher

Eingang An der Kreuzkirche

Gebunden **95 ₰**

Engel, Zauberin Circe
Eulenberg, Wir Zugvögel
Jacobsen, Niels Lyhne
Kahlenberg, Abakwena
Meyer, Jürg Jenatsch; Angela Borgia

Kriminalromane

Jeder Band über 250 Seiten stark

Broschiert ℳ **1.35**

Gregg, Rätsel um Hampers
Guthke, Täter gesucht
Hyan, der Tod der Tänzerin
Le Queux, Das Haus des Unheils
Lückenhain, Die eiserne Truhe
Marsh, Treiber 226
Strauß, Die Weißenspur
Tonten, Geheime Wege

Gebunden ℳ **2.-**

Johst, Die Torheit einer Liebe
Mühlen-Schulte, Die Buschhexe
Nuß, Schlüssel zu allen Türen
Nuß, Venus auf der Wanderschaft

Auf alle Konventions- und Markenartikel sowie Bücher und Noten findet eine Rabattgewährung nicht statt

Für den guten Einkauf

Renner

am Altmarkt

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christl. Familie Renner

Verschiedenes

Buchführung i. Monatsabschn., Prüfen, Einrichten, Nachtragen, Bilanz, Steuererklärungen fertigt gew. Buchhalter. **Winkler,** Dresd.-N.8, Meißner Straße 7.

Die blonde Dame m. blauem Mant., hellg. Strumpf u. Schuh, d. Sonnabd. 23 Uhr Altmarkt d. Straßenbahn verl., w. v. Herrn m. braun. Anzug um ein Lebenszeich. geb. Offert. unt. „S P 6439" Exp. d. Bl.

Pinzgauer Auftreibziegen 3 Stück, 75 ℳ Lied. Drog.

Bade- Anzüge, reine Wolle, Größe 42, 2.90 M. **C. Schiefner** jetzt **Wettinerstr. 30**

Bei jeder Gelegenheit ist eine Anzeige in den D. N. N. der großen Dresdner Abendzeitung ein guter Helfer. Annahmestellen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4.

Beteiligungen

Tätige Teilhaberin zwecks Einrichtung, u. Leit. einer Verk. f. beliebte Sommerfrische d. Schwarzatales in Ibdl. Lage gesucht. Alter 40—50 J., m. etwas Verm. Spätere Heirat möglich. Nur selbst. Unternehmer m. eig. Gr.-Bef. Näh. unt. „J G 8002" an die Exp. dies. Bl.

Arbeitsfreudiger Herr find. lof. Büroanstellung b. Interess.-Einlage v. 600 M. (Sicherstellung). Ausführliche Angebote unter „M N 8101" a. d. Exp. d. Bl. erb.

Kraftfahrer Personenw. erhält in Fabrik auf. gute Position bei 2000 M. als Beteiligung. Off. unter „M L 8009" an die Exp. d. Bl.

Wenn die Füße schmerzen

Baden Sie sie in diesem wunderbaren Fußbad
Erleichterung in Kürze

Schmerzende und geschwollene Füße; Beißen, Stechen und Brennen der Hühneraugen! Dieses ist ein leichtes und sicheres Mittel! Sie finden im Augenblick Erleichterung und sind die Schmerzen in Ihren Hühneraugen los, ohne viel Mühe und ohne Gefahr. Seyen Sie nur eine Handvoll Saltrat Rodell heißem Wasser zu. Diese wirksamen Salze geben Sauerstoff ab, so daß das Wasser wie Milch wird. Stecken Sie Ihre schmerzenden und ermüdeten Füße in dieses zauberhafte Bad, und Sie fühlen, wie der Sauerstoff die Entzündung lindert und die Nerven beruhigt. Die Salze dringen in die Poren ein, beseitigen die Wirkung schädlicher Absonderungen, vermindern Anschwellungen und weichen Hornhaut und Hühneraugen auf, so daß diese aufhören, Sie zu quälen. Sorgen Sie für Ihre leidenden Füße und setzen Sie sie gut instand. Holen Sie heute noch ein Päckchen Saltrat Rodell in einschlägigen Geschäften, wo es zu einem geringen Preis verkauft wird. Deutsches Erzeugnis. Verlangen Sie ausdrücklich Saltrat Rodell. **Nur echt in der bekannten, roten Originalpackung.** Weisen Sie Nachahmungen zurück.

Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36.

Wer wohnt in der Dresdner Innenstadt?

Bequem gemacht ist's auch den Bewohnern der Dresdner Innenstadt, denn sie können Kleine Anzeigen für die Dresdner Neuesten Nachrichten nicht nur in der Hauptgeschäftsstelle am Ferdinandplatz aufgeben, sondern auch in den verschiedenen Annahmestellen der Innenstadt:

König-Johann-Straße 10
Postplatz (Ecke Wettinerstraße)
Marienstraße 28
Schlageterplatz (Ecke Ringstraße)
Pillnitzer Straße 49
Ferner:
Sachsenplatz 4 (Ecke Sachsenallee)
Uhlandstraße 15
Falkenstraße 16 (Ecke Ammonstr.)
Freiberger Platz (Ecke Stiftsstraße)
Schäferstraße 1 (Ecke Löbtauer Str.)

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 6 Pf.

Geldverkehr

Sofort auszuleihen! 5000, 12 000 u. 18 500 M. je Vollausg. zu mäß. Zinsf. org. 1. Hyp. tel. Mietshaus. Bischer, Lothringer Straße 6. Ruf 22764.

400 Mark org. Sicherh. z. monatl. Rückzahlg. v. Erfolgsch. lof. gesucht. Off. unter „Z" A.-Stelle Königschloß 16.

RM. 400.— a. nachweisb. gutgeh. Lebensmittl.-Geschäft, im Ausb., nur a. Privatd. a. 1. Jahr zel. 10% Zinsl. Mehrf. Sicherheit. Eilang. unt. „D F 8074" a. d. Exp. d. Bl.

Heiraten

Geb. Witwe, 60j., vollschl., wirtsch. u. bescheiden Char., m. schuldl. Gesch., sucht treuen, nicht unvermög. Lebenskamerad. Vermögl. nicht erw. Bildoffert. unter „B F 1800" a. d. Exp. d. Bl. erb.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht

Verantwortlich für Innenpolitik: Theodor Schulze, für Außenpolitik: Dr. Herbert Zeisig, für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. H. v. Glaser, für den Handelsteil: i. V. Herbert Brachmüller, für ungekürzte und gemischte Nachrichten: Lessie Arlaer-Dessler, für Sport: Herbert Brachmüller, Verantwortlicher Anzeigenleiter: i. V. Max Lucob, sämtlich in Dresden.

Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Hub.

Durchschnitts-Auflage V. 35: über 97 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.

Dresdner Theater - Spielplan

Opernhaus

Dienstag, 2. Juli
Ruher Anrecht
Rigoletto
Romantische Oper in vier Akten. Nach dem Italienischen des F. M. Piave. Musik von Giuseppe Verdi. Musikalische Leitung: Striegler. Inszenierung: Stangemann.
Der Herzog von Mantua: Kremer, Rigoletto: Ahlersmeyer, Gilda: Lehmann, Graf Ceprano: Böhme, Maddalena: Jung, Graf von Monterone: Nilsson, Graf von Ceprano: Heyerdahl, Die Gräfin von Ceprano: Klopfleisch, Marullo: Schmalnauer, Borsa: Lange, Giovanna: Kostrek, Ein Hofmarschall: Endlich, Ein Page der Herzogin: Liebesfind.
Ende ½11
RSG. Nr. 3301—3400, 3701—3800 und 15 751—15 800

Mittwoch, 3. Juli, 6
Ruher Anrecht
Siegfried

Komödienhaus

Geschlossen

Central-Theater

Bis Donnerstag, 18. Juli, geschlossen

Schauspielhaus

Bis mit 17. August geschlossen

Albert-Theater ¼9

Täglich
Gastspiel Ludwig Manfred Lommel
Robert und Bertram oder Die lustigen Vagabunden
Große Posse in vier Akten mit Musik, Gesang und Tanz von Gustav Raeder
Neu bearbeitet von Waldemar Frank. Spielleitung: Steinbrecher. Musikalische Leitung: Stock. Tänze: Kaufmann-Pratsch.
1. Akt: Im Gefängnis
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Strombach: Melcher, Michel: Hennies, Wachtmeister: Klaer, Korporal: Jähnig, Schildwache: v. Lepel.
2. Akt: Hochzeit im Dorfkrug
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Mehlmeyer: v. Hendrichs, Ilse: Bill, Röse: Geißler, Michel: Hennies, Gendarm: Herbert, Gendarm: Jähnig.
3. Akt: Fest im Hause Mehlmeyer
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Mehlmeyer: v. Hendrichs, Helene: R. Waldau, Adelgunde Weisleim: K. Waldau, Dr. Cordnan: Herbert, Strombach: Melcher, Röse: Geißler, Michel: Hennies, Gemeindediener: Klaer.
4. Akt: Volksfest
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Mehlmeyer: v. Hendrichs, Helene: R. Waldau, Dr. Cordnan: Herbert, Adelgunde Weisleim: K. Waldau, Strombach: Melcher, Röse: Geißler, Michel: Hennies, Gemeindediener: Klaer.
Ende nach ½11
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 18 von 10—4
„Kraft durch Freude"-Ausweise gelten an allen Abenden.

Körnergarten

Große Meißner Straße 19
Heute der große
Montagsball
Stimmungskapelle H. Troisch

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Ufa-Palast Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Die Tempel-Tänzerin"
Universum Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Mein Herz der Königin"
Primaß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Doktor Schule". Das Geheimnis des Carlo Caselli (mit Rudolf Forster, Angela Salloker)
Zentrum 3, 5, 7, 9 „Wovon Mädchen träumen" (Pat Paterson, J. Boles)
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Die englische Heirat" (mit Renate Müller, Adolf Wohlbrück, Hilde Hildebrandt, Georg Alexander, Hans Richter, Adele Sandrock, Fritz Odemar. Regie: Reinhold Schünzel) Jugendliche haben Zutritt!
National 4, 6.15, 8.30 Ufa-Großfilm „Maskerade" (Wessely, Wohlbrück)
Rädelbeurs-Lichtspiele „Karneval und Liebe" (Thimig, Eden, Deyerö)
Regina-Lichtspiele Wo. 6, 8.30 „Prinzessin Turandot" (W. Fritsch, K. v. Nagy)
Schauburg . . . . „Ehestreik" (mit Trude Marlen, Paul Richter)
T.H.-Lichtspiele, Hilbersplatz . . . . „Endstation" (Hörbiger, Moser)
Welta-Lichtspiele . . . . „Da stimmt was nicht" (de Rona, Sandrock)
Hi-Li, 4, 8.30 „Endstation". Ein froher Film für Herz und Gemüt. Paul Hörbiger, Maria Andergast, Moser, Sima, Sabo.. Jgdl. erl.
Gloria-Palast 6, 8.30 (Jugendliche erlaubt) . . . . „Ihr größter Erfolg"
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 „Die große Chance" (Horn, Schönfer)
Kammer-Lichtspiele „Unsichtbare Gegner" (Manrus, Hartmann, Kempa)
„Kosmos", Klaustr. „Die Fahrt in die Jugend" (Haid, Slezak, Thimig etc.)
Lichtspiele Freiberger Platz . . . . „Die Tochter Ihrer Exzellenz"
Li-Mu.-Lichtspiele . . . . „Katalsche" (mit Annabella und Harry Baur)
M.S.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Marlene-Dietrich-Woche: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: „Die blonde Venus" Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag: „Schanghai-Expreß"

BARBERINA
täglich Tanz und Kabarett
Ab heute **neues Programm** mit
GUNTHER HOLLAND
Deutschlands bestem und jüngstem Conferencier

WEISSER ADLER
Bad Weißer Hirsch Ruf 37 909
Heute Montag abends 8 Uhr:
Großer Sonder-Tanz-Abend
Erwin Steinbach, das führende Tanz-Orchester Mitteldeutschlands
Für jeden verwöhnten Tänzer ein Genuß. — Eintritt einschließl. Tanz u. Steuer 1.– M.

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag
Witwenball
dazu großes Rosenfest
Jeder Besucher erhält eine dieser herrlichen Rosen als Geschenk
Vorzügliche Erdbeerbowle ½ Liter 2.–

Omnibus Dresdner Privat Vermietung
Inh. R. Jamer
Dienstag d. 2. 7. **Stolpen m. Burgbes.** Abf. 14 Uhr. 2 M
Donnerstag d. 4. u. **Freitag d. 5. 7. ins Blaue.** Abf. 14 Uhr. 1.50 M.
Donnerstag d. 4. 7. **Zur Reunion i. d. Schrödermühle.** Abf. 19.30 Uhr. 2.50 M
Sonnabend d. 6. 7. **Sommernachtsfahrt mit Tanz.** Abf. 17 Uhr. 2 M.
Sonntag d. 7. 7. **Schwartenberg-Spielzeugland.** Abf. 8.30 Uhr. 5 M.
Anmeldung: Modehaus Möbius, Theaterkasse sowie **Ruf 40881.**
Sammelort der Fahrtteilnehmer Wiener Platz, Weißenstephan.

1 Woche Ostsee 60.– RM.
v. 7. 7.—13. 7. u. jede folg. Woche nach Sellin od. Binz a. Rügen. 2 Wochen 94 RM., ab Dresden.
1 Woche Rhein 68.50 RM.
v. 7. 7.—13. 7. u. jede folg. Woche, ab Dresden.
1 Woche Helgoland 63.– RM.
v. 8. 7.—13. 7. inkl. Fahrt, Dampfer, Verpfleg.
Verdun-Paris 98.– RM.
v. 14.—20. 7. Alle Reis. inkl. Fahrt I. Lux.-Omnib. u. Ia Verpfl. jede Woche. Prosp., Ausk., Anmeld. Reisebüro „Süd" Ritter u. Künzel, Dresden-A. 1, Seestr. 4. Tel. 23763.

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Hier spielt **Hans Rainer**
mit seinen alpenländischen Solisten
2 Damen, 5 Herren
Garantiert einziges Ensemble dieser Art, erstklassige Musik, erstklassiger Gesang. Täglich Einlage des bekannten Speck-hackertrios, Duett u. Tanz. Bekannt durchhin- u. ausländ. Rundfunk. Zurück v. einer 6monatl. schweizerisch. Tournee
Täglich guter bürgerl. Mittagstisch.

Kretschmers herrliche Autoreisen
Hamburg-Helgoland, vom 8.—12. Juli . . . . RM. 58.–
Schweiz-Italien, Dolomiten, Gardasee, Venedig, 2.—12. Aug. . . . . RM. 178.–
Ostsee-Malmöen, 15.—21. Juli . . . . RM. 110.–
Zum deutsch. Rhein, zur deutschen Meer, 17.—25. August . . . . RM. 120.–
Alle Fahrten inkl. volle Verpflegung.
Kretschmer, Zittau, Tel. 2432
Vertr. Koch, Dresden, Grunaer Straße 6, Telefon 18697

Barberina
Diese Woche täglich
Polizeistunde 3 Uhr

Viktoria Klause
Viktoriastraße 27
Jeden Montag **Lange Nacht!**

Gottsmannsgrüner
Rietzschelstr. 4
Jeden Montag **Lange Nacht**

Rheingold Breite Str. 12
Weinrestaurant — Bar
Heute sowie jeden Montag
3 Uhr Polizeistunde

Bönischhof, Bautzner Str. 9 A
Montag Lange Nacht!

„Fridericus" Grunaer Straße 6
Heute Montag, 1. Juli 1935 **Lange Nacht**

ZENTRUM
LICHTSPIELE | Fernruf: 14700 | SEESTRASSE
AB HEUTE DIENSTAG
Humorvolle Handlung
Entzückende Schlager
FOX
Wovon Mädchen träumen
Die Geschichte eines kleinen Mädchens, dem das Schicksal alle Träume und Wünsche erfüllt
Hauptdarsteller:
Pat Paterson • John Boles
Vorprogramm: Fox-Tönende Wochenschau u. Kulturfilm
BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

MARLENE-DIETRICH-WOCHE
DIENSTAG bis DONNERSTAG:
DIE BLONDE VENUS
FREITAG bis MONTAG:
SCHANGHAI-EXPRESS
M-S LICHTSP. ELE MORITZSTR. 10

NATIONAL LICHTSPIELE
GEROKSTR. 27
Dienstag bis mit Freitag:
Um zahlreiche Wünsche zu erfüllt.
Neuaufführung
des unbeschreiblich schönen Ufa-Großfilms
Maskerade
Paula Wessely
Adolf Wohlbrück
Olga Tschechowa
Diesen Film darf und kann man nicht versäumen. Er ist das köstlichste u. herrlichste Filmerlebnis
Ab 8. bis mit 12 Juli geschlossen.
Wiedereröffnung
Sonntag den 14. Juli

Paula und Alt-Wien
STIMMUNG, GESANG und TANZ
Sedanstr. 7
Polizeistunde 3 Uhr

Heute Montag **Lange Nacht**
Neue Post, Am See 5

Schumanns Weinstuben
Jeden Montag **Lange Nacht!**
Rähnitzgasse 16, Ecke Obergraben
Dorte Piwonka

Rosengarten Rosenstraße 16
Heute Montag **Lange Nacht!**

Rest. Albertbrücke Fürstenstraße 3
Heute Montag
Lange Nacht

„TRAUBE"
3 Uhr
Polizeistunde

Moselschänke
Schießgasse 1
Heute Montag **Lange Nacht**

Großer Betrieb am laufenden Band
Alles singt mit
Neue Winzerstuben
Seestraße 7 früher Café de Paris
Mittwochs u. Sonnabends Lange Nacht

Tanz-Palast „Odeum"
Carusestraße an der Johann-Georgen-Allee
Heute Montag: Der beliebte Damenball
m. Hans Novak-Orch. Einlr. m. Tanz: Herren 50, Damen 20 Pf.

Entscheidend
für Ihren Erfolg in Königsberg...
Unentbehrlich
für jede Werbung in Ostpreußen ist die
Königsberger Allgemeine Zeitung
das große 2× täglich erscheinende Blatt des deutschen Ostens

Hirsch am Rauchhaus
Schefflerstraße 19 — Heute Montag
Lange Nacht
Stimmung • Gaudi
Montag Lange Nacht!
Neustädter Bierstelle Alaunstr. 33

Heute Montag **Lange Nacht**
Zur Lortzingschänke, Lortzingstr. 27

Spezial-Ausschank
Scherdel-Bräu
An der Frauenkirche 20
Heute Montag
Gr. Bratwurstessen bis 3 Uhr

Automarkt Verkäufe

Lederjacken
pa. Qual., bill. Pr. Kullärb. wie neu. Repar. Hylac-Köhler, Landhausstr. 8.

4/20-Opel
Limo., gut erh., vk. Wagner, Dr.-N. 16, Schillstr. 12

Ia. Sportwagen
billig, geg. Kasse zu verk. Zu bel. Albrechtsburgwagen, Sonned.

Gebr. Erlebnisse für Dia-Kinomag. u. vk. Stürtz 55b, b. Dürrröhrsdorf

Automarkt Kaufgesuche

Limousine, g. erh., zu kl. gel. Angeb. unt. „B. R.-Z. D.N.N. Bischofswerda, Altmarkt.

Klein-Wagen 4 Perl., im gut. Zust., p. Kasse gel. Nähere Ang. nur m. Preis unt. „E J 8117" Exp. d. Bl.

Motorräder Verkäufe

DKW
Haupt-Niederlage
W. Langohr
Moritzstraße 15
Eingang Schießgasse

Fundapp
Schmelzer
Hartmannstr. 27
Wöchentliche Ratenzahlung

D. R. S. Motorrad billig zu verk. Altstrehlen 20.

Fahrräder Verkäufe

5 H.-Räder 1530.—, 4. Ausbuch. H.-Rollen, 25 M. Herrenrad „Herkules", Helgolandstr. 11.

Fahrrad-Erfolgsteile gem. Lenker . . 1.35, Bremse . . 0.75, Pedale . . 0.95, Kette . . 0.75, Felge . . 0.85, Sattel . . 1.95, Decke . . 1.70, Schlauch . 0.70
1000 Fahrräder a. Lager. Anz. 10.–, Rate 1.50, im zweiten Fahrradgeschäft auf der Wettinerstr. 20
Fahrrad-Haufe

Aus unserer Spezial-Abteilung
Steppdecken
Steppdecke, Oberseite geblumt Cretonne, Rückseite Satin, Halbwollfüllung, Größe 130/190 .ℳ 16.50
Oberseite Schwedenkreisen, Rückseite glatt Reisel, Halbwolle, Größe 130/190 .ℳ 11.75
Doppelseitig Satin, Halbwolle, Gr. 130/190 .ℳ 11.75
Steppdecke, Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin, m. schön. leichter Wollfüllung, wie Daunendecke gesteppt, 150/200 30.–, 26.–, 23.–
Steppdecke, Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin, pa. Wollfüll., alle Farb., Größe 150/200 .ℳ 19.50, Halbwolle, 150/200 15.50, Größe 130/190 .ℳ 13.95
Daunendecke, Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin, leichte Daunenfüll., Gr. 150/200 .ℳ 84.–, 75.–, 67.50, 59.50
1 Seite geblumt Perkal, 1 Seite glatt, Gr. 150/200 .ℳ 42.–
Beachten Sie unser Schaufenster Am der Kreuzkirche
3% Barrabatt oder Teilzahlung
bis 4 gleiche Monatsraten ohne jed. Aufschlag
Unsere Versandabt. erledigt für Auswärtige alle Bestellungen
Für den guten Einkauf
Kenner
am Altmarkt
Gem. 1534 im nördlichen Besitz der eisengeschützten christl. Familie Kenner

Wanderer-Räder
Hercules-Göricke-
10- M. Anzahlung. W.-Rate 1.50. Spez.-Räder v. 35.
Alte Räder nehme in Zahlung
Ritter, Dammweg 1, Ecke Löbnitzstr. Nähe Neust. Bhf.

Kaufgesuche Verschiedenes

Gebr. Möbel kauft Lonac, Böhmische Str. 9. Tel. 16538.

Nähmaschinen Möbel, Betten, Wäsche, Leihhausscheine kauft ia Tromnley, Waterniltz. 29, pt.

Kaufe getragene Herrenkleider, Pfandscheine Schuhe, Uebersocken. Weinberg, Am See 11. Tel. 14847.

Höchstpreise f. getr. D.-u.H.-Garderobe Pfandscheine Zager Weberg. 33. T 23829

Möbel gebraucht, kauft g. bare Kasse. Möbelhandelsgel. Werftstr. 1. Ruf 27 229.

Briefmarken kauft R. Franke, Schloßstraße 10.

Fin bekommen das prima National- und Presto-**Fahrrad** schon für 1.50 Wochenrate. Kleine Anzahlung, billige Preise.
HEILMANN
Freiberger Platz 26

Wanderer, Diamant und Spezialräder
Leichte Teilzahlung!
Petermann
jetzt Schössergasse 8 (am Altmarkt)

Fahrräder
Wanderer, Diamant, Wittelsbach, Opel
Neueste Modelle
Anzahl. 10.– an wöch. Rate 1.50 an
Bill. Räder v. 35.— an
Nehme Ihr altes Rad in Zahlung
C. Bergmann
das leistungsfähige Fachgeschäft
Schäferstraße 15

Fahrräder
Cito, Göricke, Miele, Wanderer etc.
Anz. 10.– Rate 1.50
Spezialmarken von Mk. 35.– an
Nehme gebrauchte Räder i. Zahlung
Mühle Pillnitzer Str. 56 b.

Zahle für alte Friedens- und **Inflat.-Geldscheine** bis 10 M. p. Stück. Einkaufsstelle prv. Briefmarken, E. Schuster, Nürnberg-Z., Kabelsdorfer Straße 62. (N Werden Sie Banknotensammler!

Gold in jeder Form auch Zahnersatz
Vorkriegs-Silbermünzen
Gegenstände aus Silber
kaufen zu höchst. Tagespreis.
Dresdner Gold- und Silber-Scheideanstalt
Fritz & Co., Dr.-N., Johann-Georgen-Allee 33

Verloren

Anhänger verloren
(Goldtopas). Geg. Belohn. abzugeb. Jüngstestraße 22, 2.

Plauensche verlor. Geg. Belohn. abzugeb. b. Walther, Große Plauensche Straße 2.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

1000 Fahrräder am Lager Anz. 10.- M. Rate 1.50 M.
Fahrrad-Haufe Auf Firma achten! **Wettinerstr. 20**
Adler, Phänomen, Göricke, Hercules, Mars, Brennabor.
Spezialräder 35, 38, 42, 45, 48 u..

Schröder
ca. 100 gebr. Fahrräder durchgehend nachgesehen von RM. 15.– an. Gewissenhafte, fachkundige Bedienung!
Fahrzeughaus
Grunaer Str. 12

Qualität gegen leichteste Raten
NÄHMASCHINEN
SCHREIBMASCHINEN
FAHRRÄDER
MOTORRÄDER
RADIO-GERÄT
Bitte fragen Sie die
Winkler-Läden
Struvestr. 9 • Kg.-Johannstr. 20
Winkler-Haus Prager Str. 30